Nr. 186 Donnerstag, 11. August 1921 28. Jahrgang

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementspreis für einen Monat einschließlich Bringerlohn 6.— Mk., bei Selbstabholung 5.50 Mk. Durch die Post bezogen vierteljährlich 18.— Mk., für einen Monat 6.— Mk. — Preis der Einzelnummer 50 Pfg. — Telephon für Kontor und Expedition: 2721 und 4596. — **Postscheckkonto Nr. 53477**

Redaktion: Leipzig, Tauchaer Str. 19/21 Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig Telephon 13693. — **Verlag in Leipzig,** Tauchaer Straße 19/21 — Telephon 4596

Inseratenpreise: Die 7gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 1.90 Mk., bei Platzvorschrift 2.30 Mk.; Familiennachrichten, die 7gespaltene Zeile 1.70 Mk. Reklame-Kolonelzeile 7.50 Mk — Telephon für die Inseraten-Abteilung 2721 Schluß der Inseraten-Annahme für die fällige Nummer vormittags 9 Uhr

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bestellungen nehmen die Austräger, Zweiggeschäfte und alle Postanstalten entgegen.

Auf dem Wege zum Kompromiß.

Berlin, 11. August. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Aus Paris wird der Vossischen Zeitung gemeldet: Der Oberste Rat wird die Erörterung der oberschlesischen Frage im günstigsten Falle Donnerstagnachmittag wieder aufnehmen. Von französischer Seite wurde mir heute abend erklärt, die Sachverständigen machten „entschieden Anstrengungen", um zu einer Verständigung zu gelangen. Von italienischer Seite höre ich, daß um jeden Fußbreit Land erbittert gekämpft wird, daß man aber mit aller Bestimmtheit auf eine Verständigung rechnen könne. Von französischer und italienischer Seite wurde mir übereinstimmend erklärt, daß der Oberste Rat aller Voraussicht nach die deutsch-polnische Grenze endgültig festlegen werde, und daß die Grenze sich vermutlich als eine Verbesserung der ersten Sforza-Linie zugunsten Deutschlands darstellen werde. Die italienische Delegation hat, wie ich zuverlässig erfahre, angeregt, daß Deutschland für den Verlust eines Teils des Industriebezirks durch Entgegenkommen in der Sanktionenfrage entschädigt werde.

Der Korrespondent berichtet weiter, daß offen geäußert werde, daß die Reden Lloyd Georges und Briands nur für die Galerie bestimmt gewesen seien, und daß die beiden Ministerpräsidenten in dem Augenblick, da sie das Wort ergriffen, zu gänzlichem Verzicht auf den dargestellten Standpunkt zugunsten einer Kompromißregelung entschlossen waren. Von beachtenswerter Seite wird versichert, daß England in Berlin schon vor der Pariser Konferenz unzweifelhaft zu verstehen gegeben habe, eine Teilung des Industriegebiets sei unvermeidbar.

Neue Instruktionen für die Sachverständigen.

Paris, 11. August. (TU.) Die Sachverständigen, an deren Verhandlungen laut Intransigeant auch der französische Wiederaufbauminister teilnehmen soll, haben neue, ergänzende Instruktionen erhalten, in denen ihnen drei präzise Fragen zur Beantwortung gestellt sind:

1. Welches sind die Gemeinden, ländlichen oder kleinstädtischen Charakters, die mit einzelnen Industriezentren zusammenhängen?
2. Welche Verbindungen haben diese Zentren unter sich und welche haben sie mit dem nördlich und südlich des Industriereviers gelegenen Gebiet?
3. Welche Eisenbahnlinien sind notwendig für die Erhaltung der wirtschaftlichen Prosperität der Industriezentren?

•

Paris, 10. August. Da der Sachverständigenausschuß die Frage der Grenzregelung für Oberschlesien vor heute abend 7 Uhr nicht beendet haben wird, wird in der Nachmittagssitzung des Obersten Rates über eine andre als die oberschlesische Frage verhandelt werden.

Die Stellung des italienischen Ministerpräsidenten.

Paris, 10. August. Nach Petit Parisien hat der italienische Ministerpräsident Bonomi in seiner gestrigen Rede im Obersten Rat erklärt, wenn es sich um eine Frage um Leben oder Tod für Polen handle, würde er nicht zögern, der jungen Republik Vorteile zu gewähren; er gäbe ihr selbst ganz Oberschlesien. Aber es handle sich um etwas andres, es handle sich darum, zwischen zwei Rassen zu entscheiden, die sich um ein Gebiet stritten, das keine klar gezogene Trennungslinie habe. Die Volksabstimmung sei also die einzige Andeutung, die man besitze, und deshalb müsse man sie so interpretieren, wie der Vertrag es vorschreibe, und jeder Stimme den gleichen Wert zuerkennen. Was vor allen Dingen not tue, sei die Aufrechterhaltung der Entente. An Bedeutung überrage das oberschlesische Problem alle andern.

Verzögerung der Bekanntgabe der Entscheidung?

Paris, 10. August. Ueber das Verfahren, das die Alliierten bei der Festsetzung der oberschlesischen Grenze durch Beschluß des Obersten Rates einzuschlagen gedenken, glaubt der Intransigeant folgendes mitteilen zu können: Zuerst müßten die Oberkommissare auf ihre Posten zurückkehren, dann die alliierten Truppen an Ort und Stelle und in Verteidigungszustand gebracht sein; darauf werde man in Berlin und Warschau wissen lassen müssen, daß jede der beiden Regierungen eine große Verantwortlichkeit auf sich lade, wenn sie es zu Unruhen oder Massenbewegungen kommen lasse. Im übrigen sei es noch nicht bekannt, wie der Oberste Rat seine Entscheidung den Beteiligten bekanntgeben werde.

Gegen die deutschen Ausschüsse für Oberschlesien.

Gleiwitz, 10. August. (WTB.) General de Brantes richtete an den Oberbürgermeister ein Schreiben, worin er ihn aufforderte, Zwangsmaßnahmen zu treffen zwecks Einstellung der Tätigkeit der deutschen Ausschüsse für Oberschlesien in Gleiwitz. Der Oberbürgermeister antwortete, er sei dazu nicht imstande, weil das deutsche Gesetz keine solchen Zwangsmaßnahmen gegen Institutionen, die im Interesse und zum Wohle des Volkes wirkten, kenne. — Von ähnlichen Maßnahmen gegen die polnische Volksvertretung in Oberschlesien, den Obersten polnischen Volksrat, habe die Oeffentlichkeit bisher nichts gehört.

Die Rückkehr der oberschlesischen Flüchtlinge.

Breslau, 10. August. Auf eine Anfrage, ob diejenigen Personen, die infolge des Aufstandes geflüchtet sind, berechtigt seien, ohne besondere Ermächtigung nach Oberschlesien zurückzukehren, hat die Interalliierte Regierungskommission entschieden, daß diejenigen Flüchtlinge, die den Wunsch haben, nach Oberschlesien zurückzukehren, zu diesem Zwecke ein Gesuch an den Kreiskontrolleur ihres Wohnsitzes zu richten haben.

Alarmbereitschaft der englischen Truppen.

Tarnowitz, 11. August. (TU.) Mittwochnacht waren die sämtlichen rückwärtigen Verbindungen nach dem englischen Hauptquartier aus bisher unaufgeklärter Ursache gestört. Um sich vor etwaigen unliebsamen Ueberraschungen zu sichern, standen die englischen Truppen an der Grenze von Tarnowitz bis an ihr Hauptquartier alarmbereit.

• • •

Die Verhandlungen des Obersten Rates.

Strengste Neutralität im griechisch-türkischen Konflikt.

Paris, 10. August. In seiner heutigen Vormittagssitzung setzte der Oberste Rat die Besprechung der im Orient zu beobachtenden Neutralität fort und nahm einstimmig folgende Entschließung an: „Die Verbandsmächte beschließen: ihre Haltung strengster Neutralität im griechisch-türkischen Krieg beizubehalten, d. h. die Verbandsregierungen sind sich darüber einig, mit keiner Hilfeleistung irgendwelcher Art in den Kampf einzugreifen, ob es sich nun um Truppen- oder Waffensendungen handelt oder um Gewährung von Krediten." Dazu bemerkt eine Mitteilung der Havas-Agentur. Diese Entschließungen sind selbstverständlich nicht so aufzufassen, daß sie irgendwie die Freiheit des privaten Handels beeinträchtigen können, wie sie nach der derzeitigen Gesetzgebung besteht. Es geht vielmehr aus dem Wortlaut der Entschließung hervor, daß allerdings die Verbandsregierungen keinen der Kriegführenden in ihrer Eigenschaft als Regierung unterstützen können, daß aber die Privatleute nach wie vor das Recht haben, auch fernerhin den Griechen wie den Türken Kriegsmaterial zu liefern.

Der Oberste Rat erörterte sodann die Frage der Freiheit der Meerengen. Man beschwerte sich von englischer Seite darüber, daß die Türken im Bosporus von den Bolschewisten mit Waffen versorgt werden. Es wurde daher verlangt, daß auch die Griechen ihrerseits den Bosporus für ihre Operationen benutzen dürften. Im Gegensatz zu dieser Auffassung erklärt der französische Vertreter, es sei sehr wichtig, daß keinerlei Kriegshandlung im Bosporus zur Ausführung komme. Es wird ein gemeinsamer Schritt der Verbandsregierungen bei den beiden Kriegführenden unternommen werden, um die Freiheit der Meerengen zu sichern.

Nach Regelung dieser Frage erörterte der Oberste Rat die Möglichkeit einer Vermittlung. Auch hier wurde leicht vollständige Uebereinstimmung erzielt. Folgende Entschließung gelangte zur Annahme: Die Verbandsregierungen behalten sich jede Möglichkeit vor, ihre guten Dienste als Vermittler anzubieten, sind aber der Ansicht, daß die Stunde noch nicht gekommen ist, um mit einem günstigen Erfolg eines derartigen Schrittes zu rechnen.

Luftschiffahrtsfragen — Hilfsaktion für Rußland.

Paris, 11. August. (TU.) Der Oberste Rat hat in seiner Mittwochnachmittagssitzung technische Fragen betreffend die Tätigkeit der Kontrollkommissionen, besonders betreffend die aeronautischen Kontrollmaßnahmen geprüft. Die militärische Kontrollkommission von Versailles ist aufgefordert worden, den Regierungen einen Bericht über die aufgeworfenen Fragen vorzulegen. Im zweiten Teil seiner Sitzung hat sich der Oberste Rat mit der durch die Hungersnot in Rußland geschaffenen Lage befaßt. Es ist beschlossen worden, die Bildung einer internationalen Kommission zu veranlassen, die die Möglichkeit einer Hilfsaktion für die hungernde russische Bevölkerung prüfen soll. Die Debatte über diese Frage wird am Donnerstag fortgesetzt werden.

Zur Frage der Besatzungskosten.

Paris, 10. August. Wie der Temps mitteilt, ist in der heutigen Vormittagssitzung der Konferenz der alliierten Finanzminister über die Ausgaben für das rheinische Besatzungsheer vom Waffenstillstand an bis zum 1. Mai 1921 verhandelt worden. Das Blatt schreibt, wenn der Wert der Saargruben Frankreich nicht auf seine Kosten angerechnet werde, habe es noch mehrere 100 Millionen Goldmark zu verlangen. England habe eine Summe, die zwischen 500 und 700 Millionen Goldmark schwanke, Belgien dagegen habe zu viel erhalten. Es müsse eine gewisse Summe der am wenigsten bezahlten alliierten Nation, d. h. England, vorbehalten werden. Die Reparationskommission habe England jüngst ihren Kassenbestand vom 1. Mai mit 124 Millionen Goldmark zugesprochen. Die ganze Frage würde sich anders stellen, wenn die von Deutschland ausgelieferten Handelsschiffe nach dem Werte berechnet würden, den sie zur Zeit der Ablieferung darstellten, zum wenigsten aber zu einem Preise, der zu dem Nutzen in Einklang stehe, den man dadurch erzielte, daß man in der ersten Zeit nach dem Waffenstillstande diese Schiffe habe Dienst tun lassen. In Spaa habe man ein Bewertungssystem für diese Schiffe festgestellt, das ihren Wert wesentlich verminderte. Gestern verlangte Sir Robert Horne die Zurückzahlung der Summe, die England für die Unterhaltung der Besatzungstruppen verauslagte. England lehnte auch einen Vorschlag ab, für die Unterhaltungskosten der Truppen einen ungefähren Einheitspreis zu berechnen. — Wie der Intransigeant mitteilt, werden sich die verbündeten Finanzminister in ihrer morgigen Sitzung mit der Frage der Kohlenlieferung beschäftigen. Hauptsächlich handelt es sich um die Festsetzung des Preises für die deutschen Lieferungen.

Die Hilfsaktion für Oesterreich wieder einmal angekündigt.

Wien, 10. August. Wie der Abend erfährt, traf heute im Ministerium des Aeußern eine Drahtmeldung aus Paris ein, nach der die österreichische Vertretung in Paris die Zusicherung erhalten hat, der Oberste Rat werde die Erledigung der österreichischen Hilfsaktion diesmal allen Ernstes in Angriff nehmen. Das Blatt meldet ferner, daß der dänische Vertreter im Finanzkomitee des Völkerbundes, Hansen, dem Bundeskanzler erklärt habe, er könne mit Bestimmtheit darauf rechnen, daß er spätestens Ende August Vorschüsse auf Kredite in Höhe von fünf Millionen Pfund erhalten werde.

„Ordnungs"helden vor der Ausnahmejustiz.

Aus Halle wird uns geschrieben:

Die fortgesetzten Bemühungen unsrer Genossen, ihre scharfe Kritik im Reichstag und preußischen Landtag hat die von Ebert eingesetzten Schandgerichte endlich verschwinden lassen. So haben die Ausnahmegerichte, teils wegen Mangel an „Material", hauptsächlich aber zur Beruhigung der Oeffentlichkeit ihren durch die Fällung entsetzlicher Klassenurteile gekennzeichneten Betrieb einstellen müssen. Nur ein Ausnahmegericht arbeitet noch mit Hochdruck, um bis zum 15. August, dem Termin der wahrscheinlichen Beseitigung des Schandzustandes, allen noch in den Gefangenlagern Wittenberg und Torgau schmachtenden Opfern des sinnlosen Märzputsches, den Trotzki bekanntlich als das größte politische Verbrechen bezeichnete, die berühmte Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Es ist das Landgericht Halle, besonders berühmt geworden durch seine drakonischen Urteile, darunter zwei Todesurteile und zweimal lebenslänglich Zuchthaus, das den Rest aufzuarbeiten hat. Zu Dutzenden, in ganzen Nudeln werden die meist sehr jungen Opfer der weißen Justiz in die Anklagebank getrieben, nein, hineingepfercht. Vollbetrieb herrscht, damit nicht gar zu viele von denen, die nach den Worten eines als Ankläger fungierenden Assessors Strimcka „sich benommen hätten wie asiatische Despoten, was kein Wunder sei, wenn man bedenke, daß ihre Partei mit asiatischem Gelde gespeist werde", den ordentlichen Gerichten überwiesen zu werden brauchen. Die Schematisierung und Mechanisierung dieses verfassungswidrigen Gerechtigkeitsbetriebes ist, je mehr er sich seinem schändlichen Ende nähert, geradezu toll. Je mehr das sogenannte Mitläufertum auf der Anklagebank überwiegt (Vergehen gegen das (Arbeiter-)Entwaffnungsgesetz, Anschluß an bewaffnete, meist natürlich völlig harmlose Haufen), desto weniger Mühe geben sich die Vertreter der weißen Gewalt, ihre Opfer vor dem Gefängnis zu bewahren. Es gehört keineswegs zu den Seltenheiten, vielmehr ist es etwas Gewohntes, wenn sich sowohl Staatsanwalt als auch die Richter gewöhnlich nur noch auf die Feststellung beschränken, daß der „übliche Fall" vorliege und in der „üblichen Weise" abgestraft werden müsse.

In der am vergangenen Freitag gegen zwei junge Bauarbeiter durchgeführten Verhandlung machte der Verteidiger, Rechtsanwalt Hegewisch, den Versuch, das Gericht wegen Befangenheit abzulehnen, weil einer der Angeklagten gesehen hatte, daß der Anklagevertreter, Assessor Schneidewind, bereits vor Beginn der schon einmal vertagten Verhandlung niedergeschrieben hatte: „Haase 7 Jahre Zuchthaus, Giehrt 5 Jahre Zuchthaus", welchen Antrag er nach erfolgter „Beweisaufnahme" auch richtig stellte. Zur Begründung seines Ablehnungsantrages führte der Verteidiger aus, daß die beiden Angeklagten hauptsächlich von dem Hauptmann Geserig von der Schutzpolizei in Magdeburg belastet würden, von dem die Angeklagten bekundeten, daß sie zwecks Erpressung von Geständnissen mit einer Reitpeitsche, einer Kohlenschaufel über den Kopf, und einem Eichenknüppel, der dabei zerbrach, solange geschlagen worden sind, bis sie blutüberströmt und bewußtlos zusammenbrachen und liegen blieben. Dem Angeklagten Haase habe der Hauptmann Geserig durch Faustschläge das Gebiß zertrümmert. Zwei Gesuche, zur Erstattung einer Strafanzeige dem Richter vorgeführt zu werden, wurden von dem Vorsitzenden unterdrückt, womit er sich kriminell und disziplinarisch strafbar gemacht habe. Ein Antrag, die Zeugen der Mißhandlung zu laden, wurde abgelehnt, dafür aber der Hauptmann Geserig, dem mit Zuchthaus bis zu fünf Jahren bedrohte Straftaten vorgeworfen werden, als einziger Zeuge geladen. Noch bevor der Verteidiger diese Ausführungen zur Begründung seines Ablehnungsantrages gemacht hatte, meinte der —abgelehnte — Vorsitzende mit einer vielsagenden Gebärde: „Aber Herr Rechtsanwalt, Sie halten uns ja nur eine halbe Stunde auf!" Ein schnell gebildetes Gericht ging mit den abgelehnten Kollegen ein Weilchen hinter die Tür und verkündete dann, daß der Antrag abgelehnt sei, da sich die abgelehnten Richter für nicht befangen erklärt hätten, außerdem eine entsprechende Begründung der Verteidigung fehle!

Nachdem ein erneut gestellter Antrag auf Vernehmung der Zeugen abermals abgelehnt worden war, wurde der famose Schupo-Hauptmann vernommen. Auf die an ihn gerichtete Frage, ob er den Angeklagten Haase vor oder während der Vernehmung geschlagen habe, verweigerte diese Ordnungsstütze die Aussage, nachdem sie auf den Eid aufmerksam gemacht und darauf hingewiesen worden war, daß ein Beamter, der Geständnisse erpreßt, mit Zuchthaus bis zu fünf Jahren bestraft wird. Durch den Angeklagten Giehrt wurde bekundet und durch Zeugen, die zu andern Punkten gehört werden sollten, konnte dies bestätigt werden, daß die Angeklagten wochenlang oft bis zur Bewußtlosigkeit mißhandelt worden sind. Der Hauptmann habe auf seinem Tisch ständig eine Reitpeitsche liegen gehabt, mit der er die in seine brutale Gewalt geratenen Unglücklichen auch ins Gesicht schlug. Bei der „Vernehmung" hat der Haupt-

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210811/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

mann zu dem 25 Jahre alten Giehrl gesagt: „Fünf Minuten hast du (!) Zeit! Wenn Du dann nicht sagst, wo Du geschlafen hast, jage ich Dich, daß Du kniest!“ Diese Drohung hat er auch wahr gemacht. Die Protokolle, auf die sich die Anklage in der Hauptsache stützt, wurden in Abwesenheit der Beschuldigten, die nach einer solchen „Vernehmung“ meistens nicht mehr verhandlungsfähig waren, von den Sipomännern nach den Notizen des Hauptmanns aufgesetzt. Die Unterschriften wurden dann später auf die gleiche Weise wie die „Geständnisse“, also unter Zuhilfenahme der Reitpeitsche usw., erpreßt. Nachdem der Anklagevertreter seinen schon vorher normierten Strafantrag gestellt hatte, wurden die beiden Angeklagten zu 5½ und 3½ Jahren Gefängnis verurteilt, und zwar weil das Gericht auf Grund der „glaubwürdigen“ Protokolle als „erwiesen“ ansah, daß die beiden Angeklagten auf dem Leunawerke eine führende Rolle eingenommen hätten, was auch schon dadurch bewiesen sei, daß sie mit dem zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilten Leunaführer Kempin zusammen das Werk verlassen hätten. (In der Verhandlung wurde nicht das geringste festgestellt, was auf diese Führerrolle schließen läßt.)

Hocherhobenen, stolzen Hauptes verließ der Schupohauptmann, bei dessen Vernehmung die „Ordnungs“bestie, wie wir sie in den diesjährigen Märztagen fürchterlicher denn je kennen gelernt haben, in ihrer ganzen Scheußlichkeit sich dokumentierte, den Saal der Ebertschen Ausnahmegerechtigkeit. Die halb zum Krüppel geschlagenen Opfer wandern auf Jahre hinter Kerkermauern — republikanisches Recht.

Infolge der zahlreichen Veröffentlichungen über Schupo-Bestialitäten durch unser Hallisches Parteiorgan und die kommunistische Presse fühlte sich der rechtssozialistische Oberpräsident Hörsing endlich veranlaßt, eine Erklärung loszulassen, daß die „Uebergriffe“, wie er die massenweis vorgekommenen Mißhandlungen und Ermordungen von Kommunisten (etwa 50!) nannte, sich leider als wahr herausgestellt hätten, deshalb aber mit allem Nachdruck gegen die Schuldigen vorgegangen werden würde. Der Schupohauptmann, dessen Taten mit mindestens 5 Jahren Zuchthaus geahndet werden müssen, wird bei der Justiz ebensolches Verständnis finden, wie jener grün uniformierte Mörder, der einige Tage zuvor sich zum Erstaunen aller auf dieselbe Anklagebank verirrt hatte.

Man traute seinen Augen kaum, als man in der bisher nur von irregeführten Arbeitern bevölkerten Anklagebank in dem Sipo-Wachtmeister Böhm einen richtiggehenden Ordnungsmann erblickte, der sich auf Grund der Hörsingschen Anordnung wegen Ermordung eines kommunistischen Gemeindevorstehers zu verantworten hatte. Den Ort Gröbers bei Halle hatten zwei Hundertschaften Grüner so gründlich „gesäubert“, daß sie einige Autoladungen voll völlig unschuldiger Gefangener mit fortschleppen mußten. Unter den unglücklichen Opfern, die natürlich barbarische Mißhandlungen ertragen mußten, befand sich auch der Gemeindevorsteher Mosenhauer aus Gröbers. Unterwegs, auf der Fahrt nach Schkeuditz, wurde plötzlich halt gemacht, Mosenhauer ein Stück von der Straße fortgejagt und hier aus nächster Nähe, und zwar von vorn, erschossen. Den ersten Schuß, der in die Brust ging, feuerte der Angeklagte, Unter-Wachtmeister Böhm, ab. Der zweite wurde von einem „unbekannt gebliebenen“ Schutzpolizisten auf den bereits am Boden Liegenden abgegeben; dieser traf Mosenhauer in die Stirn. Der Angeklagte gab die schändliche Untat offen zu, nur will er sich der Schwere seiner Tat auch heute noch nicht bewußt sein. Ein Sipo-Mann, Lichtenberger, der wegen „unkameradschaftlichen Verhaltens“ aus den Diensten der Schutzpolizei entlassen worden ist, bekundete, daß kurz vor dieser Mordtat ein junger Mensch auf die gleiche Weise umgebracht worden sei. Auf die an die übrigen als Zeugen vernommenen „Schutz“polizisten gerichtete Frage erwiderten die Braven, die bei der Mordtat in unmittelbarster Nähe standen und trotzdem von nichts wußten, dem Vorsitzenden voller Entrüstung, daß Lichtenberger gegen sie ausgesagt habe. (Es wirft ja ein recht bezeichnetes Licht auf die Zustände in der von dem Rechtssozialisten Heine geschaffenen und von Severing über alle Maßen gelobten Sipo, wenn ein Angehöriger aus ihren Diensten entfernt wird, der es nicht über sich bringt, die Scheußlichkeiten seiner Kameraden weiter mit anzusehen.)

Ein Stabsarzt, der sich über die Todesursache äußern sollte, meinte, daß er die Leiche nicht gesehen, dazu auch keinen Grund gehabt hätte. Dafür wußte er aber um so bestimmter, daß der angeklagte Wachtmeister — zur Beobachtung seines Geisteszustandes in eine Irrenanstalt gebracht werden müsse. Jetzt merkte man ordentlich, wie den Ausnahmerichtern zusehends wohler wurde. Die aus dem Verteidiger, dem Sachverständigen und dem Staatsanwalt bestehende gemeinsame Verteidigung widersprach dem Antrage auf Vertagung und Beobachtung, wohl wissend, daß eine nochmalige Verhandlung vor einem ordentlichen Gericht noch größere Schändlichkeiten ans Tageslicht bringen müßte, was ja bei der bekannten Methode der Ausnahmegerichte nicht zu befürchten war. Der als Verteidiger fungierende demokratische Landtagsabgeordnete Schreiber meinte, Böhm sei sonst normal und nur in dem einen Falle unzurechnungsfähig gewesen. Die verbreiteten schwindelhaften Gerüchte über Verstümmelungen von Sipoleuten (die sich als unwahr erwiesen haben) hätten ihm das klare Bewußtsein geraubt. Während der Staatsanwalt die Tat als Totschlagsversuch ansah und dafür 2½ Jahre Gefängnis beantragte, wollte der Verteidiger die Schandtat gar nur als Körperverletzung angesehen wissen. Dieser famose Demokrat brachte es sogar fertig, den ermordeten Gemeindevorsteher als einen „Kerl“ zu bezeichnen und für den Mörder, der, wie gesagt, zugab, auf den zum Zwecke des „Niederschießens auf der Flucht“ ins Feld gejagten Arbeiter den ersten, auf jeden Fall tödlichen Schuß abgegeben zu haben, Strafaussetzung zu fordern. Das Gericht hielt die Vertagung und „Beobachtung“ als das beste Mittel, den Mörder als nützliches Glied der „Schutz“polizei zu erhalten.

Marloh — Hiller — Mechterstedt — Mosenhauer — es lebe die „Gerechtigkeit“! Wie lange soll diese empörende Verhöhnung der Arbeiterschaft noch geduldet werden?

* * *

Von dem **Protest der Halleschen Blut-Richter** gegen die Nachprüfung ihrer schändlichen Zuchthausurteile behufs Begnadigung, haben wir schon in der Dienstagnummer Notiz genommen. Die Herren haben schnell Sukkurs bekommen. Der **Landesverband Halle-Merseburg der Deutschen Volkspartei** hat folgendes Telegramm an den Reichsjustizminister gerichtet:

„Die friedliche Einwohnerschaft Mitteldeutschlands hat mit Erstaunen Kenntnis genommen von den in jüngster Zeit erfolgten Begnadigungen von Verurteilten der letzten Aufstandsbewegung. Ihr fehlt jedes Verständnis dafür, daß selbst Führer, die zu langjährigen Zuchthausstrafen verurteilt sind, begnadigt und in Freiheit gesetzt worden sind. Diese Tatsache muß in einem Gebiet, das bereits seit drei Jahren alljährlich von schweren Unruhen mit den schändlichen Begleiterscheinungen heimgesucht ist, geradezu vorbereitend für neue Putsche wirken. Die nach allen Aufstandsbewegungen üblich gewordene Nichtvollstreckung von Urteilen hat hierbereits in weiten Bevölkerungsschichten eine überaus leichtfertige Auffassung über die Rechtsprechung erweckt, die das Ansehen der Gerichte und die Staatsautorität auf das allerschwerste gefährden.“

Die Herren von der Deutschen Volkspartei sind sehr besorgt um die Staatsautorität. Aber wir haben nicht bemerkt, daß sie sich aufgeregt hätten, als die Kappisten samt und sonders, bis auf eine Handvoll Führer, amnestiert wurden, noch als die Kapp und Konsorten mit Hilfe der kappistischen Polizei entwischen konnten, noch als das Verfahren gegen Jagow und andre endlos verschleppt wurde. Noch als das Reichsgericht wegen der Verurteilung der U-Bootverbrecher Boldt und Dithmar von deutschnationaler und deutschvolksparteilicher Seite heruntergerissen wurde. Ihre Seele kocht nur, wenn der unmenschlichen Rachejustiz gegen falsch geführte revolutionäre Arbeiter ein ganz klein wenig in den Arm gefallen wird.

Weshalb fordern sie nicht ehrlich Zuchthaus für revolutionäre Arbeiter und Straffreiheit für Rechtsputschisten! Ei, das könnte gutgläubigen Mitläufern die Augen öffnen!

Verächtliches Heuchlerpack!

Wirth sucht krampfhaft nach einem Steuerkompromiß.

Ueber die weiteren Steuerpläne der Reichsregierung berichtet die Deutsche Allgemeine Zeitung, daß eine **einmalige große Abgabe der Körperschaften** als Reparationsbeitrag erwogen wird. Die Verwirklichung des Planes könnte in der Weise erfolgen, daß die Gesellschaften Genußscheine ausgeben, die in vollem Umfange am Ertrage der Unternehmungen beteiligt sind. Die eigentliche Körperschaftssteuer müßte auf die Genußscheine verrechnet werden. Zur Flüssigmachung derartiger Scheine sollen Generalpapiere durch die Reichsregierung ausgegeben werden, um eine marktgängige Form für die Genußscheine zu erhalten.

Darüber hinaus trage sich die Reichsregierung auch mit dem Gedanken einer umfassenden zwangsweisen Anleihe bei sämtlichen Körperschaften, soweit sie Produktionskapital zur Verfügung haben.

* * *

Zu dieser halbamtlichen Meldung liegt eine Aeußerung von rechtssozialistischer Seite vor, über die uns gemeldet wird:

Berlin, 11. August. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Zu der halbamtlichen Meldung, daß im Anschluß an die Körperschaftssteuer eine Beteiligung des Reiches an der Industrie durchgeführt werden soll, schreibt der Sozialdemokratische Parlamentsdienst, man werde die weitere Ausgestaltung der andeuteten Pläne abwarten müssen, ehe abschließend zur Form der Sachbelastung Stellung genommen werden könnte. Schon jetzt aber muß mit aller Entschiedenheit ausgesprochen werden, daß eine Goldwertbelastung, die sich auf die Industrie beschränkt, den ländlichen Grundbesitz aber völlig unangetastet läßt, von der Sozialdemokratie auf keinen Fall hingenommen werden kann. Auch läuft es auf eine Irreführung der Oeffentlichkeit hinaus, wenn dort von einer Goldwerterfassung geredet wird, wo man durch Preisgabe einer schon bestehenden Steuer, und zwar der Körperschaftssteuer, jede finanzielle Mehrbelastung des Kapitals umgeht. Die Sozialdemokratie fordert eine Goldwertsteuer des ganzen agrarischen und industriellen Kapitals nicht an Stelle, sondern neben den bestehenden und neugeplanten direkten Steuern.

Hoffentlich bleibt die rechtssozialistische Partei fest bei dieser Forderung, so daß Herr Wirth einsehen muß, daß es in dieser Frage kein Kompromiß gibt.

* * *

Die Steuervorlagen im Reichsrat.

Berlin, 11. August. (Berl. Tagebl.) Der Reichsrat wird am 18. August seine Arbeiten wieder aufnehmen. Die neuen Steuervorlagen dürften ihm sowie dem Reichswirtschaftsrat am Donnerstag zugehen. Ob er die Vorlagen sofort beraten wird, ist noch ungewiß, da erst die Interessentenkreisen sowie der Reichswirtschaftsrat gehört werden sollen.

* * *

Eine Beruhigungspille für die Arbeiter und Beamten.

Wolffs Bureau meldet offiziös unterm 10. August:

Bei seinem Zusammentritt im September wird sich der Reichstag voraussichtlich sofort mit einer Angelegenheit von weittragender Bedeutung zu befassen haben. Die Reichsregierung ist schon seit einiger Zeit in eine Prüfung der Frage eingetreten, inwieweit voraussichtlich demnächst die Brotpreiserhöhung, die Steigerung der Mietpreise und die Auswirkung der Steuergesetzgebung z. B. eine etwaige Verteuerung von Kohle, Gas usw., eine Steigerung der Kosten der Lebenshaltung herbeiführen werden, und wieweit dem bei der durch die Reparation aufs äußerste angespannten Finanzlage des Reichs durch eine **Erhöhung der Löhne und Gehälter der Arbeiter, Angestellten und Beamten** zu begegnen ist. Da diese Frage auch für die Länder von einschneidender Bedeutung ist, wird sie nicht ohne Benehmen mit den Landesregierungen geregelt werden können. Es ist zu erwarten, daß schon in kurzer Zeit die erforderlichen Verhandlungen beginnen werden, so daß dem Reichstag nach den Ferien bereits feste Vorschläge unterbreitet werden können.

Das gilt, wie gegenüber einer unklaren Verallgemeinerung der Dena festzustellen ist, nur für die staatlichen Beamten und Arbeiter. Das hebt auch die folgende Meldung hervor:

Berlin, 11. August. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Die Freiheit schreibt zu der Meldung, daß die Regierung durch Verhandlungen die Regelung der Löhne der Arbeiter und Angestellten der staatlichen Betriebe vornehmen wolle! Es ist klar, daß die Arbeiter und Angestelltenschaft es nicht dabei bewenden lassen kann, auf den guten Willen der Regierung zu hoffen. Die jetzt angekündigte Neuregelung der Löhne und Gehälter soll sich zunächst nur auf staatliche Einrichtungen beschränken. Ob die Regierung auch darüber hinaus einen gesetzlichen Zwang auf die privatkapitalistischen Betriebe auszuüben gedenkt, wissen wir noch nicht, auch nichts darüber, in welcher Form sich dieser Zwang äußern könnte. Aber das eine wissen wir aus den Erfahrungen der Arbeiterbewegung, daß keine Verbesserung der Lebenshaltung sich durchsetzen läßt, ohne daß die ganze Arbeiterklasse sich auf den äußersten Kampf einstellt. Deshalb muß es jetzt Aufgabe der Organisationen der Arbeiter und Angestellten sein, alle Maßnahmen sofort zu treffen, die erforderlich sind, um durch den Kampf zu erreichen, was auf gesetzlichem Wege oder durch vertragliche Uebereinkommen nicht durchgesetzt werden kann.

* * *

Unser Berliner Bruderblatt hat recht — sein Standpunkt ist der der Partei des Proletariates überhaupt.

Freie Bahn dem Steuerhinterzieher.

Der Reichstag macht die Steuergesetze, aber wenn diese auch gegen das Kapital Anwendung finden sollen, deutet sie der Reichsfinanzhof, der die Ausführung dieser Gesetze zu überwachen hat, sofort in das Gegenteil um und **baut den Kapitalisten eine Brücke zur Umgehung der Gesetze.** Auf nichts andres läuft die ungeheuerliche Entscheidung des Reichsfinanzhofes, welche die „Bezugsrechte“ der Aktionäre von der Besteuerung ausnimmt, hinaus. Eine gleich ungeheuerliche Entscheidung bildet der kürzlich gefaßte Entschluß, wonach die den Steuerbehörden vorgelegten Bilanzen als richtig angenommen werden müssen. Falls die Steuerbehörde andrer Auffassung sei, müsse sie den Gegenbeweis antreten. Dieses Urteil wurde jetzt noch durch eine Bestimmung ergänzt, welche die Forderung eines Finanzamtes nach „Entzifferung der Unkosten und Kreditoren einer Bilanz“ als unberechtigt erklärt. Damit ist den Finanzämtern **jede Bilanzprüfung einfach unmöglich** gemacht und den kapitalistischen Steuerhinterziehern Tür und Tor geöffnet.

Stellt man dieser Entscheidung des Reichsfinanzhofes die Tatsache gegenüber, daß der Lohn- und Gehaltsempfänger über seinen Kopf hinweg vom Arbeitgeber zur Veranlagung gezogen wird, daß er also gegenüber dem sich selbst zur Steuer einschätzenden **Kapitalisten eine beschämende steuerliche Ausnahmebehandlung erfährt, so können die Entscheidungen des Reichsfinanzhofes keinen Zweifel darüber aufkommen lassen, daß an diesem Gerichtshof derselbe Geist herrscht,** der Strafgerichte Arbeiter wegen politischer Taten mit Todes- und Zuchthausstrafen belegen, reaktionäre Mörder aber freisprechen läßt. Die deutschen Richter sind eben von einem Holz, ob sie als Strafrichter oder als „Sachverständige“ fungieren. Immer stellen sie sich schützend vor Reaktion und Kapital.

Die Erfüllung der Reparationspflicht.

Berlin, 10. August. Von gutunterrichteter Seite erfährt die Dena, daß die Zahlung der **1 Milliarde Goldmark** am 30. August der Regierung zwar schwere Sorge bereitet hat, daß aber begründete Hoffnung besteht, die Zahlung einhalten zu können. Um das Ziel zu erreichen, sind außerordentliche Anstrengungen nötig gewesen, **die durchaus nicht immer die Unterstützung der in Frage kommenden kapitalkräftigen Kreise** (!) gefunden haben sollen. Das Ziel wäre leichter zu erreichen gewesen, wenn eine Lösung der oberschlesischen Frage und zwar zugunsten Deutschlands schon etwa im Juni vorgelegen hätte. **Große Marktspekulationen** sind auf die Zahlungsverpflichtung Deutschlands hin getätigt worden und haben **deren Einhaltung nicht unwesentlich erschwert.**

Auch die übrigen aus dem Ultimatum von London entspringenden Verpflichtungen sind, wie aus der gleichen Quelle verlautet, in ihrer Erfüllung sehr weit fortgeschritten. Der **Rest des oberschlesischen Selbstschutzes dürfte im Laufe der nächsten zwei Wochen ganz verschwinden.**

* * *

Die **Garantiekommission der Alliierten** hat anerkannt, daß Deutschland seinen Verpflichtungen zum 1. August nachgekommen ist, daß lediglich **die Kohlenlieferungen drei Monate lang nicht eingehalten** worden sind. Das soll nach offiziöser Darstellung nicht möglich gewesen sein, weil die übergroße Hitze die Wasserstraßen für die schweren Kohlenkähne unpassierbar gemacht hat. Besonders der Rhein hatte einen so niedrigen Wasserstand, daß an eine Kohlenbeförderung auf diesem Wege nicht zu denken war.

* * *

Bemerkenswert an der ersten Meldung ist namentlich der Hinweis auf das „patriotische“ Verhalten „kapitalkräftiger Kreise“, die durch Zurückhaltung und Spekulation auf den Rückgang der Mark das Reich geschädigt haben. Was kümmert diese Herrschaften das Reich, wenn sie Profit machen können!

Halle wieder mal „voran!“

Wir haben wiederholt auf die Geschicklichkeit hingewiesen, mit der die nationalistischen Kreise es verstehen, für irgendwelche Zwecke „spontane, aus echtem deutschem Herzen“ stammende Kundgebungen zustandezubringen. So haben Krieger- und sonstige hurrapatriotische Vereine natürlich „flammenden“ Protest eingelegt gegen die ihrer Ansicht nach zu unrecht erfolgte Verurteilung der beiden U-Boot-Verbrecher Boldt und Dithmar. Darüber wundert sich schließlich kein Mensch mehr; aber was soll man dazu sagen, daß es sogar leibhaftige Arbeiter geben soll, die sich dagegen wenden, daß zwei Verbrecher wegen ihrer barbarischen Versenkung von Lazarettschiffen und Beschießung von Rettungsbooten von der Justiz überhaupt behelligt worden sind. Mit dicken Lettern druckt die Deutschnationale Hallische Zeitung eine Entschließung ab, die angeblich in einer Arbeiterversammlung angenommen worden ist:

„Die am 5. August versammelten Mitglieder der deutschnationalen Arbeitergruppe Halle (Saale) erheben ganz energischen Protest gegen die Verurteilung der beiden tapferen U-Boothelden Boldt und Dithmar, welche als Untergebene des Kommandanten nur ihre Pflicht getan haben. Die Versammelten verlangen von der Regierung, daß sie diese beiden unbedingt begnadigt und erwarten fernerhin von der Regierung, daß diese dahin wirkt, daß kein Gericht wieder zusammentritt, bezw. gegen deutsche Offiziere und Mannschaften gerichtlich vorgeht, bevor nicht gegen die über 400 zählenden französischen Kriegsverbrecher vorgegangen wird, bezw. dieselben verurteilt werden. Wir erwarten von der Regierung die sofortige Begnadigung bezw. Freilassung der Besten ihrer besten deutschen Helden.

Die deutschnationale Arbeitergruppe,
Robert Kleinlein, 1. Vorsitzender.“

Der mit den Verhältnissen etwas Vertraute wird dieses famose Produkt, das aus menschlichen Bestien „Beste der Besten“ macht, darauf zurückführen, daß es in Halle bekanntlich drei Sorten Menschen gibt, nämlich Halloren, Hallenser und Hallunken, und daß eben die eine Art zu den U-Boot-Verbrechern sich ganz besonders hingezogen fühlt. Dem ist nicht so. Es ist vielmehr die Deutschnationale „Volks“partei, die jetzt die durch den verbrecherischen Märzputsch in Massen indifferent gewordenen Arbeiter in gerissener Weise an sich zu ziehen und sogar zu Protesten gegen die Verurteilung der scheußlichsten Kriegsverbrecher zu mißbrauchen versteht. Es stellt aber eine kaum zu überbietende Frechheit dar, wenn in derselben Zeitungsnummer, in der die „unbedingte Begnadigung der Besten der Besten“ gefordert wird, ein Telegramm abgedruckt ist, in welchem dieselbe Deutschnationale „Volks“partei gegen die vom Reichstag beschlossene Nachprüfung der von den mitteldeutschen Ausnahmegerichten gefällten Bluturteile, die Hunderte unschuldiger Arbeiter hinter Zuchthausmauern brachten, aufs energischste protestiert, und in dem gesagt wird, daß „die Begnadigung der zu langjährigen Zuchthausstrafen Verurteilten geradezu vorbereitend für neue Putsche wirke.“ Die U-Boot-„Helden“ sollen herausgelassen werden, damit sie bei dem bevorstehenden Rechtsputsch zur Stelle sind, der weißen Henkerjustiz zum Opfer gefallene Arbeiter hingegen haben in den Zuchthäusern zu bleiben, weil das „im Interesse der Staatsautorität“ liegt. So will es deutsch-nationale „Gerechtigkeit.“

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210811/2 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Säuberung der Polizei in Braunschweig.

Das braunschweigische Staatsministerium hat folgende Verfügung erlassen:

„Die bei der Polizeidirektion Braunschweig beschäftigten Beamten, Angestellten und Arbeiter, einschließlich derjenigen der Schutzabteilung, von denen feststeht, daß sie dem **Bunde der Frontsoldaten „Stahlhelm" oder ähnlichen Vereinigungen angehören,** oder die durch Handlungen gezeigt haben, daß sie **werbend oder** fördernd für **derartige Vereinigungen eintreten,** sind, soweit sie auf Kündigung angestellt sind, für **den Polizeidienst als ungeeignet anzusehen** und daher sofort aus dem Dienst **zu entlassen.**

Bezüglich der festangestellten Angehörigen der Polizeidirektion und der Landjägerei sowie der Oberbeamten der Schutzabteilung ist entsprechend zu berichten.

Allen Angehörigen der Polizeidirektion Braunschweig, einschließlich derjenigen der Schutzabteilung, und denen der Landjägerei wird hiermit die **Mitgliedschaft** im Bunde der Frontsoldaten „Stahlhelm" und ähnlichen Vereinigungen aus dem oben angegebenen Grunde **untersagt.**

Zuwiderhandlungen gegen diese Verfügung werden **im Wege des Disziplinarverfahrens geahndet werden.**"

Wie wir schon gemeldet haben, sind bereits etwa 50 der der genannten kappistischen Organisation angehörende Polizeibeamte entlassen worden. Selbstverständlich benutzen die reaktionären Beamtenschichten die Angelegenheit zu einem Vorstoß gegen die sozialistische Regierung. Nach einer Meldung des W. T. B. protestieren sie gegen die Entlassungen der Kappisten aus dem Polizeidienste und verlangen die Aufhebung der ministeriellen Verfügung. Der Protest ist auch dem Reichsministerium des Innern übersandt worden. Die sozialistische Regierung in Braunschweig wird sich aber durch diesen Protestrummel nicht einschüchtern lassen. Sie hat als republikanische Regierung nur ihre Pflicht getan. Das Koalitionsrecht der Beamten wird durch ihre Verfügung nicht angetastet. Es steht den Beamten nach wie vor frei, jedem beliebigen Verein beizutreten. Gehören sie aber Organisationen an, die offen gegen die Verfassung und die bestehende republikanische Staatsform arbeiten, wie es bei den in Frage kommenden Vereinigungen tatsächlich der Fall ist, dann können sie nicht verlangen, daß sie von dem von ihnen bekämpften Staat, den sie doch schützen sollen, weiter beschäftigt und bezahlt werden.

Wer kauft Geschütze?

Hunderte von Arbeitern sind von den immer noch bestehenden Ausnahmegerichten in Halle auf lange Zeit ins Gefängnis geworfen worden, weil sie während der Märzaktion mitunter auch nur wenige Minuten eine Flinte in der Hand gehabt und damit gegen das (Arbeiter-)Entwaffnungsgesetz verstoßen haben. Jetzt, nach Aufhebung dieses Gesetzes, sieht man, wo die Waffen in Wirklichkeit gesteckt haben. Vor einigen Tagen war in den Hallischen Nachrichten das folgende, vielsagende Inserat zu lesen:

Achtung, ehemal. Artillerie-Offiziere!
Ein kleines Geschütz, Modell 15er Langrohr, zum Scharfschießen, mit Revolverpatronen zu verkaufen.
Jakobstraße 42, pt., Kaufmann.

Nachforschungen haben ergeben, daß es sich keineswegs etwa um eine Mistifikation, sondern um den tatsächlich vorgekommenen Verkauf zweier 10-Zentimeter-Geschütze handelt, die mit der gleichzeitig angebotenen Munition für gutes Geld ihren natürlich nicht zu ermittelnden Käufer gefunden haben. Wer hat nun die Geschütze gekauft? Die Orgesch doch wohl nicht, denn die ist doch bekanntlich durch feierlich verkündeten Erlaß — aufgelöst.

Aus dem hungernden Rußland.

Das wandernde Elend.

Moskau, 6. August. (OE.) Ein Mitarbeiter der Moskauer Prawda, der die **hungerleidenden Gebiete bereist,** schildert in Nummer 160 des kommunistischen Zentralorgans **die große Auswanderung aus den Hungergebieten** wie folgt: „Auf einer Strecke von 1500 Kilometern längs der Eisenbahnen, **die aus dem Wolga-Gebiet nach dem Kirgisen-Gebiet und Turkestan führen,** geht die erschütternde **Wanderung von Hunderttausenden von Greisen, Frauen, Kindern und arbeitsfähigen Männern.** Man könne sich die Zahl derjenigen, die an Hunger, Erschöpfung und Seuchen zugrunde gehen, nicht vorstellen. Um jeden Preis müsse die unorganisierte Auswanderung zum Stehen gebracht werden, wenn nicht drei Viertel der Auswanderer und außerdem noch ein beträchtlicher Teil der ortsansässigen Bevölkerung der Einwanderungsgebiete dem Seuchentode verfallen sollen. Die Schwierigkeit, diesen Flüchtlingsstrom zu übersehen, macht die staatliche Hilfe unmöglich. Man müßte dazu auf einem ungeheuren Gebiete Lebensmittelvorräte ansammeln, die nicht vorhanden sind. Die Auswanderung sei durch kein Mittel zu verhindern, solange nicht nach dem Wolga-Gebiet genügende Lebensmittelmengen geschafft würden; sie müsse indessen so organisiert sein, daß die **arbeitsfähigen Elemente nach Gebieten geleitet werden, welche Arbeitskräfte bedürfen,** wie nach der **Ukraine,** nach dem **Donezbecken** und dem **Siebenflußgebiet.** Unterwegs müßten Lebensmittelvorräte bereitgestellt werden. Bisher sei der Abtransport von Arbeitern aus den Hungergebieten wenig organisiert. Der Verfasser habe einen Transport auf dem Wege nach Turkestan getroffen, dessen Insassen ebenso erschöpft waren, wie die übrigen Auswanderer, da sie von den Eisenbahnbehörden mit Lebensmitteln nicht beliefert werden konnten. **Größte Eile** und größte Nervenanspannung seien erforderlich, um der ungeheuren Aufgabe einigermaßen gewachsen zu sein.

Nach Mitteilungen eben in Riga eingetroffener Mitglieder des in Sowjetrußland tätigen lettländischen Roten Kreuzes sind in Petersburg sechs Transporte lettischer Rückwanderer aus Sibirien angekommen. Die Berichte der lettischen Heimkehrer bestätigen, daß auch gewisse **Teile Sibiriens** von einer empfindlichen **Mißernte** betroffen worden sind. Unter den Flüchtlingen befinden sich auch deutsche Wolga-Kolonisten. — Zwischen der Sowjetukraine und Lettland ist ein Abkommen über den Rücktransport von Gefangenen und Flüchtlingen abgeschlossen worden.

Aus angeblich zuverlässiger Quelle wird mitgeteilt, daß bis Ende Juli gegen **130 000 Personen (?) an Cholera gestorben sind.**

Hilfsmaßnahmen und die Schwierigkeiten ihrer Durchführung.

Riga, 9. August. (OE.) In Petersburg hat sich als Zweigstelle des autonomen Moskauer Hilfskomitees ein **Hilfskomitee für die Hungerleidenden** gebildet, zu welchem viele bekannte Namen des literarischen und wissenschaftlichen Rußlands gehören. Das Moskauer Hilfskomitee ist durch einige neue Mitglieder ergänzt worden. Der ständige Sitz der demnächst ins Ausland reisenden fünfgliedrigen Delegation soll London sein. Das Allrussische Zentralexekutivkomitee hat beschlossen, von allen im organisierten Warenaustausch beschafften Lebensmitteln 1 Prozent (?) an die Hungerleidenden abzuführen. — Lenin hat sich an die **ukrainische Bauernbevölkerung** mit einem Aufruf gewandt, worin er sie zur Hilfeleistung an die hungernden Bauern des Wolgagebietes auffordert. Lenin schlägt den ukrainischen Bauern vor, Delegierte nach den Hungergebieten zu entsenden, die sich persönlich über den Umfang der Not vergewissern sollen.

Die Sowjetregierung hat im Laufe des Monats Juli aus den Hungergebieten **90 000 Personen in fruchtbarere Gebiete übergeführt.**

Reval, 10. August. Im Auftrage der Sowjetregierung arbeitet das Zentral-Exekutivkomitee am planmäßigen **Abschub von 100 000 Bauern** aus den Hungergouvernements und an der **Ueberführung von Flüchtlingen nach Polen, Lettland und Litauen.**

Kopenhagen, 9. August. Politiken wird aus Riga telegraphiert: Nach bolschewistischen Blättermeldungen hätten die **russischen Eisenbahnen,** die den Verkehr mit dem Donezbecken unterhalten und die Ukraine mit Zentralrußland verbinden, am 25. Juli **nur noch für 3 Tage Heizmaterial gehabt.** Um eine Katastrophe zu vermeiden, wurde alles vorhandene Brennmaterial **beschlagnahmt** und der an sich schon sehr eingeschränkte **Eisenbahnverkehr weiter eingeschränkt, was die Lage im Hungergebiete verschlechterte.** Auch die **Kohlenindustrie** im **Donezgebiete** wird von den Verkehrseinschränkungen **betroffen,** da dadurch die **Zufuhr von Lebensmitteln für die Grubenarbeiter erschwert wird.**

Genf, 11. August. Am 22. August beginnt in Genf **eine Konferenz derjenigen Mitgliedstaaten des Völkerbundes,** die an der Frage des Schicksals der russischen Flüchtlinge besonders interessiert sind. Folgende Staaten haben sich bis jetzt angemeldet: Bulgarien, China, Finnland, Frankreich, Griechenland, Polen, die Schweiz, die Tschechoslowakei und Südslawien.

Englands Stellung zur Hilfsaktion.

London, 9. August. Daily Chronicle zufolge wird die **Unterstützung Rußlands** bei der augenblicklichen Hungersnot durch England zum größten Teil **privater Natur** sein müssen. **Die russische Handelsdelegation in London sei nicht in der Lage, die Anerkennung der russischen Vorkriegsschulden durch die Sowjetregierung zuzusichern.** — Chamberlain teilte im Unterhause mit, daß **die Hungersnot in Südrußland auf der Konferenz des Obersten Rates in Paris besprochen** werden wird. **Bis** zu dieser Erörterung **sei er nicht in der Lage, irgendwelche Erklärungen über die Haltung der britischen Regierung abzugeben.** — Wie amtlich mitgeteilt wird, sind jetzt die lange erwarteten Berichte über das Eintreffen der britischen Handelsmission in Moskau eingegangen.

Ein Aufruf Lenins.

OE. **Riga,** 9. August. Lenin hat einen **Aufruf an das internationale Proletariat** erlassen, worin er die furchtbare Mißernte in einigen Gebieten Sowjetrußlands schildert. **Die Hungersnot sei die Folge sowohl der Rückständigkeit der russischen Kultur wie auch der sieben Jahre des imperialistischen Krieges und des Bürgerkrieges** in Sowjetrußland. Die Hilfe des internationalen Proletariats sei notwendig, und werde trotz dessen eigener Notlage nicht ausbleiben. Die **Feinde der Sowjetrepublik** nähmen die Hungersnot zum Anlaß, um **neue Interventionspläne** zu schmieden und **gegenrevolutionäre Verschwörungen im Innern** Sowjetrußlands zu entfachen. Mit um so größerer Energie müsse das internationale Proletariat Sowjetrußland helfen.

Neue Angriffspläne gegen Rußland?

OE. **Teriokі,** 10. August. Die Sowjetpresse beschäftigt sich eifrig mit der Frage einer **neuen Intervention in Sowjetrußland.** Die Blätter versuchen den Nachweis zu führen, daß die **Entente zwischen Polen, Rumänien und der Tschechoslowakei** zwecks **eines Angriffs von Rumänien her** abgeschlossen worden sei. Rumänien habe bereits beschlossen, einen Krieg gegen Sowjetrußland zu unternehmen. In Rumänien fände eine **Mobilisation** statt, an die Grenzen Beßarabiens würden Waffentransporte befördert. Jugoslawien habe sich, gelegentlich des Besuchs Paschitschs in Paris, gleichfalls verpflichtet, Polen und Rumänien im Kriegsfalle gegen Sowjetrußland zu unterstützen. **Frankreich** liefere, unter dem Vorwande einer Unterstützung Polens in Oberschlesien, **Waffen an die Kleine Entente.** Auch die **baltische Staatenkonferenz in Helsingfors habe agressive Absichten gegen Sowjetrußland verfolgt. England** hätte zum gleichen Zweck einen Marineattaché ins Baltikum entsandt. Die Sowjetpresse hebt die Notwendigkeit hervor, im **Schwarzen Meer in voller Bereitschaft** zu sein, eingedenk des Vorgehens der Japaner in Wladiwostok.

Die Sowjetpresse veröffentlicht eine **Kundgebung** über die Form, in welcher die Auslandsorganisationen **den Hungernden helfen könnten,** und erklärt, daß man sich im Auslande irre, wenn man glaube, daß unter dem Deckmantel einer Kontrolle eine Einmischung in die russischen Angelegenheiten möglich sein werde. Die Presse **dementiert** alle Gerüchte über die **Umwandlung des Moskauer Hilfskomitees in ein Regierungsorgan.** Kalinin bestritt, daß das Komitee zum Zwecke der Realisierung der Auslandshilfe geschaffen sei. Lunatscharski erklärt, daß die Mitglieder des Komitees selbst darauf bestanden, dem Komitee den Charakter einer Roten-Kreuz-Organisation zu wahren, und sagt, die Tätigkeit des Komitees bedeute einen **längeren Waffenstillstand mit der Bourgeoisie.** Radek erinnert daran, daß ähnliche Mutmaßungen über einen Rückzug der Sowjetregierung zu der Zeit auftauchten, als die Rote Armee durch ehemalige Offiziere aufgefüllt werden mußte. Kamenew hebt hervor, daß die Anregung zur Bildung des Hilfskomitees und zur Zusammenarbeit mit der Sowjetregierung von den Vertretern der früheren Oeffentlichkeit selbst ausgegangen sei, welche sie im Hinblick auf die allgemeine Not für unumgänglich erachteten. Die **Diktatur des Proletariats** werde durch die Hilfe bürgerlicher Elemente **keinen Schaden erleiden.**

Sowjetvertreter auf dem Wege nach Berlin.

Riga, 9. August. (DA.) Der Rigaer Berichterstatter der Dena meldet: Die russischen Volkskommissare Rykow, Leschawa, der erstere Vorsitzender des Volkswirtschaftsrates und der zweite die rechte Hand Tschitscherins, sind in Riga eingetroffen, um sich von hier aus nach **Berlin zu begeben.** Ueber den Zweck der Reise wird Stillschweigen bewahrt. — Als offizieller Vertreter der Sowjetregierung bei den **Verhandlungen mit dem Vertreter Hoovers, Brown,** über die Bekämpfung der russischen Hungersnot wird nicht Maxim Gorki, sondern **Litwinow** fungieren, der am Dienstag aus Moskau hier eintrifft.

Die Auflösung des Danziger Parlaments abgelehnt.

Berlin, 11. August. Wie die Blätter aus Danzig melden, wurde gestern im Volkstage der **Antrag der Mehrheitssozialisten auf Auflösung des Parlaments** mit 62 gegen 41 Stimmen **abgelehnt.** Nach der Ablehnung des Antrages brachten die Mehrheitssozialisten einen neuen **Antrag** ein, durch den **dem Senat das Mißtrauen ausgesprochen wird.** Der Volkstag wird am nächsten Dienstag über diesen Antrag Beschluß fassen.

Unter dem jugoslawischen Schandgesetz.

Belgrad, 10. August. Der Minister des Innern hat die **Entlassung aller Beamten, die mit der kommunistischen Partei Beziehungen hatten** oder noch haben, angeordnet. Der Untersuchungsrichter hat von der politischen Behörde die **Auslieferung aller gewesenen kommunistischen Abgeordneten verlangt.**

Nach Karl auch Ferdinand?

Daily Mail teilt aus Athen mit, daß der ehemalige Zar **Ferdinand von Bulgarien** in der vergangenen Woche **versucht habe, nach Bulgarien zurückzukehren,** in der Absicht, die gegenwärtige **Regierung zu stürzen.** An der Grenze sei er jedoch erkannt und **sofort abgeschoben worden.** — Nach einer Pariser Meldung dementiert die bulgarische diplomatische Vertretung diese Nachricht. Sie sei vollkommen unbegründet, und zwar um so mehr, als in Bulgarien keinerlei politische Bewegung bestehe, die irgendwie einem solchen Versuche des ehemaligen Königs Aussichten eröffnen könnte.

Deutschland.

Ein Hochverratsgesetz im Saargebiet. Wie aus Saarbrücken berichtet wird, enthält das abgeänderte Justizgesetz für das Saargebiet einen Paragraphen, der den Hochverrat betrifft. Darnach gilt als Hochverräter, wer es unternimmt, die Verfassung des Saargebietes gewaltsam zu ändern, oder das Saargebiet einem fremden Staate gewaltsam einzuverleiben, oder Teile des Saargebietes vom Ganzen loszulösen. Als Strafen sieht der Paragraph **lebenslängliche Festungshaft oder lebenslängliches Zuchthaus vor.**

Keine Freifahrten der Abgeordneten im Saargebiet. Wie die Eisenbahndirektion Saarbrücken mitteilt, dürfen die Reichstags- und Landtags-Abgeordneten auf ihre Freifahrkarten nicht die Bahnen des Saargebietes benutzen.

Die Schöffen- und Geschworenendiäten werden erhöht. Die Tagegelder, die den Schöffen und Geschworenen seit dem Jahre 1913 gewährt werden, und die ursprünglich auf 3 Mark festgesetzt waren, sind im Jahre 1920 auf 20 Mark erhöht worden; zugleich wurde die Zulage für Nachtquartier von 3 Mark auf 12 Mark heraufgesetzt. Bei der herrschenden Teuerung reichen auch diese Sätze nicht mehr aus, so daß weiteren Teilen der Bevölkerung die Teilnahme an der Rechtsprechung erschwert wird. Vom 1. August d. J. tritt daher nach einer soeben veröffentlichten Verordnung der Reichsregierung vom 12. Juli eine weitere Erhöhung ein; **das Tagegeld wird künftig 30 Mk., die Uebernachtungszulage 20 Mk. betragen.**

Welfische Landesverräter. Der „deutsch-hannoverschen" Partei wurde im preußischen Landtag wiederholt ihr Liebäugeln mit der Entente vorgehalten. Sie versuchte zwar die Vorwürfe zu entkräften. In Wirklichkeit aber setzen die Braysten unter ihnen ihr Treiben unverhüllt fort. Gelegentlich eines welfischen „Heimatfestes" wurde vom Holtdorfer Rektor Henze daran erinnert, daß man im preußischen Landtage der welfischen Führung den Vorwurf gemacht hatte, beim französischen General in Mainz um Mithilfe gebeten zu haben; der Vorstand des „Hannoverschen Vereins" antwortete ihm: **„das schadet nichts, in diesem Falle ist jedes Mittel recht."** Und der Herr Festredner des Tages erklärte mit ganzer Lungenkraft: „Mir haben meine Parteifreunde in Hannover versichert, wenn wir unser Ziel nicht erreichen, wird uns jedes Mittel recht sein; **mag aus Hannover ein zweites Oberschlesien werden"**

Die Nationalisten sind sich alle gleich. Sie versuchen es auf jede Weise, zu ihrem Ziel zu kommen. Dieses Ziel ist aber die Wiedergangmachung der durch den verlorenen Krieg neu geschaffenen Verhältnisse. Können sie es nicht erreichen gegen den „Feind", versuchen sie es mit dem „Feind". In der Glut ihres reaktionären Hasses gegen Demokratie und Revolution zerschmilzt alle Feindschaft gegen den „Feindbund".

Einstellung des Verfahrens in Sachen Frauendorfer. Wie aus München berichtet wird, hat die Staatsanwaltschaft die Untersuchung gegen Frauendorfer eingestellt. Das Nachbilden historischer Münzen ist nicht strafbar. Die technische Anstalt, die diese Arbeit im Auftrage Frauendorfers ausführte, kann also nicht unter Anklage genommen werden. Die Vertreibung der Falsifikate resp. deren Ausgabe als Originale hat Frauendorfer selbst in die Wege geleitet, der nun aber durch den Tod der Strafverfolgung entrückt ist.

Kleine Auslandsnachrichten.

Die Russen räumen das persische Gebiet.

Der Vertreter der persischen Regierung in Baku erklärt in einer Note an die Regierung der Sowjetrepublik Aserbeidschan, die persische Regierung habe mit Befriedigung die Räumung des persischen Gebietes durch die Truppen Sowjet-Aserbeidschans und Sowjet-Rußlands zur Kenntnis genommen. Die persische Regierung erwarte, daß eine in Persien noch verbleibende Abteilung von Sowjet-Truppen demnächst abtransportiert werden würde und daß die Uebernahme der geräumten Gebiete durch die gesetzmäßigen persischen Behörden auf keine Hindernisse stoßen werde. Die Note teilt mit, daß die persische Regierung eine **weitgehende Amnestie** für alle erlassen habe, die sich an den Kämpfen gegen die Schah-Regierung beteiligt hätten.

Eine Niederlage der Griechen?

Aus **Konstantinopel** wird aus türkischer Quelle gemeldet, daß bei Eski-Schehir eine Schlacht im Gange ist. Die Griechen haben angegriffen. Sie vermochten, eine Strecke weit vorzustoßen, aber ein Gegenangriff schlug die Griechen in die Flucht, die sich nach einem dreißigstündigen Gefecht auf ihre alten Stellungen zurückziehen mußten.

* * *

Im Zeichen der Abrüstung. Nach einer Neuyorker Depesche der Daily Mail bereitet die japanische Regierung den Bau von **Unterseebooten von ganz außerordentlicher Stärke vor.** Es seien Schweröl-Motoren bestellt worden, die in einer gewissen Gruppierung eine Gesamtstärke von 15—20 000 Pferdekräften für jedes Unterseeboot darstellten.

Diplomatische Beziehungen zwischen Bolivien und Deutschland. Die bolivische Regierung hat das Protokoll über die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen mit Deutschland ratifiziert.

Eine antibolschewistische Verschwörung in Odessa. Prawda meldet, daß in Odessa eine antibolschewistische Verschwörung entdeckt worden sein soll. Massenverhaftungen sind vorgenommen worden.

Die Volkszahl der Tschecho-Slowakei. Nach dem amtlichen Ergebnis der Volkszählung in der Tschecho-Slowakei zählte die Republik am 15. Februar dieses Jahres 13535316 Einwohner.

„Hände weg von Rußland." Der Direktor des Auslands-Nachrichtendienstes der Washingtoner Regierung dementiert entschieden die in russischen Emigrantenkreisen verbreiteten Nachrichten, die Vereinigten Staaten würden einer antibolschewistischen Regierung, die sich auf russischem Boden bilde, Hilfe zu leisten und sie anzuerkennen bereit sein. Die amerikanische Politik befolge das Prinzip „Hände weg von Rußland" und habe daher den auf russischem Boden entstandenen Staaten (außer Polen und Finnland) die Anerkennung versagt; nicht einmal die Rechte Rumäniens auf Beßarabien seien von Nordamerika anerkannt worden. Auch von Handelsbeziehungen mit Sowjetrußland werde bisher abgesehen.

Aus der Partei.

Der Sozialist. Die von Dr. Rud. Breitscheid herausgegebene Wochenschrift Der Sozialist hat in ihrer soeben erschienenen Nr. 31/32 folgenden Inhalt: Die Wiederherstellung der Internationale, von L. Martow; Revolution in Groß-Britannien? von J. Ramsay Macdonald; Romantischer Sozialismus, von Bruno Asch; Sozialismus und Religion von Paul Krische; Notizen und Bücherschau.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Ernst Frenzel in Leipzig.
Verantwortlich für den Inseratenteil:
Friedrich Piller, Borsdorf-Leipzig.
Druck u. Verlag Leipziger Buchdruckerei Aktiengesellschaft Leipzig

Blitzblanke Zähne
Mundgeruch verschwindet durch
„Soldento"
die
Kombella-Zahnpasta
Tube 2.— und 3.60 in allen einschlägigen Geschäften, doch lassen Sie sich nichts anderes aufreden, es ist zu Ihrem Schaden.

Diese Nummer umfaßt 12 Seiten.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210811/3 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Herren-Anzüge zu Ausverkaufspreisen!

Mehrere tausend Herren-Anzüge sind im Preise derartig reduziert, daß die Anschaffung auch bei späterem Bedarf eine enorme Ersparnis bedeutet.

Herren-Anzüge aus strapazierfähigen Stoffen, bisher in der Preislage bis Mk. 600.— Ausverkaufspreis Mk.	**375.-**
Herren-Anzüge in flotten Formen, gute Cheviot-Qualitäten in braunen, grauen, grünlichen Farben in der Preislage bis Mk. 725.— Ausverkaufspreis Mk.	**475.-**
Herren-Anzüge aus guten strapazierfähigen blauen Cheviotstoffen in ein- und zweireihigen Formen zum Ausverkaufspreis von Mk.	**650.-**
Herren-Anzüge sehr gute Qualitäten, aus schönen Kammgarn- und Cheviotstoffen mit besten Zutaten, bisher in der Preislage bis Mk. 1200.— zum Ausverkaufspreis von Mk.	**750.-**
Herren-Anzüge in besonders guter Verarbeitung und aus feinsten Stoffqualitäten hergestellt, in der Preislage bis zu Mk. 1400.— jetzt zum Ausverkaufspreis von Mk.	**900.-**

Beinkleider Ausverkaufspreise Mk. 175 125 95 — **75**

Loden-Mäntel Ausverkaufspreise Mk. 375 275 — **225**

Gummi-Mäntel Ausverkaufspreise Mk. 475 375 — **325**

Leinen-Joppen Ausverkaufspreise Mk. 125 95 — **75**

Lüster-Saccos Ausverkaufspreise Mk. 195 175 — **150**

Bamberger & Hertz

Leipzig — Augustusplatz

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich heute außer meinem Geschäft Windmühlenstraße 25 noch ein

Möbel-Geschäft

Tauchaer Straße 32 (Battenberg)

eröffnete. — Es wird mein Bestreben sein, Freunden und Gönnern meines Unternehmens in der bisher gewohnten kulanten Weise mit nur solider Ware bei billigster Berechnung auch in meinem neuen Geschäft zu dienen und bitte um wohlwollende Unterstützung

Hochachtungsvoll

Möbelhaus Große, *Windmühlenstraße.*

KAUF HAUS **BRÜHL** G.m.b.H.

Für die

Einmachezeit!

Einmachehafen 6 5 4 3 2 1½ ¾ Liter **90 ₰**
2.50 2.25 2.00 1.70 1.30 1.15

Einkochgläser gute Qual., enge Form komplett, mit Ia Gummiring und Deckel . . . . . ½ Liter **2.95**
2 1½ 1 ¾
4.25 3.95 3.35 3.15

Einkochgläser weite Form 4.75 4.25 3.95 3.50 — **3.25**

Ia Gummiringe f. versch. Systeme, je nach Weite von 65 bis — **25 ₰**

Klammern Zink, für einzelne Gläser . . . . . Stück 30 u. — **25 ₰**

Einkochapparate 6 Klammern und Thermometer komplett, mit verzinktem Frischhalter . . . . . — **45.00**

Einmachtöpfe mit Henkel, grau, innen braun, in verschiedenen Formen, je nach Größe . . . . . 45.00 2.75 2.25 — **1.75**

Gläseröffner in verschied. Ausführungen . . . . . 6.75 1.40 — **25 ₰**

Gläserbürste . . . . . — **4.75**

Buntschälmesser Ia Stahlklinge . . — **4.50**

Fruchtpressen Weißblech . . . . 10.00 — **8.75**

Fruchtpressen Marke Alexanderwerk beste Fabrikation . . . — **77.00**

10 günstige Angebote

Deutsche Feinseife (Reichsware) 100-gr-Stück — **1.50**

Lanolin-Seife mit der Seifenbläserin . . . . . 100-gr-Stück — **2.75**

Salm.-Terp.-Seifenpulver 10% Fettgehalt . . . . . Rotor 1-Pfund-Beutel — **2.45**

Sprühsoda doppelt so wirkungsvoll wie Kristallsoda . . . . . ca. 1-Pfund-Paket — **1.45**

Ia Park.- u. Linoleumwachs gelb oder weiß . . . . . ca. 1-Pfund-Dose — **9.75**
gelb oder weiß . . . . . ca. ½-Pfund-Dose — **4.90**

Stahlspäne abgeteilt für Parkettböden . . . . . ¼-Pfund-Paket — **3.65**

Dalli-Glühstoff zum Plätten . . . Karton — **4.50**

Honig-Fliegenfänger Pyramidenform. Stück — **45 ₰**

Beste Bernst.-Fußb.-Lackfarbe braun und grau . . . . . 1-Kilo-Dose — **19.50**

Zündhölzer Paket 10 Schachteln. Vor der neuen Zündwarensteuer . . . . . — **2.20**

Regenschirme

Verkauf im Zwischenstock

Regenschirme teilweise mit kleinen Webefehlern, kräftige Ware, mit Naturgriffen, für Damen und Herren . . . . — **34.50**

Regenschirme auf Holzgestell, Baumwoll. Taffet, teilweise mit kleinen Webefehlern, mit Futteral, für Damen u. Herren — **45.00**

Regenschirme „Gloria" oder halbseid. Taffet, teilweise mit kleinen Webefehlern, mit seid. Futteral, nur für Damen — **65.00**

Regenschirme Halbseide, auf Stahlgestell, mit seidenem Futteral, mit langen Celluloid-Griffen, weiß und farbig, für Damen und Herren . . . . . — **95.00**

In unserer Lebensmittel-Abteilung

Würstchen nach Wiener Art — **5.85**
Dose ca. 24 Stück Inhalt . . . . . .

Corned Beef . . . . . 1½ Pfd.-Dose — **11.50**

Margarine . . . . . Pfund — **8.50**

Zuckerhonig . . . . . Pfund — **4.20**

Pflaumen-Konfiture . . . . Pfund — **2.25**

Gebrannte Gerste . . . . . Pfund — **3.70**

Weinbrand-Verschnitt 38/40 % . . . . . ¾ Literflasche — **38.50**

Wegen Hausabbruch Räumungs-Ausverkauf

Alle Preise bedeutend herabgesetzt. — Alle Strohhüte Preisnachlaß 20 Prozent.

Filzhüte von **33.-**
Mützen von **14.-**
Oberhemden von **48.-**
Trikoteinsatzhemd mit weißem Zephirteinsatz . . . von **37.50**
Hosenträger und **Krawatten** von **5.-**
Herrensocken, farbig v. **5.90**

Alle Waren sind offen ausgezeichnet.

Riesenauswahl in **modernen Selbstbindern,** nur vornehme Muster.

Sämtliche Herren-Wäsche, Spazierstöcke, Regenschirme usw.

R. Winkler, Hallische Straße 3 zwischen Hauptbahnhof u. Brühl.

Patentanwaltsbüro Sack, Leipzig, Brühl 2.

Familien-Nachrichten

Für die unendlich vielen wohltuenden Beweise aufrichtiger Teilnahme, sowie den herrlichen Blumenschmuck, die uns beim Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen

Herrn Arthur Donix

zugegangen sind, sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Emma verw. Donix geb. Opitz
nebst Hinterbliebenen.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210811/4 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Wetterbeobachtungen (Zoologischer Garten) in Leipzig.

	Barometerstand Millimeter	Lufttemperatur Celsius	Luftfeuchtigkeit Prozente	Windrichtung	Windstärke	Wetterzustand	Temperaturextreme am 9. August 1921
10. August nachm. 2 Uhr	48,5	24,8	35	NO	3	trocken	Höchste Temperatur 26,7
10. August abends 9 Uhr	45,8	21,5	46	NO	2	„	Tiefste Temperatur 19,0
11. August früh 7 Uhr	43,0	21,0	72	NO	1	„	Regenmenge in mm 0,0

Allgemeiner Wetterverlauf: Trocken, schwül, Gewitterneigung.

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 11. August.

Parteiangelegenheiten.

L.-Ost. Der Diskussionsabend in der Natalienburg findet heute abend ½8 Uhr statt.

Leipzig-Ost. Frauendiskussionsabend Freitag, den 12. August, abends ½8 Uhr, in der Grünen Aue, Bernhardstraße 26. 2. Vortrag der Genossin Thiel.

Frauen-Agitations-Kommission Groß-Leipzig. Freitag, den 12. August, abends ½8 Uhr, Sitzung im Volkshaus.

Genossinnen und Genossen

Ueber das russische Volk ist eine furchtbare Prüfung hereingebrochen. Dürre und Heuschreckenschwärme in Verbindung mit den mangelhaften Einrichtungen der russischen landwirtschaftlichen Betriebe haben in weiten Gebieten Rußlands eine schwere Mißernte hervorgerufen. Dazu gesellen sich ansteckende Krankheiten, wie Cholera, Typhus usw.

Millionen über Millionen Männer, Frauen und Kinder sind durch diese Entwicklung dem sicheren Tode ausgeliefert, wenn es nicht gelingt, ihnen von außen sofort praktische Hilfe zu bringen.

Den Hilferufen aus Rußland Folge leistend, haben sich die Vertreter der Zentralen der **USPD.** und VKPD zu gemeinsamer Beratung zusammengesetzt. Sie kamen dahin überein, das deutsche Proletariat sofort zur Hilfeleistung aufzurufen. **Jede Partei** sollte für sich **besondere Aufrufe** erlassen. Die Bezirksleitungen der einzelnen Parteien sollten dann an die praktische Durchführung der Sammlung gehen. Die von den einzelnen Parteien gesammelten Gelder sollten einem aus Vertretern beider Parteien gebildeten **zentralen Hilfsausschuß** zugeführt werden. Dieser Hilfsausschuß sollte für die einlaufenden Gelder Arzneimittel, landwirtschaftliche Maschinen usw. ankaufen und dem hungernden russischen Volk zur Verfügung stellen.

Der Parteivorstand der Rechtssozialisten und der in seiner Mehrheit aus Rechtssozialisten gebildete Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes waren zu der betr. Sitzung geladen, aber ohne Angabe von Gründen ferngeblieben. Um keine Zeit zu verlieren, mußten VKPD. und USPD. einstweilen allein vorgehen. Es sollte aber versucht werden, Gewerkschaftsbund und SPD. zum Hilfswerk zu gewinnen.

Die Aufrufe sowohl der USPD. als auch der VKPD. sind ergangen, die Bezirksleitungen beider Parteien haben ihre Anhänger aufgefordert, sofort mit der Sammlung zu beginnen.

An den Bezirksvorstand der USPD. trat die Frage heran, ob Sammellisten ausgegeben werden sollen oder nicht. Wir waren der Meinung, am besten könne dies **durch das Gewerkschaftskartell** geschehen. Die Vertreter des Kartells teilten uns aber mit, daß sie der notwendigen Einheitlichkeit halber und weil der ADGB. noch keine Stellung genommen habe, **die Sammlung den politischen Parteien überlassen** müßten. Danach entschlossen wir uns zur Herausgabe von eigenen Sammellisten. **Unter der Kontrolle der gewählten Revisoren der USP. Groß-Leipzig und durch Quittung jeder einzelnen eingegangenen Liste in der Leipziger Volkszeitung glauben wir die volle Garantie dafür zu bieten, daß jeder Pfennig des gezeichneten Geldes dem paritätischen zentralen Hilfskomitee auch wirklich zufließt und für Rußlands Hungernde verwendet wird.**

Zu einem Zusammengehen mit der Bezirksleitung Leipzig der VKPD. konnten wir uns nicht entschließen. Es fehlte uns die Ueberzeugung, daß die zu einem gemeinsamen Werk nötigen Voraussetzungen von dieser Seite geboten werden können. Dazu kam die Mitteilung aus Berlin, daß die Vertreter der VKPD. im Hilfsausschuß der Berliner Arbeiterschaft allen proletarischen Gepflogenheiten zum Trotz und entgegen allen Geboten von Treu und Glauben 345 000 Mk. von den gesammelten Geldern vom Bankguthaben abgehoben haben und **bis** heute noch den Beweis dafür schuldig geblieben sind, in welcher Weise sie diese Summe verwendet haben. Länger als ein halbes Jahr haben die kommunistischen Vertreter im Berliner Hilfsausschuß die übrigen Treuhänder getäuscht. Die Untersuchung muß erst ergeben, ob die Gelder wirklich zu Unterstützungszwecken verwendet wurden, oder ob sie, direkt oder indirekt, der Kommunistischen Partei dienstbar gemacht wurden.

Genossinnen und Genossen! Ihr werdet verstehen, daß unter diesen Umständen eine gemeinsame Sammlung mit der VKPD. nicht möglich ist. Wer so, wie die Vertreter der VKPD., mit dem Vertrauen umspringt, das ihnen von Andersdenkenden entgegengebracht wird, ist nicht bündnisfähig. Die zweifelhafte Handlungsweise der Berliner Kommunisten läßt befürchten, daß auch in anderen Orten in ähnlicher Weise von den Kommunisten gehandelt wird, ihre Parteiinteressen über die allgemeinen proletarischen Interessen gestellt werden. Beweise dafür liegen bereits vor. So hat, wie uns berichtet wurde, im Betriebe der Firma Hupfeld ein Anhänger der VKPD. Sammellisten für den Pressefonds der VKPD. zur Zeichnung vorgelegt unter der Behauptung, es handele sich um die Sammlung für Rußland. Der Mann rechnete damit, daß die Arbeiter die Listen nicht genau ansehen.

Die Not des russischen Volkes ist eine zu ernste Sache, als daß riskiert werden dürfte, daß auch nur ein Pfennig der gesammelten Gelder seinem eigentlichen Zweck entzogen wird.

Genossinnen und Genossen, Arbeiter und Angestellte! Wir wissen, ihr habt selber schwer um eure Existenz zu ringen, aber wir wissen auch, daß eure Opferfreudigkeit keine Grenzen kennt, wenn es gilt, noch elendere, noch mehr hungernde Klassengenossen vor dem sicheren Untergang zu retten.

Wir fordern euch deshalb auf:

Sammelt eifrig für das hungernde russische Volk.

Tragt euer Scherflein dazu bei, daß die Not gemildert werden kann.

Weist alle diejenigen zurück, die euch unter irgendeinem Vorwand die Sammlung für Rußland verleiden wollen.

Benutzt die von der USPD. herausgegebenen Sammellisten, ihr schützt euch dadurch vor mißbräuchlicher Verwendung der gezeichneten Gelder.

Uebt praktische internationale Solidarität.

Der Bezirksvorstand der USPD.

Freche Provokation durch Anhänger der Zeltmission.

Man schreibt uns: Die allabendlich vor der Zeltmission von den proletarischen Freidenkern zur Verteilung gelangenden Flugblätter fahren den „Erleuchteten" ganz gehörig in den Magen. Mit allen nur möglichen Mitteln wird versucht, die Verteilung zu verhindern.

So warf vorige Woche ein fanatisches Weib einem Verteiler den Zettel ins Gesicht, spuckte ihn an und beschimpfte ihn.

Eine im Zelt anwesende „barmherzige Schwester" glaubte ihre „christliche Nächstenliebe" damit dokumentieren zu müssen, daß sie ausrief: „Man müßte die Leute einfach niederschießen."

Der „Obermacher" am Zelteingang verlangte von den sehr zahlreich vorhandenen Polizisten die Festnahme „solcher Kerle".

Hierzu kam es jedoch nicht, weil einer der Freidenker dem Schutzmann die Reichsverfassung (Art. 118 und 123) unter die Nase hielt. Hierbei entschlüpfte dem Schutzmann eine kuriose Behauptung. Er sagte: „Die Verfassung hat hier gar nichts zu sagen, das macht der Rat und niemand anders."

Doch mit diesen netten christlichen Liebenswürdigkeiten ist es noch nicht genug. Man scheint bei der Zeltmission dahin zu streben, Proletarier zu Gewalttätigkeiten zu veranlassen. Folgender Vorfall spielte sich am Sonnabend abend ab:

Es hatten sich etwa 15—20 Leute in der Nähe des Zeltes angesammelt und diskutierten. Plötzlich rief ein junger Bursche: „Das beste ist, wenn man die ganze Bude zusammenrennt." Ein zufällig anwesender führender Freidenker wies den Schreier zurecht und sagte ihm, daß es nicht Gewohnheit der Arbeiterschaft sei, durch Gewalttätigkeiten Andersdenkende zu unterdrücken. Darauf trat ein gutgekleideter Herr unter die Leute und sagte: Es wäre aber doch ganz schön, wenn das Zelt zerschlagen würde, es gäbe doch Arbeit für Arbeitslose, denn dann würde ein neues von den Kapitalisten aufgebaut. — Der obengenannte Freidenker sagte dem Herrn auf den Kopf zu, daß er in gemeinster Weise unbesonnene Proletarier zu Gewalttätigkeiten veranlassen wolle.

Diese Antwort überraschte den Herrn derart, daß er ohnweiteres zugab, ein eifriger Anhänger der Zeltmission zu sein. Nunmehr erkannt, zeigte er seine richtige Gesinnung. — Er sei höherer Eisenbahnbeamter, der nur durch seinen christlichen Glauben soviel Idealismus erhalten habe, daß er schon seit Monaten täglich 15 Stunden arbeite, damit die Armen nicht zu viel Steuern bezahlen brauchten. Allerdings müßte er betonen, daß die unteren Beamten und Arbeiter schon soweit gesunken seien, daß sie keine Minute über 8 Stunden arbeiteten. Es wäre ja auch heute sehr bequem zu faulenzen, es würde ja jeder vom Staate gefüttert, aber es käme die Zeit, — hierbei hob er drohend den Arm — wo die Arbeiter noch alle froh sein würden, 12—15 Stunden täglich arbeiten zu dürfen.

Leider verhinderten die Schutzleute eine richtige Antworterteilung an diesen „christlichen Idealisten", auch eine Namensfeststellung war nicht durchzusetzen. Der Herr schlüpfte in sein Zelt und die Schutzleute jagten die Angesammelten auseinander. Es hatte wohl jeder die Auffassung, daß die Polizei nicht ganz unparteiisch handelte, man wurde darin noch bestärkt, als einige Zeltbesucher das schöne Lied sangen: „Wir brauchen keine Judenrepublik, schlagt die Hunde tot", und viele es anhörten, nur die Polizei hörte es nicht.

Der Vorfall beweist, daß man darauf ausgeht, Gründe zu finden, um die Polizei auf die Arbeiter loszulassen — deshalb Vorsicht — laßt euch nicht provozieren.

Ueber Verwendung der Steuerkarten

schreibt uns das Finanzamt:

Es haben sich Schwierigkeiten daraus ergeben, daß die Arbeitgeber von den Arbeitnehmern die diesen zwecks Hingabe der Steuermarken an Zahlungsstatt ausgehändigten Steuerkarten verspätet zurückerhalten.

Zur Beseitigung dieser Schwierigkeit hat sich der Reichsminister der Finanzen damit einverstanden erklärt, daß den Arbeitgebern die Herauslösung der einzelnen Blätter aus den Steuerkarten ihrer Arbeitnehmer und die Aushändigung dieser Blätter an die Arbeitnehmer gestattet wird, um den letzteren die Begleichung ihrer Steuerschuld mit den auf den Blättern eingeklebten Steuermarken zu ermöglichen. Vor- und Zunahme, Stand und Wohnung des Arbeitnehmers, sowie Name und Wohnung des Arbeitgebers müssen auf dem Steuerkartenblatt in jedem Falle enthalten, die Steuermarken vorschriftsmäßig entwertet sein.

Die Herauslösung der Blätter aus den Steuerkarten darf durch den Arbeitgeber nur erfolgen, wenn das für seinen Betriebssitz zuständige Finanzamt auf besonders bei diesem zu stellenden Antrag hin die ausdrückliche, jederzeit widerrufliche Genehmigung hierzu erteilt hat.

Das öffentliche Baden. Der Rat gibt bekannt: In letzter Zeit hat das öffentliche Baden an polizeilich hierzu nicht genehmigten Stellen sehr überhand genommen. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der Rat jede Verantwortung für irgendwelche Schäden der Badenden an Leib und Vermögen grundsätzlich ablehnen muß. Solche Schäden gehen vielmehr auf Gefahr der Badenden selbst.

Das ist recht vorsichtig und bequem vom Rat gehandelt. Richtiger und erfreulicher wäre es schon, er gäbe zugleich seine Bereitwilligkeit kund, durch Schaffung von Freibädern an geeigneten Stellen dem in jeder Beziehung erfreulichen Badebedürfnis der Bevölkerung Rechnung zu tragen. Wenn er diese Pflicht versäumt, ist er zum mindesten moralisch verantwortlich für die Schäden, die die Bevölkerung an ihrer Gesundheit erleidet, wenn sie, wie z. B. im Süden, an einer Stelle badet, wo das Wasser durch eine Schleuse verunreinigt wird, die 200 Meter oberhalb der Badestelle in die Pleiße mündet. Will sich der Rat nicht den schweren Vorwurf machen lassen, die Einwohnerschaft wissentlich großen gesundheitlichen Gefahren auszusetzen, muß er unbedingt rechtzeitig im nächsten Jahre Abhilfe schaffen.

Zwei technische Hilfsarbeiter sucht der Rat der Stadt Leipzig für das Baupolizeiamt. Geprüfte Baumeister, die im Baupolizei- und Wohnungswesen erfahren sind, wollen Bewerbungsgesuche mit Zeugnisabschriften und Lebenslauf bis zum 23. August d. J. beim Personalamt einreichen. Besoldung nach Gruppe VIII der Verwaltungsordnung. Ortsklasse A. Anrechnung von Vordienstzeit nicht ausgeschlossen.

Vergünstigung für Kriegsbeschädigte bei Eisenbahnfahrten. Nach dem neuen Eisenbahn-Personen- und Gepäcktarif vom 1. 3. 1921 können Kriegsbeschädigte, die nach der Art ihrer Verletzung während der Reise sitzen müssen, bei all ihren Reisen in der 3. Klasse zum Fahrpreis der 4. Klasse, in Schnellzügen außerdem gegen den tarifmäßigen Zuschlag, befördert werden. Der Ausweis zur Erlangung dieser Vergünstigung wird auf Antrag des Kriegsbeschädigten von der zuständigen Fürsorgestelle der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge für die Dauer eines Kalenderjahres ausgestellt. Er ist mit einem Lichtbild zu versehen.

Tödlicher Unfall einer Leipzigerin im Harz. In Braunthal im Harz verunglückte am Mittwoch eine Frau Pilz aus Leipzig auf ihrem Nachmittagsspaziergang dadurch, daß ein vorbeifahrendes Automobil, von dem sich ein Rad loslöste, sie gegen einen Baum quetschte, so daß sie sofort tot war. Ihr achtjähriges Söhnchen wurde so schwer am Kopfe verletzt, daß es ebenfalls kurz nach dem Unfall seinen Verletzungen erlag. Auch von den Insassen des Autos sollen ein Herr und eine Dame schwer verletzt worden sein.

Bebauungsplan Leipzig-Lößnig. Der 1. Nachtrag zum Bebauungsplan Leipzig-Lößnig-Süd (Gemeinnützige Baugesellschaft) — Nr. 44a des Ges.-Planes — wurde genehmigt. Ferner wurde dem Ortsgesetz über Bauerleichterungen für Mittelhäuser zugestimmt.

Erhöhte Unterstützungsgelder für Erwerbslose. Durch die Bemühungen des Rates ist erreicht worden, daß die Arbeitslosen in Leipzig hinsichtlich der an sie zu leistenden Zahlungen den in den sogen. Notstandsbezirken in Sachsen wohnenden Arbeitslosen gleichgestellt werden. Es wird nunmehr vom 15. August ab die Auszahlung nach den erhöhten Sätzen mit Wirkung ab 1. August dieses Jahres erfolgen.

Städtischer Lehrgang im Schwimmen für Volksschüler und -schülerinnen. Vom Schulamt wird geschrieben: Dank der Unterstützung des Rates der Stadt Leipzig und der Mithilfe des Leipziger Turnlehrervereins konnte auch in diesem Jahre der seit über 20 Jahren nun bestehende Lehrgang im Schwimmen für Volksschüler und -schülerinnen durchgeführt werden. Er findet seinen Abschluß am Freitag, dem 12. August, nachmittags 3 Uhr, im städtischen Freibad. Alle Eltern und wer sonst Sinn und Liebe für Schwimmen und Wasserturnen hegt, sind herzlich zu dieser kleinen Schlußfeier eingeladen. Von 3 Uhr ab werden zunächst die Mädchen und von 4 Uhr ab die Knaben Vorführungen im Trockenschwimmen, Schwimmfreiübungen, Schwimmen an der Angel, mit dem Schwimmgurt, Wassersprünge usw. zeigen. Bei der Schlußfeier, die gleich als Werbeveranstaltung gedacht ist, wird der städtische Turn- und Sportdirektor eine Ansprache an die Eltern und Teilnehmer des Lehrganges halten. Es haben in diesem Jahre an dem Lehrgang rund 1600 Knaben und Mädchen teilgenommen, von denen 75 Prozent dank der günstigen Witterung das Schwimmen erlernt haben. Eine besondere Prämie, wie in früheren Jahren, erhalten in diesem Jahre der hohen Kosten wegen die Freischwimmer nicht, wohl aber bekommt jedes Kind eine auf Leinwand gedruckte Bestätigung, die dann die Mutter auf die Badehose aufnähen soll. Die Lehrgänge sind in diesem Jahre auch besonders zahlreich von Fachmännern andrer Städte besucht worden, so z. B. aus Hamburg, Zürich, Brünn usw., die ihrer freudigen Anerkennung Ausdruck gaben. Möge der Uebergang des Schrebertbades in städtischen Besitz für die nächsten Jahre die Möglichkeit bieten, diese Lehrgänge noch weiter auszudehnen. Auch für die höheren Schüler sind in den nächsten Jahren ähnliche Einrichtungen in den städtischen Bädern geplant.

Neue Freibankfleischkarten werden in beschränkter Zahl ausgegeben. Das Fleisch wird nur an die Inhaber der neuen Karten verkauft. Die Käufer können jedesmal bei Familien bis zu drei Köpfen bis zu 2 Pfund, bei Familien über vier Köpfe 4 Pfund Fleisch erhalten. Der Preis des Fleisches richtet sich nach der Güte der Ware. Er kann bis zu ⅓ des Ladenfleischpreises betragen. Die Karteninhaber werden voraussichtlich aller vier Wochen einmal Fleisch erhalten.

Oeffentliche Impfungen. Auf die in diesen Tagen an den Anschlagsäulen erscheinenden Bekanntmachungen über die Mitte August wieder beginnenden Impfungen wird hierdurch hingewiesen.

Schlachtviehmärkte. Vom 15. August d. J. ab finden die Schlachtviehmärkte auf dem städtischen Vieh- und Schlachthof in Leipzig wieder Montags und Donnerstags von vormittags 9 Uhr bis 12 Uhr mittags statt. Fällt auf den Markttag ein Wochensonntag, so wird der Markt am darauffolgenden Werktage abgehalten.

Papa Kleinertz geht in die Ferien! Allerdings in die unfreiwilligen Ferien, da der Saal des Handelshofes für die Herbstmesse gebraucht wird. Die letzten Vorstellungen sind am Sonntag, 14. August. Dann tritt eine Pause für die Dauer eines Monats ein. Die Wiedereröffnung ist voraussichtlich Sonntag, den 18. September.

Allgemeines Arbeiterbildungsinstitut Leipzig.

Kinder, kommt zum Singen! Am Freitag, dem 12. August, vormittags ½10 Uhr, ist die letzte Probe vor dem Gewerkschaftsfest, nicht im Volkshaus, sondern auf dem Sportplatz. Alle Kinder, die bisher mitgesungen haben, müssen zur Probe erscheinen, da diesmal mit Musikbegleitung geübt wird. Kommt alle und sorgt für pünktlichen Anfang.

Allgemeines Arbeiterbildungsinstitut Leipzig.

Jugendliche in der Sozialistischen Proletarier-Jugend! Gedenket der freundlichen Aufnahme anläßlich des Jugendtages Pfingsten 1921. Zum Gewerkschaftsfest haben etwa 30 Jugendliche unserer Organisation in Gera ihr Kommen angemeldet. Für die Nacht vom Sonnabend zum Sonntag brauchen wir Schlafgelegenheiten. Jeder, der ein Bett übrig hat, melde seine Adresse schriftlich oder telephonisch (18 594) an die Ortsgruppenleitung der S. P. J. Groß-Leipzig, Braustraße 17, Erdg.

Verkaufsstände aller Art werden zum Gewerkschaftsfest nicht vergeben. Alle Anfragen sind zwecklos. Bei der Arbeitsüberhäufung des Personals in diesen Tagen wird gebeten, jede Vorsprache im Kartell wegen dieser Frage zu unterlassen.

Tribünenkarten zum Gewerkschaftsfest für Schwerbeschädigte, Invaliden, Altersrentner usw. werden nur bis Freitag, den 12. August, abends 6 Uhr, reserviert. Ueber nicht abgeholte Karten wird anderweitig verfügt. Gewerkschaftskartell Leipzig.

Herausforderung an Martini-Scenn. In den Ausbrecherkönig Martini-Scenn, dessen Gastspiel im Zirkus Sarrasani nach wie vor gewaltiges Aufsehen erregt, ist eine Herausforderung ergangen. Daraufhin wird er sich am morgigen Freitag durch eine sechsfache Polizeifessel festnehmen lassen; er wird versuchen, sich aus dieser unerhört schweren, kombinierten Fesselung zu befreien. Mit der denkbar größten Spannung sieht man diesem verwegenen Experiment entgegen.

Polizeinachrichten.

Ein Liebesdrama mit tödlichem Ausgang in der Markgrafenstraße.

Am 9. d. M. hat der 40jährige Handlungsgehilfe Ernst Hermann Merseburger aus Lindenau aus Eifersucht seine Geliebte, eine 21jährige Kontoristin von hier, in den Unterleib geschossen. In der darauf folgenden Nacht ist das junge Mädchen im Krankenhause St. Jakob, wohin es sofort gebracht worden war, an den Folgen der Schußverletzung gestorben. Merseburger, der von seiner zweiten Ehefrau getrennt lebt — von seiner ersten ist er geschieden —, stand seit etwa Jahresfrist mit der Ermordeten in

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210811/5 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Verkehr. Diese hatte jedoch in letzter Zeit mit ihm gebrochen. Eine Aussprache, die Merseburger am Mordtage herbeiführen wollte, verlief ohne Ergebnis. Er verfolgte hierauf das Mädchen und sah, daß es mit einem ihm unbekannten Herrn zusammentraf. Gegen 3 Uhr trennten sich die beiden. Das Mädchen begab sich nach seiner Arbeitsstelle in der Markgrafenstraße. Merseburger hatte sich vorher in das Haus begeben und auf dem Vorsaal im Dunklen aufgestellt. Als dann das ahnungslose Mädchen den Fahrstuhl verlassen hatte und an Merseburger vorbeigehen wollte, schoß der gereizte Mann blindlings — wie er angibt — auf sein Opfer seinen Revolver ab. Der Fahrstuhlführer kehrte nach dem Schusse sofort zurück, hielt den Mörder fest und nahm ihm die Waffe ab, die dieser gegen sich gerichtet hatte. Die sofort benachrichtigte Polizei nahm Merseburger in Haft und veranlaßte die schleunige Ueberführung der Schwerverletzten nach dem Krankenhause, wo sie inzwischen verstorben ist.

*

Zu dem schweren Sittlichkeitsverbrechen im Gartenverein Sommerlust an der Kaiserin-Augusta-Straße. Den eingehenden Nachforschungen der Kriminalpolizei ist es gelungen, jenen Wüstling festzunehmen, der am 2. d. M. ein Schulmädchen nach einem Garten an der Kaiserin-Augusta-Straße geschleppt und dort ein schweres Sittlichkeitsverbrechen an dem Kinde begangen hat. Der Täter, ein schon wegen versuchter Notzucht schwer vorbestrafter Mensch, ist ein in der Fockestraße bedienstet gewesener Kraftwagenführer, der die Tat trotz der klarsten Beweise jetzt noch ableugnet. Er ist der Staatsanwaltschaft übergeben worden.

Sportbankschwindel. Das Polizeiamt Leipzig teilt in Ergänzung der gestrigen Nachrichten über den Sportbankschwindel des Adler-Konzerns mit, daß die bisher hier geführten Erörterungen keine Veranlassung gegeben haben, gegen die hiesigen Vertreter dieses Konzerns einzuschreiten.

Wer kann Angaben machen? Aus dem Hause Sophienstr. 32 ist am Vormittag des 28. v. M. (Donnerstag) durch vier unbekannte Männer ein Gleichstrommotor, Type S. F. 2,5 Nr. 185 088, 440 Volt, auf einem einspännigen Tafelwagen fortgeschafft worden. Wer über die Unbekannten oder über den Verbleib des Motors Angaben machen kann, tue dies schnellstens bei der Kriminalabteilung.

Lebensmittelkalender für Freitag, den 12. August.

Für Haushaltungen.

Ausgabe. Heereskonserven in Weißblechbüchsen (Rindfleisch) für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene auf die vom Ortsamt für Kriegerfürsorge ausgestellten Bezugskarten zum Preise von 5 Mk. (etwa 1 Pfd). Jeder Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene erhält 2 Büchsen. Letzter Tag: Buchstaben S—Z, Markthalle, Galerie, Stand 150, vorm. 7—1 Uhr und nachm. 4—7 Uhr. Diejenigen, die schon Büchsenfleisch erhalten haben, können jetzt nicht mit beliefert werden.

Erwerbslose und Kurzarbeiter! Vom 1. bis 13. August Verkauf von Hammelfleisch, pro Pfund 5.80 Mk., im Schlachthof, täglich von 9 bis 3 Uhr. Der Arbeitslosenrat.

Sportkartell.

Achtung! Gewerkschaftsfest am Sonntag.

Sonntag, nachmittags 1,15 Uhr, Stellen zum Festzug am Reichsgerichtsplatz. Alle Turnvereine, mit Turnerinnen, Schüler und Schülerinnen in Turnkleidung. Alle Sportler und Fußballspieler in Sportkleidung, sowie Radfahrer, Schwimmer, Athleten, Naturfreunde und Wanderer müssen zahlreich zur Stelle sein. Fahnen und Standarten sind im Zuge mitzuführen.

Auf! Es gilt für unsere freie Arbeiterturn- und Sportbewegung zu demonstrieren.
Das Sportkartell.

Turner! Freitag auf dem Sportplatz Probe zum Gewerkschaftsfest, nachmittags 5 Uhr die Kinder, ½6 Uhr die Turner, 6 Uhr die Turnerinnen; Turnwarte der einzelnen Abteilungen müssen zugegen sein. Gleichzeitig müssen Stoppuhren von den Vereinen leihweise dem Sportgenossen Fischer, Freitag auf dem Sportplatz abgegeben werden.
Otto Trubig.

Achtung, Sportler! Teilnehmerliste zum Gewerkschaftsfest.

Eiche-Süd: Mann, Walter 1, Mann, Erich 2, Schmidt 3, Ulrich 4, Herfurth 5, Wagner 6, Fischer 7, Hentschel 8, Brummer 9, Schöpel 10, Hanicke 11, Kliebsch 12, Müller 13; Fußballabteilung Sparta: Quade 14, Vogel 15, Kretzschmar 16, Becker 17; Eiche-Nordwest: Langrock 18, Gürig 19; F.-C. Viktoria 06: Ladner 20, Hofmann 21; Gohlis: Kandler 22, Binkas 23, Bauer 24, Starke 25, Ibs 26, Reich II 27, Eimer 28, Poppe 29; Plagwitz: Enge, Erich 30, Enge, Alfr. 31, Hegel 32, Siebel 33, Ulrich 34, Erler 35, Hofmann 36; Lindenau: Lehmann 37, Jakob, Alfr. 38, Jakob, Herbert 39, Emilet 40, Müller 41, Schreiber 42, Appelswirth 43, Freitag 44; Kleinzschocher: Brummer 45, Stock 46, Querfeld 47, Höfer 48, Scholz 49; Eutritzsch: Karstedt 50, Böhnert 51; Thonberg: Hausius 52, Teckerlein 53; Dölitz: Polster 54, Werner 55, Kreuzburg 56, Wäbewitz 57, Franke 58, Schilling 59; Markkleeberg: Fritzsche 60, Koch, Karl 61, Winkler 62, Haake 63, Stengel 64, Fremder 65, Holve 66, Koch, Kurt 67, Schlegel 68, Schlegel, Alfred 69; Jahn-Leutzsch: Grune 70, Grableweit 71; Wiederitzsch: Hermann 72, Schindler 73; Dölitz-Ehrenberg: Haferkorn 74, Petzold 75; Stahmeln: Pabst 76, Zwech 77, Rackwitz 78, Grube 79, Ebert 80, Pabst, Karl 81, Kretzschmar 82; Kraft-Sportverein Paunsdorf: Fischer 83, Gruhl 84, Becker 85, Hildebrandt 86, Moritz 87, Feist 88, Herbert 89, Kugler 90.

Teilnehmer am 100-Meter-Lauf für Männer: 4, 5, 22, 28, 30, 32, 45, 47, 54, 67, 68, 69, 70, 77, 78;
am Kugelstoßen: 1, 50, 45, 47, 76, 77, 78;
am Stabhochsprung: 2, 8, 20, 41, 42, 76, 77, 78;
am 5000-Meter-Lauf: 6, 7, 8, 9, 21, 24, 31, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 40, 43, 44, 46, 48, 52, 53, 55, 63, 64, 65, 66, 70, 76, 74, 75;
Jugendliche, Hochspringen: 12, 13, 30, 56, 70, 80, 81, 82;
Jugendliche 1000-Meter-Lauf: 10, 11, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 25, 26, 27, 28, 29, 39, 48, 49, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 71, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90.
Frauen 100-Meter-Lauf: 50, 51, 72.

Stafettenläufe, 3 × 200-Meter-Stafetten:
1. Vorlauf: Eiche-Nordwest I, Lindenau I, Dölitz I.
2. „ Connewitz I, Eiche-Süd I, Lindenau III.
3. „ Stahmeln I, Leutzsch I, Gohlis I.
4. „ Osten I, Plagwitz I, Eutritzsch I.
5. „ Kleinzschocher I, Lindenau II, Eiche-Nordwest II.
6. „ Dölitz II, Markkleeberg II.
Die drei besten Mannschaften starten in dem Entscheidungslauf.

Turnerinnen 4 × 100-Meter-Stafetten:
1. Vorlauf: Eiche-Nordwest I, Kleinzschocher, Dölitz.
2. „ Wiederitzsch, Eiche-Süd.
3. „ Eiche-Nordwest II, Eutritzsch I.
Die drei besten Mannschaften starten im Entscheidungslauf.

Jugend 4 × 100-Meter-Stafetten:
1. Vorlauf: Sparta I, Paunsdorf II, Stahmeln I.
2. „ Paunsdorf I, Gohlis I, Dölitz I.
3. „ Markkleeberg I, Eiche-Nordwest, Thonberg I.
4. „ Thonberg III, Eiche-Süd II, Kleinzschocher II.
5. „ Kleinzschocher I, Eiche-Süd I, Eiche-Nordwest II.
6. „ Ost I, Thonberg II, Leipzig-Ost II.
7. „ Leipzig-Ost III, Lindenau I.
Die drei besten Mannschaften starten im Entscheidungslauf.

Programm für Sonntag früh (Gewerkschaftsfest).

7 bis 7,30 Uhr: Startnummerausgabe, 7,40 Uhr: Vorläufe, 3 × 200-Meter-Stafette für Männer, 7,40 Uhr: Jugendliche, Hochspringen, 8,20 Uhr: Vorläufe, 100 Meter, für Frauen, 8,20 Uhr: Stabhochsprung für Männer, 8,30 Uhr: 4 × 100 Meter-Stafetten-Vorläufe für Jugendliche, 9 Uhr: 4 × 100-Meter-Stafetten-Vorläufe für Frauen, 9,15 Uhr: 100-Meter-Vorlauf für Männer, 9,30 Uhr: 4 × 100-Meter-Zwischenläufe für Jugendliche, 9,30 Uhr: Kugelstoßen für Männer, 9,45 Uhr: 100-Meter-Entscheidungslauf für Männer, 10 Uhr: 3 × 200-Meter-Zwischenläufe für Männer.

Achtung! Kampfrichter sehr pünktlich antreten. — Teilnehmer der Kämpfe pünktlich zur Startnummerausgabe antreten.

Sämtliche leichtathletischen Kämpfe werden in dem Innenraume der Radrennbahn des Sportplatzes ausgetragen. Zutritt in den Innenraum haben nur Teilnehmer und Kampfrichter.

Kampfrichter: Rotweiße Armbinde. Technische Leitung: Grüne Armbinde.

Die Entscheidung der Stafettenläufe sowie des 1000-Meter-Laufes für Jugendliche und des 5000-Meter-Laufes der Männer werden nachmittags ausgetragen.

Ostgruppe: Mittwoch, den 17. August, abends 8 Uhr, Vereinsvorständesitzung im Deutschen Haus, Taucha. Zahlreiches Erscheinen ist unbedingt erforderlich.

Südgruppe! Gemeinschaftliche Sitzung der Gruppenleitung mit den Vereinsleitungen von Großdeuben und Markkleeberg, sowie der Vereins- und Kinderturnwarte der Gruppe, am Sonntag, den 14. August, früh 8 Uhr, in der Post in Markkleeberg. Tagesordnung: Das Gruppenfportfest und das Kreiskinderfest.
Die Gruppenleitung: A. Welsch.

Eiche-Westabteilung: Ab 15. August finden die gesamten Turnstunden in der Schule Hillerstraße statt. Montags und Donnerstags für Mädchen und Turnerinnen, Dienstags und Freitags für Knaben und Männer. Donnerstags turnt außerdem die Frauenriege. Donnerstag, den 11. August, Vorturnersitzung.

Eiche-Südabteilung: Ab 16. August beginnt wieder der regelmäßige Turnbetrieb in unserer Halle in der Scharnhorststraße.

L.-Dölitz: Freitag, 8 Uhr, Mitgliederversammlung im Stern.

L.-Ostvorstadt: Freitag, ½8 Uhr, Treffen am Stephanieplatz. Abmarsch nach dem Sportplatz zur Probe der Freiübungen zum Gewerkschaftsfest. Das Vereinsturnen fällt aus, deshalb erscheint alle.

L.-Gohlis. Freitag, ½9 Uhr, im Nickau-Ausschank, Sitzung des Turnrates und der Vorturnerschaft. — Ab Montag, den 15. August, finden die gesamten Turnstunden in der 30. Volksschule wieder statt. Montags und Donnerstags für Mädchen und Turnerinnen, Dienstags und Freitags für Knaben und Männer. Donnerstags turnt außerdem die Altersabteilung.

L.-West. Ab Montag, den 15. August, findet das Turnen sämtlicher Abteilungen wieder in den Hallen statt. Pünktlich und zahlreich kommen, da unser Fest naherückt.

Auch an der Fertigstellung des Platzes muß jeder mithelfen, denn es stehen uns nur noch wenige Tage zur Verfügung.

Stötteritz. Sonnabend, 7 Uhr, in der Weintraube Turnratssitzung.

Sächsische Spielvereinigung. 4. Kreis 1. Bezirk. (Mitglied des Arbeiter-Turn- und Sportbundes.)

Bezirksangelegenheiten. Zu dem Umzuge zum Gewerkschaftsfest treffen sich die Fußballspieler um 1 Uhr auf dem Reichsgerichtsplatz. Es haben alle Sportgenossen im Trex an dem Umzug teilzunehmen.

Am 28. August herrscht anläßlich des Bezirkssportfestes von 12 Uhr an Spielverbot. Nachmittags spielt auf dem Gemeindesportpark Leutzsch, woselbst das Bezirkssportfest stattfindet, die Leipziger Städtemannschaft gegen Wurzen I.

Normannia-Minerva (bisher Mitglied des V. M. B.) ist in den Arbeiter-Turn- und Sportbund übergetreten und erhält mit dem heutigen Tag Spielerlaubnis.

Städtemannschaft im Spiel gegen Nürnberg-Fürth, dort am 28. August. Abfahrt Sonnabend, 27. August, vormittags 11,45 Uhr. Treffpunkt 10,45 Uhr Hauptbahnhof, sächsische Seite, Blumenhalle. Meldung bei Sportgenossen Krause.

Tor: Beer (Paunsdorf), l. V. Jobst (Kleinzschocher), r. V. Schneider (Paunsdorf), l. Läufer: Vogen (Kleinzschocher), M. L. Hickethier (Sportlust), r. L. Spitzenberger (Vorwärts-Süd), L. A. Dietrich, h. l. Hoffmann (Sachsen 07), Mitr. Lange (Viktoria 06), H. r. Künemund (Sachsen 07), M. A. Schinke (Großzschocher). Ersatz: Ott (Viktoria 12).

Städtemannschaft (Bezirksspielfest) im Spiel gegen Wurzen. Treffpunkt 5 Uhr im Sportpark Leutzsch. Umkleidekabine zu melden bei Sportgenossen Jungbans.

Tor: Döring (Viktoria 12), l. V. Ritter (West 08), r. V. Köhler (Urania), l. L. Jahrmarkt (Großzschocher), M. L. Geibel (West 08), r. L. Holzmann (Kleinzschocher), L. A. Müller (Preußen-Mockau), h. l. Ende (Viktoria 06), M. Hermann (Sportklub Ost), h. r. Becker (Sportlust 09), A. A. Baum (Paunsdorf). Ersatz: Wätz (Möckern). Schiedsrichter: Leonhardt (Gautzsch).

Zusagende Meldung hat bis spätestens Montag, den 15. August, beim Sportgenossen Franz Quilitzsch, L.-Lößnig, Collmerstraße 16, zu erfolgen. Die Vereine werden für rechtzeitige Meldung haftbar gemacht.

An Stelle von Knautkleeberg 2. Jugend., die zurückgezogen wurde, spielt Jahn-Leutzsch 2. Jugend.

Alle Spiele, wo Schönefeld bauender Verein ist, werden vorläufig auf dem Kohlfelden ausgetragen. Umkleidelokal Restaurant Turnhalle, Wurzner Straße 111.

Heute abend, 6,30 Uhr, Entscheidungsspiel um die Bezirksmeisterschaft der III. Klasse Forelle I—Vorwärts-Süd III.

Die Telephonzentrale ist am Sonntag anläßlich des Gewerkschaftsfestes geschlossen. Die Resultate sind beim Spiel Eutritzsch I—Großzschocher I auf dem Sportplatz (großes Feld) an Sportgenossen Quilitzsch abzugeben.

Donnerstag, 11. August, Sitzung des Jugendausschusses um 7 Uhr im Restaurant Meyer, Ranstädter Steinweg.

Schiedsrichterangelegenheiten. Der Ausschuß tagt bereits um 6 Uhr; um 7 Uhr Schiedsrichterversammlung bei Meyer, Ranstädter Steinweg.

Gesellschaftsspiel: Donnerstag, 11. August, 6,30 Uhr, Sportlust 09 III—Viktoria-Anger III (Rennbahn).

Spiele: Freitag, 12. August, 6,30 Uhr, Sportlust 09 IV—Viktoria-Anger IV (Rennbahn). 6,30 Uhr Viktoria-Anger II—Sportlust 09 II (Exerzierplatz).

Sonnabend, 13. August, 4,30 Uhr, Rasenspiele Oetzsch, Alte Herren—Dölitz, Alte Herren. 6 Uhr Rasenspiele Oetzsch I—Deuben-Dresden I. 6,30 Uhr Paunsdorf, Alte Herren—Borsdorf, Alte Herren. 6,30 Uhr Spielver. Taucha III—Paunsdorf III. 4,30 Uhr Großzschocher, 1. Knaben—Paunsdorf, 1. Knaben.

Die Veröffentlichung der Serienspiele in den Tageszeitungen erfolgt ohne Gewähr und soll in der Hauptsache dem Sportpublikum dienen. Maßgebend ist nur das Serienheft bez. Bekanntmachungen in den Rasenspielen.

Sportverein Preußen-Mockau. Freitag, 12. August, Vorstandssitzung. Sonnabend, 13. August, Monatsversammlung. Tagesordnung: Platzangelegenheit, Einweihung, Orlsportfest. Nichterscheinen wird bestraft.

Fußballabteilung Wiederitzsch. Sonnabend, 13. August, 8 Uhr, Mitgliederversammlung im Restaurant Volke. Sämtliche Spieler haben zu erscheinen. Aufstellung einer 3. und 4. Mannschaft. Serienheftverteilung.

Fußballring Plagwitz. Freitag, 8 Uhr, Spielerversammlung in der Börse. Sonnabend, 6,30 Uhr, Jugendversammlung (Kamerun).

Sportklub Ost. Donnerstag, 11. August, 8 Uhr, Sitzung der 2. Mannschaft im Restaurant Ostheim. Daselbst jeden Montag Spielausschußsitzung. Zuschriftenadresse: Alfred Hermann, Sellerhausen, Ostheimstraße 16b.

Fußballabteilung Turnerbund-Stötteritz. Freitag, 12. August, 7 Uhr, Jugendversammlung in der Weintraube; 8 Uhr Vorstandssitzung. Sonnabend, 13. August, 7,30 Uhr, Monatsversammlung bei Hehne, Volkshaus.

Fußballvereinigung Schönefeld. Freitag, 12. August, 8 Uhr, Monatsversammlung im Restaurant Goldne Krone, Dimpfelstraße 15. Wichtige Tagesordnung.

Fußballabteilung Jahn-Leutzsch. Freitag, 12. August, 9 Uhr, wichtige Sitzung sämtlicher geprüfter Schiedsrichter im Restaurant Grenze.

Arminia-Süd. Stellen zum Gewerkschaftsfest 12.30 Uhr am Kreuz, L.-Connewitz. Sämtliche Sportgenossen haben in Sportkleidung zu erscheinen. Nichterscheinen wird bestraft. Wir suchen Gegner für 2. Mannschaft am 16., 17. oder 18. August. Zuschriften an Karl Hänsel, Elisenstraße 70, IV.

T. S. V. Knautkleeberg e. V.

Der Turn- und Sportverein Knautkleeberg hat sich am Fortunabad Knautkleeberg eine Sportparkanlage geschaffen, welche am 21. August eingeweiht wird. Der Verein hat zu diesem Tage eine führende Mannschaft aus der Tschechoslowakei (Hostomitz-Teplitz) als Gast, und Vorwärts-Süd I—Tv. Großzschocher I stehen sich im Verbandsspiel gegenüber.

Am 7. August spielte die 1. Mannschaft des T. S. V. Knautkleeberg in Hostomitz-Teplitz und unterlag in hartem Kampfe mit 2:1, wovon eins ein Selbsttor, konnte aber ein Faustballweitspiel mit 128:111, die Olympische Stafette und das Fußballweitstoßen mit 88 Meter gewinnen und im Speerwerfen Zweiter werden.

Der Verein für Rasenspiele 1914, Oetzsch-Gautzsch, hat für Sonnabend, den 13. August, die 1. Fußballmannschaft des Turnvereins Freie Turner, Deuben, Bezirk Dresden, verpflichtet. Das erstklassige Fußballspiel findet im herrlich gelegenen Gemeindesportpark Mönchereit in Oetzsch-Markkleeberg statt und ist auf nachmittags 6 Uhr festgesetzt. Vorher ½5 Uhr spielen Rasenspiele, Alte Herren gegen Dölitz, Alte Herren. Zu Ehren der Gäste findet abends ein Kommers im Restaurant zur Börse, Oetzsch, Hauptstraße, statt.

Der Bezirksspielausschuß für Fußball.

Radfahrer. Ausfahrt zum Bundesfest nach Halle. Abfahrtszeiten: Sonnabend, den 13. August, nachmittags ¼4 Uhr ab Schillerschlößchen. Sonntag, den 14. August, früh ½5 Uhr, ab Schillerschlößchen; früh 5 Uhr ab Markt, Lindenau; früh 5 Uhr ab Winters Kaffeegarten, Connewitz; früh 5 Uhr ab Weißeplatz, Stötteritz; früh 5 Uhr ab Schwarzer Jäger, Leutzsch; früh ½6 Uhr ab Mätzschkers Festsäle; früh 6 Uhr ab Johannisplatz; früh 6 Uhr ab Landhaus Stünz; früh 6 Uhr ab Neuer Gasthof, Mockau; früh 6 Uhr ab Gesellschaftshaus, Schönefeld; früh 7 Uhr ab Drei Mohren. Zahlreiche Beteiligung wird erwartet. Gäste willkommen. Für Zurückbleibende Beteiligung am Gewerkschaftsfest. Treffen ½2 Uhr zum Festzug am Reichsgerichtsplatz ohne Rad. Abmarsch 2 Uhr. Mittwoch, den 17. August, abends 7 Uhr, ab Johannisplatz (Ziel am Start): abends 7 Uhr ab Drei Mohren nach Knauthain; abends 7 Uhr ab Markt, Lindenau nach Lützschena: abends 7 Uhr ab Schillerschlößchen. Besuch der Abteilung Ost in den Drei Mohren; abends 7 Uhr ab Winters Kaffeegarten (Ziel am Start); abends 7 Uhr ab Landhaus Stünz (Ziel am Start): 7 Uhr ab Gesellschaftshaus Schönefeld nach Taucha—Plaußig; ½8 Uhr ab Mätzschkers Festsäle nach Zöbigker; nachmittags 2 Uhr ab Steinpyramide Stötteritz, Damentour. Gäste sind zu allen Ausfahrten willkommen. Versammlungen: Donnerstag, den 18. August, abends 8 Uhr, in den Westendhallen, Abteilung West. Freitag, den 19. August, abends 8 Uhr, in den Drei Mohren, Abteilung Ost. Neue Mitglieder werden in jeder Versammlung aufgenommen.

Naturfreunde. Karten zur Steckfahrfahrt am 19. August sind schon jetzt zum Preise von 2,50 Mk. für Hin- und Rückfahrt zu entnehmen, um die Zahl der benötigten Kähne zu ermitteln. — Sonntag, 14. August, findet das Gewerkschaftsfest statt. Treffen 1,15 Uhr Floßplatz. Wanderungen fallen aus. — Bezirksveranstaltungen: Zentrum: Mittwoch, 17. August, Bunter Abend. — Osten: Donnerstag, 11. August, Abendwanderung. — Westen: Donnerstag, 11. August, Baden an der Sandbank. Treffen 7 Uhr am Friedhof Kleinzschocher. — Süden: Mittwoch, 17. August, Spielen auf der Streitdammwiese. — Mockau-Schönefeld. Mittwoch, 17. August, Vortrag des Genossen Glas: Sagen und Märchen. — Markranstädt: Sonntag, 14. August, Kinderwanderung nach Dürrenberg (Saalewanderung). Mittwoch, 17. August, Vortrag. — Eilenburg: Sonntag, 14. August, 0,30 Uhr, Laußiger Teiche. Naumann.

Arbeiter-Schwimmverein. Sportgenossen! Sonntag, Gewerkschaftsfest! Unsere Mitglieder treffen sich nachmittags 1,15 Uhr zum Festzug Reichsgerichtsplatz. Montag, Vorbesprechung der Schwimmwarte der Gruppe Osten nach der Schwimmwartsübungsstunde. Mittwoch, Schwimmwartsitzung der gesamten Gruppen im Schwarzen Jäger, Schleußig. Beginn 7 Uhr. Sonnabend, 20. August, Empfang der auswärtigen Schwimmer im Hotel Viktoria. Alle Genossen, welche noch Freiquartiere zur Verfügung haben, melden dies beim Quartiermeister Slonek. Sonntag, 21. August, nachmittags 3 Uhr, Wasserball-Städte-Wettkämpfe im Schreberbad. Es spielen:
Halle gegen Leipzig III. Zwickau gegen Leipzig II. Vorwärts-Berlin I gegen Leipzig I.

Die Kämpfe werden sehr interessant, deshalb darf kein Arbeitersportler den Besuch versäumen. Unsere Genossen werden gebeten, recht große Propaganda zu entfalten und rege Programme zu verkaufen. Programme sind an allen Uebungsabenden erhältlich. Alle Genossen, welche am 28. August mit nach Döbeln fahren, melden sich bei ihren Uebungsleitern; ebenfalls alle Jugendgenossen zwecks Feststellung der Teilnehmerzahl. Sonnabend, 3. September, 10. Stiftungsfest im Volkshaus. Die Parole am 21. August lautet: **Auf, zu den Wasserball-Städte-Wettkämpfen im Schreberbad.** Kein Arbeitersportler darf fehlen.

Knautkleeberg: Sonnabend, 8 Uhr, Monatsversammlung im Restaurant Germania.

Athleten-Bund. Auf nach Eilenburg zum Bezirksfest. Am 21. August Anmeldungen zum Eintragen müssen die Vereine und ihre Angehörigen beim Kollegen Oskar Naumann, Sellerhausen, Ehlichstraße 8, III., melden.

Kraftsportverein Jugendkraft Kleinzschocher Dienstag, den 16. August, abends 8 Uhr, Vereinsversammlung im Vereinshaus des Naturheilvereins Kleinzschocher. Zu erreichen mit der Straßenbahn 1 und 3 bis Depot. Vorsitzender: Heinrich Belle, Kleinzschocher, Windorfer Straße 3, IV. Alle Zuschriften an diese Adresse.

1. Parthenthaler Sportvereinigung Plaußig. Zuschriften an Kollegen Otto Schulze, Plaußig, Hauptstraße 27. Uebungsstunden jeden Dienstag und Sonnabend von ½8 bis 10 Uhr. Vereinsversammlung jeden Sonnabend nach dem Ersten.

Am Sonntag, den 7. August, fand der Serienkampf Eichenkranz Leipzig, 2. Klasse gegen Eiche-Eilenburg, 2. Klasse, mit dem Resultat 12:12 statt.

Vereine müssen auf dem schnellsten Wege ihre Jugend bis 20 Jahren melden betreffs Anmeldung zur Fahrteingabe nach Eilenburg beim Kollegen Oskar Naumann, Sellerhausen, Ehlichstraße 8, III.

Arbeiter-Schachverein. Sonntag, den 14. August fällt der freie Schachverkehr aus. Teilnahme aller Genossen und Genossinnen am Gewerkschaftsfest.

Montag, den 15. August, abends 7 Uhr, Sitzung der großen Spielkommission im Marienhof. Alles erscheinen.

Sonntag, den 21. August, Bootsfahrt der Herren nach Dornreichenbach. Abfahrt früh 4,45 Uhr. Treffen 4,15 Uhr Blumenhalle, sächsische Seite. Fahrpreis insgesamt 7.20 Mk. Badezeug mitbringen. Pünktliches Erscheinen ist Pflicht.

Der Vorsitzende Bolte ersucht um Einsendung der Mitgliederlisten.

Der Kassierer Lehn bittet die Mitglieder um baldige Begleichung der Beiträge bis September, da im Oktober zur Generalversammlung die Abrechnung erfolgen muß.

Arbeiter-Samariterbund, Kolonne Leipzig. Alle Abteilungen treffen sich Freitag, 12. August, abends ½8 Uhr, auf dem Sportplatz. D. B.

Aus der Umgebung.

Eine öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses findet am Freitag, dem 12. August, vorm. ¼10 Uhr, im Sitzungssaale der Amtshauptmannschaft Leipzig statt.

Taucha. Freitag, den 12. August, abends ½8 Uhr, findet eine öffentliche Gemeinderatssitzung statt. Aus der Tagesordnung sei nur die Bewilligung neuer Steuern erwähnt. — Es muß die Pflicht eines jeden USP-Genossen sein, die Gemeinderatssitzungen zu besuchen, um sich über die Tätigkeit seiner Parteigenossen im Gemeinderat zu überzeugen.

Sächsische Angelegenheiten.

Republikanische Polizeioffiziere.

Ein Fühler wird von bürgerlicher Seite durch folgende Meldung einer Dresdner Nachrichtenstelle ausgestreckt:

„Aus der Landespolizei ist vor zwei Tagen der Gruppenkommandeur Major von Zanthier ausgeschieden. Wie man hört, macht Minister Lipinski alle Anstrengungen, den durch seine Neigungen zur äußersten Linken bekannt gewordenen ehemaligen Leiter der Thüringer Landespolizei, **Müller-Brandenburg**, an Zanthiers Stelle zu setzen. Die beabsichtigte Wirkung auf die übrigen Offiziere wird sicher nicht ausbleiben."

Wir wünschen nur, daß die Nachrichtenstelle richtig gefühlt hat und zur Leitung der sächsischen Landespolizei solche Offiziere berufen werden, deren Vergangenheit republikanische Gesinnung verbürgt. Die bürgerliche Presse schlägt natürlich bereits Lärm, befürchtet sie doch, daß der Einfluß reaktionärer Offiziere in der Landespolizei schwinden könnte. Die Leipziger Neuesten Nachrichten orakeln von einer Gefahr für Sachsens Sicherheit, wenn Major Müller-Brandenburg als Gruppenkommandeur der Landespolizei ernannt würde. Im „Interesse der Aufrechterhaltung der Ordnung und Ruhe in Sachsen" müsse dagegen Einspruch erhoben werden. Auch das Leipziger Tageblatt hat selbstverständlich Bedenken und meint, daß die Zukunft der Landespolizei auf dem Spiele stehe. An letzterem zweifeln wir nicht. Auch wir waren schon immer um die Zukunft der Landespolizei besorgt, weil wir bei dem großen Einfluß reaktionärer Polizeioffiziere befürchten müssen, daß sich die Landespolizei bei irgendeinem Rechtsputsch als ein untaugliches Instrument der republikanischen Regierung erweisen wird. Dafür sind genügend Anzeichen vorhanden. Es liegt also im Interesse der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung, daß die Landespolizei durch wirklich zuverlässige republikanische Elemente gebildet wird. Erst dann kann der in der Landespolizei grassierende Orgeschgeist ausgerottet werden. Möge die Regierung allem bürgerlichen Geschrei zum Trotz auch die Landespolizei zu einem republikanischen, dem Fortschritt dienenden Machtmittel gegen alle reaktionären bürgerlichen Bestrebungen gestalten, von welcher Seite sie auch kommen mögen.

Vorschüsse an Altpensionäre.

In einem Teil der Presse sind Zuschriften veröffentlicht worden, in denen über die Verzögerung in der Auszahlung von Vorschüssen auf die nach Abänderung des § 3 des Gesetzes vom 21. 5. 1920 fällig werdenden Mehrbezüge der sog. Altpensionäre, Altwitwen usw. geklagt wird. In den Zuschriften wird der Regierung der Vorwurf gemacht, daß sie die Angelegenheit trotz der Notlage der Altpensionäre usw. nicht genügend fördere, bisher seien noch nicht einmal entsprechende Anweisungen an die Landeshauptkasse ergangen. Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß die Landeshauptkasse bereits unter dem 25. Juli angewiesen worden ist, die durch Gesamtministerialbeschluß angeordneten Vorschußzahlungen mit möglichster Beschleunigung zu zahlen. Diese Anweisung bezieht sich auf die unter § 3 des Gesetzes vom 21. Mai 1920 fallenden Empfangsberechtigten, mit Ausnahme der Witwen derjenigen Staatsbeamten und Lehrer, die bei ihrem Tode noch nicht eine zehnjährige pensionsberechtigte Dienstzeit erfüllt hatten, und mit Ausnahme sämtlicher Waisen. Der Vorschuß wird in der Höhe der Hälfte des nach § 3 des genannten Gesetzes zustehenden Zuschusses gezahlt. Da eine große Zahl von Ruhegeldempfängern in Betracht kommt und umfangreiche Vorarbeiten zu erledigen sind, werden die Vorschußzahlungen naturgemäß eine gewisse Zeit in Anspruch nehmen. Es darf aber angenommen werden, daß im August die Vorschußzahlungen zunächst für die zurückliegende Zeit vom 1. 4. 20 bis 30. 6. 21 bewirkt werden können. Alsdann wird der Vorschuß je vierteljährlich nachzahlungsweise ausgezahlt werden. Von der Zahlung von Vorschüssen an die Altwitwen, deren Ehemänner bei ihrem Tode eine zehnjährige pensionsberechtigte Dienstzeit noch nicht erfüllt hatten, sowie an die Altwaisen muß wegen der Wirkungen des Sperrgesetzes Abstand genommen werden.

Das Lehr- und Lesebuch der Lapo.

Für die sächsische Landespolizei sollte seinerzeit ein veraltetes, von wilhelminischem Geist diktiertes „Lehr- und Lesebuch" eingeführt werden. Dahinter steckten reaktionäre Beamte. Die Absicht wurde durch Eingreifen des Ministers des Innern verhindert. Für die Lage fungierte als Beamter in solchen Dingen der vom Ministerium des Innern dazu herangezogene Studienrat Prössel von der Landesschule. Er hat auch das fragliche Buch empfohlen. Auf Veranlassung des Kultusministeriums wurde nun Prössel amtlich befragt, woher er zu dieser Empfehlung gekommen sei. Der Herr Studienrat erklärte, daß eine andre Auswahl von Büchern nicht vorhanden gewesen sei, politische Motive hätten ihm ganz ferngelegen. Darauf ist dem Herrn Studienrat eine scharfe Rüge erteilt worden, in der es heißt, daß er sehr wenig gewissenhaft im Sinne republikanischer Interessen gehandelt und im Wiederholungsfalle entsprechende Maßnahmen zu gewärtigen habe.

Die Stadtverordneten-Neuwahlen in Dresden.

Wie uns aus Dresden gemeldet wird, finden die Stadtverordneten-Neuwahlen am 27. November d. J. statt.

Kosmetik oder Heilmittel?

Der Kaufmann Tonn, Geschäftsführer der Firma Franz Steiner G. m. b. H. in Berlin, hatte in verschiedenen sächsischen Zeitschriften die von der Firma hergestellten orientalischen Kraftpillen zur Erzielung voller Körperformen und von Gewichtszunahme angepriesen, obwohl er wußte, daß die behauptete Körpergewichtszunahme von 30 Pfund in 8—10 Wochen nicht möglich war, daß die Pillen höchstens appetitanregend wirken und eine Gewichtszunahme nicht eintritt, wenn nicht eine entsprechende Nahrungsaufnahme erfolgt. Durch die Inserate sollte T. die Pillen über ihren wahren Wert angepriesen und das Publikum irregeführt haben, zumal die Pillen auch für Rekonvaleszenten und Schwache empfohlen wurden. Im Gegensatz zum Schöffengericht, das auf Freisprechung erkannt hatte, gelangte die Berufungsinstanz zur Verurteilung des Angeklagten und zwar auf Grund des Sachverständigengutachtens, das den Pillen mit Rücksicht auf ihre Zusammensetzung die beigelegten Eigenschaften absprach. Weil die Pillen auch den Rekonvaleszenten und Schwachen empfohlen worden seien, habe der unerfahrene Mensch den Eindruck gewinnen müssen, als ob es sich um ein Mittel zur Heilung von Menschenkrankheiten handle, denn Rekonvaleszenz sei noch ein Teil der Krankheit. Da in Verbindung mit Rekonvaleszenten auch Schwache genannt würden, könne darunter nur ein krankhafter Zustand verstanden werden. Der Angeklagte habe gewollt, daß im letzten Stadium einer Krankheit befindliche Personen ihre Zuflucht zu den Pillen nehmen, deren Zusammensetzung absolut nicht geeignet sei, die Versprechungen der Gewichtszunahme zu erfüllen. Wenn sich ein Arzt lobend ausgesprochen habe, daß eine Gewichtszunahme eingetreten sei, so sei letztere nicht auf die Pillen zurückzuführen, sondern auf die bekannte Tatsache, daß der infolge der Krankheit stark geschwächte und abgemagerte Körper sich im Zustande der Heilung erstaunlich schnell erholt und infolge gesteigerter Nahrungsaufnahme wieder zunimmt. Die Revision des Angeklagten machte geltend, daß es sich lediglich um ein kosmetisches Mittel handle. Magerkeit sei keine Krankheit, sondern eine äußere Form, deren Abänderung versprochen werde. Auch sei der Begriff der Rekonvaleszenz verkannt. Rekonvaleszenten seien im allgemeinen Sprachgebrauch keine Kranken. Endlich wurde Verkennung der Begriffe der Menschenkrankheiten und der Kausalität gerügt. Das Oberlandesgericht Dresden hat das Rechtsmittel verworfen. Die Ankündigung unterliege der Auslegung, die sich auf tatsächlichem Gebiete bewege und vom Revisionsgericht nicht mehr nachgeprüft werden könne. Die vom Vorderrichter erfolgte Auslegung sei möglich und verstoße weder gegen das Denkgesetz noch gegen das bestehende Recht.

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210811/6
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Leipziger Volkszeitung

Feuilleton

Donnerstag, 11. August 1921

Hundert Prozent.

27] Von Upton Sinclair.

(Die Buchausgabe erschien im Malik-Verlag Berlin.)

XXXVI.

„Heute," sagte Mc. Givney, „habe ich etwas Interessantes für Sie. Sie sollen in die gute Gesellschaft kommen."

Der Rattengesichtige erklärte, in einer benachbarten Stadt lebe ein Multimillionär, der ein Buch gegen den Krieg geschrieben habe und der die finanzielle Quelle des Pazifismus und der Unruhe sei. „Diese Bande gibt viel Geld für Drucksachen aus, und wir haben erfahren, daß das Geld von Lackman herrühre. Er soll morgen nach American-City kommen, und wir wünschen, daß Sie so viel wie möglich über ihn und seine Angelegenheiten erfahren."

Peter sollte also mit einem Millionär zusammentreffen! Peter hatte noch nie einen dieser Glücksmenschen kennen gelernt, doch stand er auf ihrer Seite, war stets auf ihrer Seite gestanden. Seitdem er lesen gelernt, hatte er gerne in Zeitungen und Zeitschriften über sie gelesen, ihre Bilder und die Abbildungen ihrer Paläste betrachtet. Diese Erzählungen waren seine Märchen gewesen, die Millionäre aber die Traumgestalten, die einer über der Wirklichkeit stehenden schmerzlosen, sorgenfreien Welt angehörten.

Da Peter noch ein Diener im Tempel des Jimjambo gewesen, hatte er im Empfangsraum des Heiligtums ein Bild gesehen: der Olymp, etwa ein Dutzend Götter und Göttinnen, träge lümmelnd, aus goldenen Kelchen Nektar schlürfend, gleichgültig auf eine gequälte Welt hinabblickend. Peter pflegte hinter den Vorhängen zuzusehen, wie der Hauptmagister hinter den sieben Schleiern erschien und mit singender Stimme den schwärmenden Damen seine Lehre verkündete. Er wies auf das Bild, sprach von den fernen goldenen Tagen, da der eleusinische Kult geboren worden war. Seither hatte sich die Welt verändert, zu ihren Ungunsten verändert. Jene, die die Macht besaßen, mußten der Welt Schönheit und Pracht wiedergeben, die herrlichen Möglichkeiten des Daseins.

Natürlich hatte Peter an nichts geglaubt, was im Tempel des Jimjambo verkündet wurde, dennoch hatte ihn dessen Reichtum und die Exklusivität der Gläubigen erschüttert. Er lernte allmählich an den Olymp glauben, und wenn er an die Millionäre und ihr Leben dachte, so malte er sie sich als Götter und Göttinnen aus, träge auf silbernen Ruhebetten gelagert, Nektar schlürfend.

Seitdem Peter die Roten kannte, die die Paläste der Millionäre in die Luft sprengen wollten, stand er noch unerschütterlicher auf der Seite seiner Götter und Göttinnen. Jedesmal wenn sie angegriffen wurden, wuchs seine Liebe zu ihnen. Er sehnte sich danach, mit ihnen zusammenzutreffen und ihnen leidenschaftlich aber ehrfurchtsvoll Treue zu schwören. Beglückt malte er sich ein Bild aus, er steht im Palast eines Millionärs vor einem silbernen Ruhelager und erklärt dem Millionär sein, Peter Gudges, Verständnis für die Schönheit und Pracht der Welt.

Und jetzt sollte er einen Millionär kennenlernen, es war seine Pflicht, mit ihm vertraut zu werden! Freilich war gerade bei diesem Millionär etwas nicht in Ordnung — er gehörte zu den Wahnsinnigen, die aus irgendeinem unbegreiflichen Grund mit Bombenwerfern und Mördern sympathisieren. Peter war im Heim der Todds Salon-Roten begegnet, schimmernden prächtigen Damen, die in großen glänzenden Automobilen vorfuhren. Doch wußte er damals nicht, ob diese wirklich Millionärinnen seien, und Sadie, an die er diese Frage richtete, erwiderte etwas vag, jeder in der radikalen Bewegung, der sich ein Automobil oder einen Frack leisten konnte, werde von den Zeitungen ein Millionär genannt.

Der junge Lackman jedoch war ein wirklicher Millionär, erklärte Mc. Givney, und deshalb konnte ihn Peter trotz seiner verrückten Ideen bewundern, von denen der Rattengesichtige mit ehrlicher Belustigung sprach. Der junge Lackman leitete eine Knabenschule, handelte einer der Schüler unrecht, so bestrafte der Lehrer sich selbst, anstatt den Knaben. Peter müsse vorgeben, sich für dieses Erziehungsproblem zu interessieren, auch müsse er zumindest die Titel der Bücher kennen, die Lackman geschrieben hatte.

„Wird er sich denn überhaupt mit mir abgeben?" fragte Peter.

„Freilich. Er weiß, daß Sie im Gefängnis waren, für Ihre pazifistische Ueberzeugung gelitten haben. Sie müssen versuchen, sein Interesse für die Antidienstpflicht-Liga zu erwecken. Sagen Sie ihm, die Liga solle eine nationale Organisation werden und handeln, nicht bloß reden."

Der junge Lackman lebte im Hotel de Soto; da Peter diese Adresse hörte, bebte sein Herz vor Freude. Das Hotel de Soto war der Olymp von American-City. Peter war oft an dem weißen Gebäude vorübergeschritten, hatte dessen Bronzetür aufgehen, die Glückskinder der Erde herauskommen und ihren Zaubergefährten zustreben gesehen. Nie jedoch hatte er daran gedacht, auch er würde einmal durch die Bronzetür schreiten, in die inneren geheimnisvollen Heiligtümer eindringen.

„Wird man mich hineinlassen?" fragte er. Mc. Givney lachte. „Benehmen Sie sich, als ob alles Ihnen gehörte, halten Sie den Kopf hoch, tun Sie, als hätten Sie Ihr Leben lang dort gewohnt."

Es war leicht für Mc. Givney, dies zu sagen, Peter aber konnte sich in diese Lage nicht recht hineindenken. Jedenfalls wird er sein möglichstes tun, Mc. Givney hat sicherlich recht, auch Frau James hatte ihm ähnliche Ratschläge gegeben. Man muß die andern Leute beobachten, sie im geheimen nachahmen und sich dann wie sie benehmen, als hätte man dies schon immer getan. Das ganze Leben ist ein ungeheurer Bluff; um sich zu ermutigen, braucht man bloß daran zu denken, daß alle andern genau so bluffen, wie man selbst.

Um sieben Uhr abends erschien Peter vor der Bronzetür, berührte die Klinke und schon ward sie von einem blauuniformierten Türhüter geöffnet, und die kleinen Liftjungen mit den vielen glänzenden Knöpfen blickten nicht einmal auf, da Peter an ihnen vorüberschritt und beim Portier nach Herrn Lackman fragte.

Der hochmütige Portier übergab Peter einem noch hochmütigeren Telephonangestellten, der sich herabließ, in ein Telephon zu sprechen und Peter dann mitteilte, Herr Lackman sei ausgegangen, werde um acht Uhr zurück sein. Peter wollte eben die Hotelhalle verlassen, um bis acht Uhr auf der Straße zu warten, als ihm einfiel, daß ja alle andern auch bluffen. Er ließ sich in einem weichen Lederlehnstuhl nieder, der so groß war, daß drei Menschen darin Platz gehabt hätten. Dort saß er, saß lange, und niemand sagte ein Wort.

(Fortsetzung folgt.)

Führungen durch das Leipziger Kunstgewerbemuseum.

VI.

Das 17. Jahrhundert ist das Jahrhundert einer im Ganzen noch von einer kraftvollen und unverbrauchten breiten Oberschicht getragenen Kultur, die zwar schon zu etwas krankhaft gesteigerten Ekstasen neigt, aber doch ihr Kraftgefühl niemals verliert oder verbirgt. Das gibt dem ganzen Barock eine bestimmte Monumentalität, die selbst in seinen übermäßig bewegten Formen die sichere Hand von Künstlern erkennen läßt, denen es Freude macht, große und schwere Massen zu bewegen und zu beherrschen. Diese Großzügigkeit des Barock weicht gegen das Jahr 1700 immer mehr einer kleinlicheren, „minutiöseren" Behandlung des Materials und führt die Formen des Barock in die des „Rokoko" über.

Um diese Zeit beginnt die Ursprünglichkeit und Frische der kulturbeherrschenden Oberschicht zu schwinden und einer seltsamen Erstarrung anheimzufallen, die in einer übermäßigen Verfeinerung die bisherige Kraft der Kultur und in einer gezierten Gespreiztheit die frühere Echtheit und Natürlichkeit ertränkt. Tonangebend und maßgebend in allen Fragen des Lebensstiles sind in dieser Zeit, der Zeit des Absolutismus, die Fürstenhöfe; die übrige Gesellschaft ist nicht mehr imstande, aus sich heraus kulturschöpferisch zu sein, und wetteifert darin, die Modelaunen dieser kleinen Kreise nachzuahmen. So dringt das Rokoko vom Hofe her in die vornehmen Bürgerkreise ein, vernichtet deren patrizierhafte Würde und setzt die üppige, luxuriöse Leichtlebigkeit, die um die absoluten Fürsten zu herrschen pflegte, an deren Stelle. Ein letztes Mal vermag auf diesem Wege ein einheitlicher Lebensstil die gesamte herrschende Schicht zu durchdringen, bis die Emanzipation des „dritten Standes" am Ende des 18. Jahrhunderts diese ganze auf dem schönen Schein aufgebaute Komödie zerschlägt und gänzlich neue Empfindungen und Strebungen in die Kultur hineinträgt.

Es ist natürlich nicht unsre Aufgabe, mit den Augen eines Richters oder eines Moralisten an diese Zeit heranzutreten, sondern wir müssen versuchen, ganz objektiv und vorurteilslos ihren Schöpfungen gerecht zu werden. Und niemand kann es leugnen, daß das Rokoko die Kraft und Natürlichkeit, die ihm verloren gegangen war, durch Reize zu ersetzen wußte, die noch heute lebendig auf uns einzuwirken vermögen. Seine Art der Verfeinerung, des Raffinements, ist unendlich viel gesünder und sympathischer als die der sogenannten „Décadence" vom Ende des vorigen Jahrhunderts. Kein müdes und lässiges Sich-gehen-lassen, wie es in der „Gesellschaft" zwischen 1890 und 1900 als vornehm galt, ist im Rokoko zu spüren: Im Gegenteil ist hier alles höchst bewußte Pose und das lässige Lächeln, mit dem man das schwerste Unglück und Leiden zu ertragen wußte, zeugt von einer Beherrschung seines Selbst, die entschieden Achtung abnötigt. Gewiß war das ganze Leben damals ein Theater: Es galt als unschön, irgendwo sein wirkliches Gefühl zu zeigen, jeder Schritt mußte der gesellschaftlichen Form entsprechen, und so wurden aus den Menschen Puppen, die an den Fäden der Etikette gezogen wurden. Aber der Ernst und die Härte gegen sich, mit der der schöne Schein gewahrt wurde, lassen uns doch selbst mit den extravagantesten Persönlichkeiten der Zeit mitfühlen.

Wenn das Leben des Rokoko ein ausgesprochenes Theater war, so mußte seine Kunst und sein Kunstgewerbe die Dekorationen dazu liefern. Und in der Tat ist der Rokoko-Stil gegenüber allen früheren Stilen ein ausgesprochener Dekorations-Stil. Die Rücksicht auf das angewandte Material schwindet mehr und mehr, und eine dekorative Ornamentik verhältnismäßig einheitlicher Art überwuchert alle stoffgemäßen Formen. Man liebte damals den Stucküberzug an allen Innenteilen des Zimmers, weil er am besten gestattete, das verpönte Natürliche im Aufbau zu maskieren und die bewegliche Welt der schnörkelhaften Rokoko-Ornamentik an dessen Stelle zu setzen. Aber auch da, wo man das Material selbst sprechen läßt, werden seine natürlichen Gesetze mißachtet und der Stoff mit virtuoser Meisterschaft gezwungen, sich dem Stilwillen der Zeit unterzuordnen.

Der geschnitzte Aufsatzschrank aus Lüttich im Raum 15 im ersten Stockwerk ist ein Beispiel für diese künstliche und raffinierte Behandlungsweise der Holzformen. Hier ist nichts mehr von den architektonischen Gebilden, Säulen, Pfeilern und Gesimsen vorhanden die im Barock in irgendwelcher, wenn auch stark von ihrer natürlichen Bestimmung abweichenden Form, doch immer wieder in Erscheinung traten. Die Flächen sind durch willkürliche, nur den Gesetzen des künstlerischen Stilgefühls folgende Formen belebt und aufgereiht. Niemand, der den Umriß einer dieser Flächen mit dem Auge folgt, kann vorher sagen, wann und nach welcher Richtung der Weg seines Auges eine Biegung machen muß, wenn er sich nicht ganz in das Gefühl und den Geschmack des Künstlers zu versetzen weiß. Irgendwelche Gesetze für diese Gestaltungen aus der natürlichen Funktion der Möbelteile herzuleiten, ist hier unmöglich. Und doch erweckt das Ganze einen durchaus einheitlichen und stark persönlichen Eindruck. Eine reine Freude erlebt das Auge bei der Betrachtung der zierlichen Pflanzenornamentik, die in einer die natürliche Dicke scheinbar kaum übersteigenden Feinheit auf die Flächen aufgelegt erscheint. Man spüre nur einmal der feinen Grazie nach, mit der eine solche Blumenranke die Stufe am Rande eines Zierschildes auf der Schranktür überkletiert, und man hat einen Begriff von der wundersam graziösen Anmut, die das frühe Rokoko als Lieblingsgefühl immer wieder zu erleben sucht. Der Naturalismus, die Naturähnlichkeit, mit der die Pflanzenformen gebildet sind, ist natürlich keineswegs in einer wirklichen Naturliebe zu suchen, sondern er ist ein Mittel, die architektonischen und strengen Formen des Barock zu überwinden. Man suchte damals die Naturform aus Unnatürlichkeit: Die feinen Unregelmäßigkeiten der natürlichen Formen gestatteten, das Regelmäßige und Materialgerechte des bisherigen Stiles zu zerstören.

Der Rokoko-Schreibschrank rechts neben dem vorigen zeigt die Rokoko-Formen in etwas andrer Ausprägung. Hier sind die ganzen Flächen im Sinne des Rokoko-Geschmackes, der das Geschwungene und Unregelmäßige dem Geraden und Regelmäßigen vorzieht, gebogen und verbogen. Es leuchtet uns nicht ohne weiteres ein, warum man sich die große Mühe nimmt, die deckenden Bretter in so künstlich gewölbte Formen zu bringen, die gleichzeitig noch unpraktisch sind. Aber vom Stilgefühl des Rokoko-Menschen aus ist dies wohl verständlich: Eine ebene Fläche ist ihm zu natürlich, zu regelmäßig und nimmt dem Holz niemals in dem Maße den Eindruck eines schweren und festen Materials, wie das die gebogene Fläche tut. Das Rokoko will mit seinen Möbeln spielen; also muß es ihnen alle Sprödigkeit und Festigkeit nehmen. Es ist eine andre und sicher gereiftere Zierlichkeit, die die Möbelformen durch eine solche Behandlung gewinnen, als durch einen zierlichen Ornamentüberzug: Sie durchdringt das Material ganz und gar und maskiert seine ganze innere Struktur, nicht nur seine Oberfläche. Natürlich muß auch die ornamentale Verzierung an den dafür geeigneten Möbelteilen in Erscheinung treten, um den Gesamteindruck zu verstärken. Sie zeigt hier im allgemeinen schon wieder eine stärkere Stilisierung von der Naturform weg als an dem vorigen Schrank, der in den Formen des frühen Rokoko gehalten ist. Reiche Einlegearbeit und Metallbeschläge tragen noch dazu bei, den Eindruck des Möbelstückes zu beleben. Das Rokoko kann sich nicht genug tun in Einzelheiten, die immer wieder den heiteren und spielerischen Grundcharakter seiner Schöpfungen betonen.

Ein Gegenstück zu diesen zwei Möbeln stellt der Schreibschrank mit Zinneinlagen rechts neben dem vorigen dar. Wieder ein andrer Zug des Rokoko tritt uns hier entgegen: Seine Vorliebe für fremde Länder und besonders für China. Die chinesische Welt von der damals erstmalig eine etwas genauere wenn auch noch genügend fabelhafte Kunde nach Europa drang, schien dem Rokoko-Menschen eine Art Paradies zu sein, in dem vieles von dem verwirklicht war, was er erstrebte. Die puppenhafte Zierlichkeit der Gegenstände der raffinierte Luxus, mit dem das tägliche Leben des Chinesen, noch mehr allerdings das des Japaners umgeben ist, die Abenteuerlichkeit und Unregelmäßigkeit seiner Kunstformen, alle diese Dinge reizten die Phantasie der damaligen Menschen ungeheuer, denn sie kamen ihrem Geschmack sehr entgegen. So bürgern sich bald chinesische Formen, meist mißverstanden, in das Kunstgewerbe ein, und Szenen aus dem Leben der Chinesen, wie man es sich vorstellte, werden zu einem beliebten Stoff für die bildliche Darstellung. Von diesen „Chinesereien" geben uns die Zinneinlagen des Schrankes ein anschauliches Bild, das uns zeigt, wie viel mehr europäisches Rokoko als wirkliches China hier zum Ausdruck kommt. Seinen Formen nach ist das Möbelstück ein kleines Monstrum, wenig von dem Geiste des Rokoko angehaucht; es scheint, als hätte den ausführenden Künstler nur die Einlegearbeit interessiert, und als sei deren Wirkung alles andre untergeordnet worden.

Wie das Rokoko die Zeit der großen Toiletten und Frisuren war, so war es auch die Zeit deren unentbehrlicher Helfer: der Spiegel. Ein unglaublicher Luxus wurde mit dem damals noch ziemlich teuren Spiegelglas getrieben: Es gibt Rokoko-Salons, deren Wände sämtlich mit Spiegeln bedeckt sind, wie der berühmte Spiegelsaal zu Versailles. Der Glanz der Festlichkeiten, die den wichtigsten Lebensinhalt der Gesellschaft bildeten, wurde dadurch unendlich erhöht, daß ihr Schimmer von den Wänden vervielfacht wurde. Was uns heutzutage stört und befangen macht, wenn wir beim Zusammensein mit andern unser Bild im Spiegel vor uns haben, das war diesen Menschen ein besonderer Reiz. Ihre Bewegungen und ihr Gesichtsausdruck war ja so einstudiert, daß seine Kontrolle im Spiegel immer angenehm war. So wurde der Spiegel, den wir in die Garderobe verbannt haben, für sie ein unentbehrliches Ausstattungsstück ihrer Festräume, und dies bestimmte die Ausbildung seiner Formen. Prunkvoll geschnitzte und vergoldete Rahmen, geschwungene und unregelmäßige Umrisse, wie sie der allgemeine Dekorationsstil mit sich brachte, werden üblich, und die kostbaren venetianischen Spiegel mit Rahmen aus farbigen und geformten Gläsern werden beliebt. Ueber den beiden Schränken, die wir zuletzt betrachteten, sind drei Spiegel angebracht, die uns, obwohl es sich nur um kleine Exemplare handelt, doch eine Vorstellung von den Formen geben, die diese für das Leben des Rokoko so wichtigen Möbelstücke annahmen. Mit besonderer Vorliebe werden hier unsymmetrische Formungen angewandt, die uns im späteren Rokoko-Stil immer öfter begegnen. Mit dieser Abschaffung der Symmetrie in den Formen der Kunstgegenstände fällt das letzte der von der Renaissance aufgestellten Stilprinzipien, und die Dekoration hat den völligen Sieg über die durch den Gebrauchszweck bestimmte Form errungen. Auch die toten Gegenstände des Rokoko müssen mit Theater spielen, auch sie müssen ihr natürliches Gehaben verleugnen und sich schminken, frisieren und kostümieren, bis unter dem deckenden Ueberzug der dekorativen Formen ihr Wesenskern nur noch in dem von der Etikette erlaubten Maße durchschimmert.

Pz.

Kleine Chronik.

Städtische Theater. Heute, Donnerstag, findet die 25. Aufführung des Singspiels Es zog ein Bursch hinaus statt. Der Komponist hat seinen Besuch zugesagt. — Kommenden Freitag ist bei aufgehobenem Anrecht im Neuen Theater das 1. Gastspiel des Petz-Kainer-Balletts angesetzt. Vorher gelangt in der Neueinstudierung Die schöne Galathee zur Aufführung. Besetzung: Galathee: Ena Dohle, Ganymed: Frieda Retty, Midas: Rudolf Ander, Pygmalion: Erich Suckmann, Musikalische Leitung: Otto Findeisen, Spielleiter: Rudolf Ander. Der Vorverkauf beginnt heute an der Tageskasse des Neuen Theaters.

Sonnabend, den 13. August, gelangt im Neuen Theater vor dem Ballett Petz-Kainer Shaws einaktige Komödie Der Schlachtenlenker neu einstudiert zur Aufführung mit Martina Otto, Eugen Aberer, Karl Huth, Alfred Schlageter. Inszenierung: Dr Adolf Winds. Die Vorstellung beginnt um 7 Uhr, worauf besonders hingewiesen sei.

Einen Goetheabend veranstaltet die Freie Vereinigung Leipziger (engagementsloser) Bühnenangehöriger am Freitag, dem 12. August, im Gasthof Hartmannsdorf bei Knauthain. Aufgeführt werden die Goetheschen Lustspiele Die Mitschuldigen und Die Vögel, sowie das Drama Satyros. Das Programm ist sehr anerkennenswert, so daß der Besuch empfohlen werden muß. Die Vorstellung beginnt um 8 Uhr.

Gewandhaus-Meß-Konzerte unter Furtwänglers Leitung. Während der Herbstmeßwoche finden zwei Sonderkonzerte des Gewandhausorchester statt, das erste am Sonntag, vormittags 11 Uhr, das zweite am Dienstag, abends ½8 Uhr. An Stelle von Professor Nikisch, der zur Zeit auf einer Konzertreise in Amerika begriffen ist, hat man Wilhelm Furtwängler, den bekannten Dirigenten der Finsoniekonzerte der Staatsoper in Berlin sowie der Museumskonzerte in Frankfrt a. M. für die Leitung der Konzerte gewonnen.

Deutsches Buchgewerbehaus, großer Auostellungsraum: Sammelausstellung Wilhelm Kampmann, Berlin. Holzschnitte, Scherenschnitte, Büchermarken, Bildstickereien usw. Kampmann teilt das Gegenständliche rhythmisch auf und bietet eine eigenartige Form moderner Graphik.

Ein neuer Stern. Eine aus Cambridge (Amerika) an die Zentralstelle für astronomischen Nachrichtendienst gerichtete Depesche meldet, daß am 7. August bei Sonnenuntergang mit bloßem Auge ein Stern beobachtet werden konnte, der in seinem Glanze der Venus glich und südöstlich der Sone stand. Es handelt sich wahrscheinlich um einen Kometen oder einen neuen Stern.

Kulturarbeit in Rußland. Kommunistitscheskij Trud berichtet: Im kommenden Schuljahr werden in Petersburg Arbeiterfakultäten an der landwirtschaftlichen Akademie, am Berg-, Verkehrs- und elektrotechnischen Institut eröffnet werden. Im ganzen wird Petersburg neun Arbeiterfakultäten mit 5000 Studierenden besitzen.

Soeben hat das zehnte Tausend Arbeiter- und Bauernstudenten die Swerdlow-Universität absolviert. Mehrere Hunderwurden in die hungernden Gouvernements entsandt, die übrigen weiterer Ausbildung oder pädagogischer Tätigkeit zugeführt.

Eingelaufene Schriften.

W. P. Miljutin, Die Organisation der Volkswirtschaft in Sowjetrußland. Verlag der Kommunistischen Internationale, Auslieferung Carl Hoym, Nachf. Louis Cahnbley, Hamburg 11. Preis 1.50 Mk.

Dr. Carl Purper, Berlin. Das Verdrängungsschädengesetz; erster Band der Sammlung „Das Recht der deutschen Grenzgebiete". Verlag für Politik und Wirtschaft, G. m. b. H., Berlin W. 35, Potsdamer Straße 45. Preis 12 Mk.

Hans Jacob Christoffel v. Grimmelshausen: Trutz-Simplex oder Ausführliche und wundersame Lebensbeschreibung der Erzbetrügerin und Landstreicherin Kurasche. Verlag Wilhelm Borngräber, Berlin.

P. Mahlich, Der Kleintierzüchter. Verlag Hesse u. Becker, Leipzig, Eisenburger Straße 4—5. Preis 5 Mk.

Robert Lansing, Die Versailler Friedensverhandlungen. Persönliche Erinnerungen. Verlag von Reimar Hobbing, Berlin SW. 61. Preis 26 Mk.

Henriette Roland-Holst, Partei und Revolution. Verlag der Arbeiter-Buchhandlung, Wien. Preis 3.50 Kronen.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210811/7 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Neues Theater.

Augustusplatz (Nachdruck verboten.) Fernruf 1415

Donnerstag, den 11. August 1921

170. Mietete-Vorstellung (2. Folge, rot)

Peer Gynt.

Ein dramatisches Gedicht in 5 Akten (14 Bildern) von Henrik Ibsen
Musik von Edvard Grieg
Bühnenleitung: Karl Huth. Musikalische Leitung: Hans Wermel.
Leipziger Philharmonisches Orchester

Personen: Aase, eine Bauernwitwe (Marie Tuldorf); Peer Gynt, ihr Sohn (Fritz Reiss); Solveig (Maria Gerdt); Mein Helga, ihre Schwester (Käthe Köhler); Deren Eltern (Karl Huth, Lutie Glau); Der Haegstadbauer (Wilh. Walter); Ingrid, seine Tochter (Luise Seifling); Deren Bräutigam (Adolf Binds); Seine Eltern (Gustav Colmar, Marie Schippang); Aslak, der Schmied (Wilhelm Engst); Der Küchenmeister (Bernhard Mehlhorn); Karl, eine Händlersfrau (Marie Schippang); Drei Sennerinnen (Paula Möbius, Paula Schmiedecke, Josefa Morgen); Die Grüngekleidete (Agnes del Sarto); Der Dovre-Alte, ihr Vater (Karl Ebert); Der älteste Hofkroll (Hans Pehler); Zwei junge Trolle (Friedrich Liebmann, Rudolf Plaes); Ein bäuchlicher Junge (Herta von Kolb); Walter Cotton (Gustav Colmar); Herr von Eberkopf (Wilhelm Engst); Monsieur Ballon (Alfred Schlageter); Trompeterstroele (Kurt Alischul); Anitra, d. Beduinenhäuptlings Tochter (Marianne Kupfer); Kapitän (Artur Niklas); Schiffskoch (Hans Pehler); Ein Knopfgießer (Oskar Berger); Der Krumme, Der fremde Passagier, Der Magere... (Hans Zeise-Edith).

Einfache Preise. Einlaß 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende 11 Uhr.

Freitag, den 12. August: Bei aufgehobenem Anrecht: **Gastspiel des Petz Kainer-Ballett.** — Vorher: Neu einstudiert: **Die schöne Galathee.** Anfang 7½ Uhr. Einfache Preise.

Sonnabend, den 13. August: Bei aufgehobenem Anrecht: **Gastspiel des Petz Kainer-Ballett.** — Vorher: Neu einstudiert: **Der Schlachtenlenker.** Anfang 7 Uhr. Einfache Preise.

Neues Operetten-Theater.

Poststraße (Nachdruck verboten.) Fernruf 2484.

Donnerstag, den 11. August 1921

Zum 5. Male

Es zog ein Bursch hinaus.

Singspiel in 3 Akten von Karl Engel und Ludwig Habit.
Musik von Otto Böhme.

Personen: Sigismund der XXXIX., Regent zu Kreuzberg-Lobenstein (Rudolf Ander); Hans-Oskar, sein Neffe (Ernst Padekow); Irene, Prinzessin von Hart-Hartenau (Ena Döhle); Eusebia von Fischberg-Stockfeld, Oberhofmeisterin (Emmy Navarra); Exzellenz Graf Alt, Hofmarschall (Hermann Engelmann); Hodo von Berghof, Gutsbesitzer (Willy Burg); Ernst von Berghof, genannt Gyuno, sein Sohn, Edi von Landeck, genannt Moppel, Heinrich Vogel, Walter Stein, Fritz Lehrenbach, Lieblich, genannt Fränzchen, Couleurbriefträger, Korps Germania (Erich Suckmann, Rudi Glaßer, Adalbert Wallis, Georg Felsegger, Edmund Burlé, Josef Traumann); Anna Müller, Beamtenwitwe (Sabine Herbig); Hanne, ihre Tochter (Frieda Netty); Lore Reiner, Schauspielerin (Margarete Röhner); Leutbold, Kammerdiener auf Lobenstein (Karl Eichler).

Einfache Preise. Einlaß 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende ungef. 10½ Uhr.

Freitag, den 12. August: **Das Holländweibchen.** Anfang 7½ Uhr.

Sonnabend, den 13. August: **Die Fledermaus.** Anfang 7½ Uhr.

Krystall-Palast Theater

Fernspr. 2071

Täglich abends ½8 Uhr

Das neue, glänzende August-Varieté-Programm

Battenberg

Varieté Tel. 1370 **Theater**

Anfang ½8 Uhr
Herm. Görner und Partner
die neueste
Weltkraft-Attraktion
und das sensationelle
Variété-Programm.

Anfang 8 Uhr
Gastspiel des Herrn
Bernhard Rahn vom
Stadttheater in Augsburg
Und die Liebe höret nimmer auf
Schauspiel in 3 Aufzügen.
Morgen Vereinsvorstellung
Und die Liebe höret nimmer auf

Vorverkauf: Tageskasse 10—2 und Zigarren-Geschäft K. Hirsch, Katharinenstrasse 6.

SARRASANI

Täglich 7,15 Uhr. Sonntag auch 3 Uhr. Vorverkauf: Kaufhaus Althoff und Zigarrenhaus Weisse, Lindenau, Markt 19a. Vorverkauf bis Sonntag einschl. eröffnet. Jedes Programm ein

Flug durch 4 Erdteile

Morgen Freitag: Auf Grund einer Herausforderung

Martini-Scenys Kampf gegen 6fache Polizeifessel.

Albertgarten.

Größtes u. schönstes Garten- u. Ball-Etablissement
L.-Ost — Straßenbahn 20 u. 21
Morgen **Der große Freitags-Ball**
Erstklassiges Künstler-Streichorchester.

Westendhallen

L.-Plagwitz, Zschocherische Str. 41. Straßenb. 2, 3, 5. Tel. 40665
Modernster Saal Leipzigs
Freitag und Sonntag **Große Ball-Feste**
Vorzügliches Ballorchester ::—:: Neueste Schlager

Neue Bewirtschaftung!

Goldner Helm

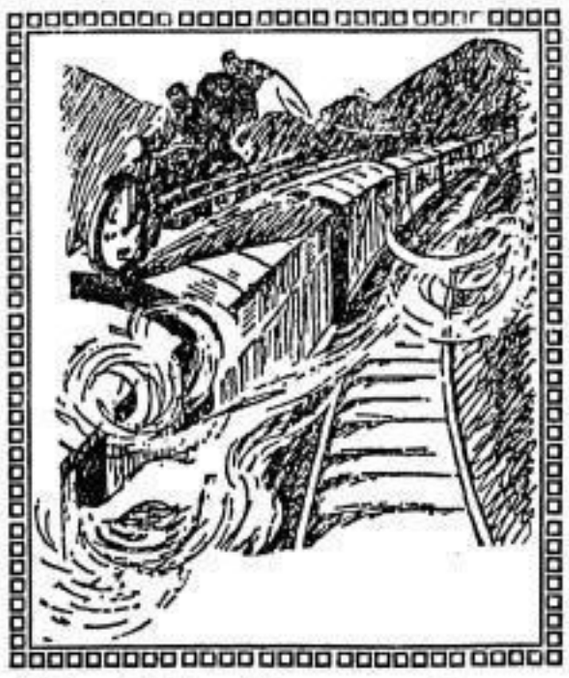
Eutritzsch Strauß 18 Gräfestr. u. Zeitzsch. St.

Morgen Freitag, 7 Uhr **Großer Elite-Ball**
Großer u. kleiner Saal noch einige Sonnabende frei. Ergebenst **Max Sonntag**
früher Reichshallen, Bolkm., Elisabethstr.

Lichtspiele Alberthalle

Nur das Gute bricht sich Bahn!

Ab Freitag, den 12. August:



Goliath Armstrong

6 Akte III. Teil: 6 Akte

Das Haus der 1000 Gefahren

Der große amerikanische Riesen-Sensations-Film in 36 Akten — 6 Abteilungen — wird von Teil zu Teil spannender. — Dieser Film ist ohne Konkurrenz.

Der **III. Teil** bringt Sensationen, wie sie bisher noch in keinem Film gezeigt wurden.

Dieser **III. Teil** ist so gewaltig, dass Sie, ohne den I. und II. Teil gesehen zu haben, hochbefriedigt das Theater verlassen werden.

Der **III. Teil** bringt so viel Sensationen, daß es uns unmöglich ist, dieselben an dieser Stelle einzeln anzuführen, da der Raum zu klein ist.

Den **III. Teil** müssen Sie gesehen haben.

Außerdem der reichhaltige Spielplan

Trotz der Hitze bei uns angenehmer kühler Aufenthalt.

Anfang wochentags ½5 Uhr.
Beginn der letzten Vorstellung ½9 Uhr.

AUENSEE LUNA-PARK ...WAHREN...

Morgen Freitag, bei günstiger Witterung

Grosses Elite-Pracht-Feuerwerk

über dem See

Ab 6 Uhr: Grosses Konzert des Neumann-Orchesters

Im TANZPALAST: Der grosse Elitebetrieb!

Sonnabend, den 13., und Sonntag, den 14. August

Im Sportbad

30. Deutsches Schwimm-Verbands-Fest

Die Deutschen Meisterschaften am Start

Grösstes sportliches Ereignis der Gegenwart

GROSSE DOPPEL-KONZERTE, 2 Kapellen.

Am Abend:

Abbrennen eines Riesen-Pracht-Feuerwerkes

über dem See.

Das STRAND- und FAMILIEN-BAD bleibt an den beiden Festtagen für das Badepublikum wie stets geöffnet.

Grosser Saisonausverkauf

zum Teil weit unter Einkauf

Ein Posten weiche Hüte . . . Stück Mk. **10.-** und **28.-**
moderne Farben und Formen . . . . Stück Mk. **45.-** bis **75.-**
Sportmützen verschiedene Farben von Mk. **8.-** bis **25.-**
Blaue Herren- und Knabenmützen von Mk. **12.-** an
Krawatten — Stöcke — Schirme — Strohhüte
Schülermützen zu jedem annehmbaren Preis

Hut-Zapf früher **Leipziger Hut-Monopol**
Plauensche Strasse 2.

Leipziger Schauspielhaus.

Lortzingstr. 17/19 Direktion: Fritz Klebweg. Fernruf 1001

Donnerstag, den 11. August 1921

Gastspiel Anton Franck.

Liebe und Trompetenblasen.

Lustspiel in 3 Akten von Hans Sturm und Hans Bachwitz.
In Szene gesetzt von Hans Sturm.

Personen: Major Frosch von Froschensee, Kommandant, Rittmeister Maximilian Reichsgraf von Eppenstein, Arrestant, Leutnant Anselm Edler von Karlstadt, Arrestant, Bastian Rademacher, Korporal, Quark, Musketier, auf einer preußischen Festung (*** Hanns Steiner, Max Hofmann, Herbert Horn, Karl Walden) Kabinettsrat (Alfred Löbel); Maria Charlotte (Käthe Franck Witt); Juliane (Lina Carstens); Brigitte (M. Riemann); Jeanette (Else Schmidt)

*** Major Frosch von Froschensee . . . Anton Franck a. G.

Ort der Handlung: Turmkasematte einer kleinen preußischen Festung. Zeit: 1790.

Einlaß 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Freitag, den 12. August: **Liebe und Trompetenblasen.** Anf. 8 Uhr.

Sonnabend, den 13. August: **Liebe und Trompetenblasen.** Anfang 8 Uhr.

Vorverkauf bei R. A. Coppius, Peterstraße 15 und bei Aug. Polich, Peterstraße, und im Lotteriegeschäft von Fricke & Co., Zeitzer Str. 14. Bestellte Eintrittskarten müssen 20 Minuten vor Beginn der Vorstellung abgeholt sein, andernfalls wird darüber verfügt.

Der fünfzehnte Spielabschnitt läuft vom 6. bis 31. August 1921. Bis zu diesem Tage muß die fünfzehnte Marke der Jahreskarte an der Tageskasse eingeklebt sein.

Kleines Theater.

Telephon 12800 Direktion: Fritz Klebweg. Elsterstraße 4

Donnerstag, den 11. August, abends 7½ Uhr

Wenn dich die bösen Buben locken . . .

Musikalischer Schwank in 3 Akten von Hans Sturm und Hans Bachwitz
Musik von Rudi Glaßer
Spielleitung: Bernhard Wildenhain.
Musikalischer Leiter: Kapellmeister Fritz Schröder.

Einlaß 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr Ende 10 Uhr

Alltäglich / Sonntag den 14. August, nachm. 4½ Uhr (ermäßigte Preise): **Wenn dich die bösen Buben locken . . . .**

Bestellte Karten müssen bis mittags 2 Uhr abgeholt sein, andernfalls wird darüber verfügt.

Die Mitglieder der Theatergemeinde Schauspielhaus erhalten gegen Vorzeigung ihrer Jahreskarte 50% Ermäßigung und zahlen dafür 3 Mark Musikaufschlag.

Vorverkauf an der Tageskasse des Kleinen Theaters, Kasse des Schauspielhauses, bei R. A. Coppius, Peterstr. 15, Aug. Polich, Peterstr. und im Lotteriegeschäft von Friedrich Fricke & Co., Zeitzer Straße 14

Drei Linden

Täglich
abends ½8 Uhr:
Gastspiel Gastspiel
Walter Steiner
Ausserdem:
Der grosse, erstklassige
Varieté-Spielplan

Vorverkauf: Tageskasse 10—2 Uhr (Tel. 43543), Th. Althoff, Petersstr., Konsumv., Karl-Heine-Str.

Apollo-Theater

Bayersche Str. 8-10 (früh. Stadt Nürnberg) direkt a. Bayr. Bahnh.

Täglich abends ½8 Uhr:

Artura Comp | Andreewa und Rood | 2 Bollinger
Prof. Rich. Sahla | Werner Gross
4 Yelleroms | Krönlein Tima | Garcia

sind die Sterne des August-Spielplans.

Vorverkauf: Tageskasse 10-2 Uhr. Tel. 11111. Warenhaus Th. Althoff, Petersstrasse.

Nachtfalter

Hainstrasse 18
Allabendlich **7½ Uhr**
Kabarett.

Gasthof Neustadt

Leipzig-Neustadt. — Fernruf 60 688.
Morgen Freitag: **Elite-Ball.**

Eiskellerpark

Morgen Freitag sowie jeden Freitag
Der große Ball-Betrieb.
Jeden Mittwoch: **Großes Garten-Konzert.**

Grüne Schänke L.-Anger

— Fernruf 60345. —
Morgen Freitag: **Elite-Ball.**

Gasthof Stünz.

Morgen Freitag, ab 6½ Uhr
Der beliebte Freitags-Ball.
Eintritt 2.50 Mk. Tanz frei.
Erstklassiges Ballorchester, Dir. August Hess.
Voranzeige: Sonnabend, den 13. August
Grosser Sommernachts-Ball
des Wohltätigkeits-Vereins L.-Stünz
Einlass 6 Uhr Anfang 7 Uhr Gäste willkommen!

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210811/8 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Wirtschaftliches.

Das Existenzminimum im Juli 1921.

Von Dr. R. Kuczynski,
Direktor des Statistischen Amts Berlin-Schöneberg.

Die Kosten des Existenzminimums waren in Groß-Berlin im Juli 1921 infolge der Preissteigerung für viele Nahrungsmittel höher als in den sechs Vormonaten und reichlich ebenso hoch wie im Juli 1920. Billiger als im Juli 1920 waren vor allem Hülsenfrüchte und Fette, teurer vor allem Nährmittel, Zucker, Milch. Im Vergleich mit der Vorkriegszeit waren die Preise nach wie vor ungeheuer hoch. Brot kostete 11mal soviel wie vor sieben Jahren, Margarine 13mal soviel, Milch und Briketts 15mal soviel, Zucker 17mal soviel, Kartoffeln 18mal soviel. Für die rationierten Nahrungsmittel ergab sich von Juli 1914 bis Juli 1921 im ganzen eine Verteuerung auf das Zwölffache. In den vier Wochen vom 4. bis zum 31. Juli wurden an die Bevölkerung verteilt:

	Preis Juli 1921	Preis Juli 1914
7600 Gramm Brot	2000 Pf.	188 Pf.
850 Gramm Nährmittel	610 Pf.	36 Pf.
700 Gramm Zucker	560 Pf.	32 Pf.
Zusammen	3170 Pf.	256 Pf.

Dieselben rationierten Mengen, für die man jetzt 31.70 Mk. zahlen muß, konnte man vor sieben Jahren für 2.56 Mk. kaufen. Diese rationierten Mengen enthalten nun im Wochendurchschnitt etwa 5000 Kalorien. Der Nahrungsbedarf eines Kindes von 6 bis 10 Jahren beträgt etwa 11 200 Kalorien, der einer Frau etwa 16 800 und der eines Mannes etwa 21 000 Kalorien. Um das Existenzminimum zu berechnen, wird man also für ein Kind von 6 bis 10 Jahren die rationierten Mengen durch Lebensmittel im Nährwert von 11 200 — 5000 = 5300 Kalorien ergänzen müssen. Eine Frau müßte sich zu der so errechneten Nahrungsmenge des Kindes noch Lebensmittel im Nährwert von 5600 Kalorien hinzukaufen, ein Mann darüber hinaus weitere Lebensmittel im Nährwert von 4200 Kalorien. Beschränkt man sich dabei soweit als tunlich auf die billigsten Nahrungsmittel, so stellt sich der wöchentliche Mindestbedarf für ein Kind von 6—10 Jahren auf 24 Mk., für eine Frau auf 45 Mk., für einen Mann auf 58 Mk. (Die gleichen Nahrungsmengen kosteten im Juli 1914 für ein Kind 1.73 Mk., für eine Frau 3.43 Mk., für einen Mann 4.20 Mk. Tatsächlich war aber das Existenzminimum vor sieben Jahren noch billiger, weil insbesondere Brot damals in unbegrenzten Mengen zur Verfügung stand. Im Einklang mit der Berichterstattung für die Vormonate werden hier daher für die Vorkriegszeit angesetzt: Kind 1.75 Mk., Frau 2.80 Mk., Mann 3.50 Mk.

	Preis Juli 1921	Preis Juli 1914
Rationierte Nahrungsmittel	793 Pf.	64 Pf.
125 Gramm Roggenmehl	100 „	4 „
375 Gramm Haferflocken	229 „	19 „
125 Gramm Speisebohnen	56 „	5 „
2000 Gramm Kartoffeln	436 „	24 „
1000 Gramm Gemüse	200 „	14 „
125 Gramm Margarine	260 „	20 „
1 Liter Milch	354 „	23 „
Zusammen f. ein 6—10jähr. Kind	2428 Pf.	173 Pf.
250 Gramm Graupen	162 Pf.	10 Pf.
125 Gramm Speisebohnen	56 „	5 „
250 Gramm Erbsen	129 „	11 „
1000 Gramm Kartoffeln	218 „	12 „
750 Gramm Gemüse	150 „	11 „
250 Gramm Büchsenfleisch	400 „	56 „
125 Gramm Speck	463 „	20 „
500 Gramm Salzheringe	200 „	25 „
125 Gramm Margarine	260 „	20 „
Zusammen für eine Frau	4466 Pf.	343 Pf.
500 Gramm Reis	360 Pf.	22 Pf.
250 Gramm Speisebohnen	112 „	11 „
125 Gramm Speck	463 „	20 „
250 Gramm Salzheringe	100 „	13 „
125 Gramm Margarine	260 „	20 „
Zusammen für einen Mann	5761 Pf.	429 Pf.

Rechnet man für den Mindestbedarf an Wohnung den Preis von Stube und Küche, für Heizung 1 Zentner Briketts und für Beleuchtung 6 Kubikmeter Gas, so ergeben sich als Wochenbedarf für Wohnung 10 Mk. (1913/14: 5.50 Mk.), für Heizung 17.60 Mk. (1.15 Mk.), für Beleuchtung 7.50 Mk. (0.75 Mk.).

Für Bekleidung, d. h. für Beschaffung und Instandhaltung von Schuhwerk, Kleidern und Wäsche, sind mindestens anzusetzen: Mann: 27 Mk. (2.50 Mk.), Frau 18 Mk. (1.65 Mk.), Kind 9 Mk. (0.85 Mk.).

Für alle sonstigen lebensnotwendigen Ausgaben (Wäschereinigung, Fahrgeld, Steuern usw.) wird man einen Zuschlag von 30 Prozent (1913/14: 25 Prozent) machen müssen.

Als wöchentliches Existenzminimum ergibt sich somit für Groß-Berlin:

	Mann	Ehepaar	Ehepaar mit 2 Kindern
Ernährung	58 Mk.	102 Mk.	151 Mk.
Wohnung	10 „	10 „	10 „
Heizung, Beleuchtung	25 „	25 „	25 „
Bekleidung	27 „	45 „	63 „
Sonstiges	36 „	55 „	75 „
Juli 1921	156 Mk.	237 Mk.	324 Mk.
Juni 1921	152 „	231 „	311 „
Mai 1921	140 „	209 „	285 „
Juli 1920	154	230	324
August 1913/Juli 1914	16.75 Mk.	22.30 Mk.	28.80 Mk.

(Für die einzelnen Monate seit Januar 1920 vergleiche mein Buch: „Wiedergutmachung und deutsche Wirtschaft", Verlag Hans Robert Engelmann, Berlin W. 15, S. 72.)

Auf den Arbeitstag umgerechnet beträgt der notwendige Mindestverdienst im Juli 1921 für einen alleinstehenden Mann 26 Mk., für ein kinderloses Ehepaar 40 Mk., für ein Ehepaar mit zwei Kindern von 6—10 Jahren 54 Mk. Auf das Jahr umgerechnet beträgt das Existenzminimum für den alleinstehenden Mann 8100 Mk., für das kinderlose Ehepaar 12 400 Mk., für das Ehepaar mit zwei Kindern 16 900 Mk.

Vom letzten Vorkriegsjahre bis zum Juli 1921 ist das wöchentliche Existenzminimum in Groß-Berlin gestiegen: für den alleinstehenden Mann von 16.75 Mk auf 156 Mk., d. h. auf das 9,3fache, für ein kinderloses Ehepaar von 22.30 Mk. auf 237 Mk., d. h. auf das 10,6fache, für ein Ehepaar mit zwei Kindern von 28.80 Mk. auf 324 Mk., d. h. auf das 11,2fache. An dem Existenzminimum in Groß-Berlin gemessen, ist die Mark jetzt höchstens 10 Pfg. wert.

Die neue Teuerungslawine.

Während die Lebens- und Genußmittelpreise des Großhandels nach einem von der Frankfurter Zeitung aufgestellten Preisindex schon im Juni eine Steigerung von 127 auf 144 erfuhren, zeigt die Anfang August angestellte Errechnung ein noch ungleich gewaltigeres Emporschnellen der Preise, denn gegenüber dem Vormonat sind diese um nicht weniger als annähernd 45 Prozent gestiegen und werden von der Frankfurter Zeitung mit 203 ausgewiesen.

Die Berechnungen der Frankfurter Zeitung gehen vom 1. Januar 1920 aus und bezeichnen den damaligen Index für Lebens- und Genußmittel mit 100. Den bisher höchsten Stand zeigt der Monat November 1920 mit 177. Die jetzigen Großhandelspreise haben also jenen Höchststand bei weitem überholt. Erwägt man weiter, daß der Friedensindex nach demselben Errechnungsverfahren nur 11,38 beträgt, so ergibt sich, daß die Großhandelspreise heute das siebzehnfache der Vorkriegszeit betragen.

Alle Umstände sprechen aber dafür, daß dieses lawinenartige Anwachsen der Preise nicht nur keine Verminderung erfährt, sondern schon in naher Zukunft ein weiteres Anschwellen folgen wird. Es braucht ja nur daran erinnert zu werden, daß Mitte August die neuen Mehl- und Brotpreise in Kraft treten. Und im Herbst winken die neuen Steuern, welche den Preisindex noch weiter in die Höhe schießen lassen.

Wir stehen also vor der Tatsache, daß eine bisher in ihren Ausmaßen noch ungeahnte Teuerungswelle gleich einer zermalmenden Lawine auf das deutsche Proletariat niederzugehen droht, deren schon heute verspürbaren ersten Wirkungen nur eine schüchterne Ankündigung sind. Und diese Teuerungs-Lawine trifft die deutsche Arbeiterschaft in demselben Augenblick, da sie nicht nur durch lange Entbehrungsjahre an Körper und Seele ausgemergelt ist, sondern auch noch mit wachsender Arbeitslosigkeit zu kämpfen hat. Gerade das Anschwellen des Arbeitslosenheeres erschwert aber auch wieder unsagbar den Kampf um bessere Lebensbedingungen der Arbeiterschaft.

So kündigen sich für das deutsche Proletariat schwerste Existenzkämpfe an. Auf der einen Seite gilt es, die Ueberwälzung der Steuern auf die Besitzenden zu erzwingen und gegen das Unternehmertum Löhne durchzusetzen, die nicht nur der Teuerung Rechnung tragen, sondern den Lebensstand der Arbeiter auf das Niveau heben, auf das der Mensch Anspruch hat. Dabei muß dem Proletariat klar sein, daß sich das Kapital auf die bewaffnete Reaktion stützt und daß ungewollt sein ökonomischer Kampf gegen das Unternehmertum gleichzeitig ein politischer Kampf gegen die Reaktion werden wird.

* * *

Die halbamtliche Industrie- und Handelszeitung schreibt unter Amtliche Teuerungszahlen für Juni 1921: Seit Januar dieses Jahres hatte sich dank der Preisentwicklung auf dem Weltmarkt und durch die mäßige Beruhigung des Wirtschaftslebens eine merkliche Senkung der Preise für die notwendigsten Verbrauchsgüter durchsetzen können. Diese erfreuliche Entwicklung ist im Juni wieder unterbrochen worden. Die Reichsindexziffer ist von 880 im Mai auf 896 im Juni wieder gestiegen. Auf die Verteuerung wirkten besonders ein die Preissteigerungen in Kartoffeln, Gemüse, Eiern und Fischen, die Ausgabenvermehrung für Heizung und Beleuchtung. Für die sieben größten Städte ergibt sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts folgendes Bild:

Die Teuerungszahl von 1913/1914 ist = 100 gesetzt

Gemeinden	Febr. 1920	Jan. 1921	April	Mai	Juni
Berlin	625	926	866	844	849
Hamburg	720	923	867	820	814
München	526	866	829	855	—
Dresden	607	922	882	890	899
Breslau	589	895	824	805	872
Essen	731	969	877	865	849
Frankfurt a. M.	758	973	974	909	938

Während Breslau bis Mai den niedrigsten Teuerungsstand einhalten konnte, rückte es im Juni an dritte Stelle hinter Frankfurt a. M. und Dresden: wohl eine Wirkung der oberschlesischen Unruhen Dagegen konnte Hamburg und Essen ihre Position um einige Punkte verbessern. Berlin behält seinen alten Stand mit einer 8½fachen Verteuerung gegenüber dem Reichsdurchschnitt von nunmehr nahezu 9.

11½ Milliarden Kapitalüberschuß in sieben Monaten.

Nach einer Zusammenstellung des Berliner Tageblatt sind in den ersten sieben Monaten dieses Jahres für 11,386 Milliarden Mark **neue Aktien und Obligationen** ausgegeben worden. Das bedeutet also, daß das deutsche Kapital, da ausländisches an dieser Ausgabe in nennenswertem Umfang nicht beteiligt ist, rund 11½ Milliarden Mark Ueberschuß erzielt hat, der neue werbende Anlage gesucht und gefunden hat. In Wirklichkeit ist dieser Ueberschuß noch ungleich größer, denn nicht nur, daß die gesamten Lebenskosten und das ganze Luxusbedürfnis der Kapitalisten bereits in Abzug gebracht sind, sind die 11½ Milliarden Mark nur Nennwert. Der wirkliche Wert ist aber der Kurswert und dieser übersteigt den Nennwert oft um ein Vielfaches.

Hier ist deutlich eine Quelle aufgezeigt, aus der das Reich schöpfen könnte. Wie die neuen Steuervorlagen jedoch zeigen, geht das Wirthsche Kabinett an diesem riesigen Geldstrom vorüber und preßt lieber dem notleidenden Proletarier den letzten Schweißtropfen aus. So will es das Gesetz der „bürgerlichen Ordnung".

Die Börse ist fest und lebhaft.

Während das Proletariat nur mit Schrecken in die nächste Zukunft sieht, weil das Wirtsche Steuerbukett die Arbeiterschaft mit neuen ungeheuerlichen Lasten bedrücken wird, herrscht an der Börse größere Zuversicht. So berichtet der Berliner Börsen-Courier über die Montagsbörse unter der fetten Ueberschrift: Sehr fest und lebhaft:

> Die Veröffentlichungen über die Steuerentwürfe der Regierung bildeten selbstverständlich den Mittelpunkt der Erörterungen an der Börse. Besondere Ueberraschungen wurden allerdings durch die bisherigen Mitteilungen nicht herbeigeführt, die aber jedenfalls mit besonderer Deutlichkeit erkennen lassen, in welch ungeheurem Maße der Besitz zur Deckung der Lasten des Reichs herangezogen werden soll. **Trotzdem lösten die jüngsten Verlautbarungen erneut eine lebhafte Nachfrage am Aktienmarkte aus, so daß man wiederum nach mancher Richtung hin von einer „Katastrophen-Hausse" sprechen kann.**

Die Kapitalisten wissen also sehr gut, daß die angebliche „ungeheure" Heranziehung des Besitzes zu den Lasten nur ein nichtssagendes Dekorum ist und daß die Lebensfähigkeit des Kapitals nicht im mindesten berührt wird. Das muß der Arbeiterschaft die Augen öffnen und sie zu einhelliger geschlossener Ablehnung der Wirthschen Pläne zusammenschweißen.

Deutschlands Außenhandel im Dezember 1920

Nach den vom Statistischen Reichsamt für den Dezember 1920 veröffentlichten Außenhandelszahlen ist eine erneute Verschlechterung in der Ein- und Ausfuhr eingetreten. Während im November nur eine geringe Zunahme der Einfuhrmengen um 170 000 Doppelzentner, dagegen eine recht beträchtliche Steigerung der Ausfuhrmengen um 2 740 000 Doppelzentner festzustellen war, hat der Dezember dieses Verhältnis wieder umgekehrt. Die Einfuhr erhöhte sich um 2 507 000 Doppelzentner, dagegen ging die Ausfuhr um 102 000 Doppelzentner zurück. Dementsprechend beträgt der Wert der Ausfuhr für Dezember nur 7863 Millionen Mark gegen 7913 Millionen Mark im November.

Nach Warengruppen geordnet ergibt sich für den deutschen Außenhandel im Monat Dezember folgendes Bild:

Warengruppen	Mengen der Einfuhr Dez. 1000 dz	Nov. 1000 dz	Wert der Ausfuhr Dez. 1000 dz	Nov. 1000 dz	Dez. Millionen ℳ	Nov. Millionen ℳ
1. Nahrungs-, Genuß- und Futtermittel, Holz	8 873	6 244	1 402	1 833	465	488
2. Mineral- und fossile Rohstoffe und Oele	10 120	10 371	10 275	9 343	456	512
3. Produkte aus Fette Öle, Wachs	28,1	17,2	8,0	7,0	13,6	10,8
4. Chemikalien, Farben u. künstl. Düngemittel	331,0	227,0	1 453	2 246	864,9	1 011
5. Textilien	102,0	75,0	96,0	110,5	911,0	955
6. Leder, Pelze	21,0	16,9	11,7	13,9	246	356
7. Kautschuk	1,1	0,6	4,3	3,9	39,8	39,6
8. Flechtwaren u. Bürsten	1,5	0,8	7,8	6,3	24,9	27,1
9. Schnitzwaren	6,5	4,9	140,0	156,3	188,0	174,9
10. Papier u. Pappe	69,4	39,7	472,0	326,5	503	349
11. Bücher u. Bilder	1,7	1,7	14,4	7,6	58,8	32,7
12. Steinwaren	25,2	16,4	249,0	314,0	43,1	48,8
13. Tonwaren	39,2	49,9	482,0	507,6	148,0	134,5
14. Glaswaren	24,0	15,5	123,7	158,2	200	243
15. Metalle	414,3	478,6	1 955	1 877	1907	1 847
16. Maschinen und Fahrzeuge	14,3	6,1	838,0	721,0	1 426	1 329
17. Waffen, Uhren, Instrumente	0,35	0,25	44,0	51,6	238	269
Insgesamt	20 073	17 566	17 582	17 684	7 863	7 913

Die starke Vermehrung der Einfuhr ist in erster Linie dem stark angewachsenen Bedarf an Nahrungs-, Genuß- und Futtermitteln zuzuschreiben, deren Einfuhrmenge sich im Dezember um etwa 2 629 000 Doppelzentner gegen den Vormonat gesteigert hat. Zur Steigerung trugen ferner bei Chemikalien, Farben, Textilien und Papier. Die Knappheit an Nahrungs- und Genußmitteln führte auch zu einer entsprechenden Verringerung der Ausfuhr, die für diese Mittel gegen den Vormonat etwa 431 000 Doppelzentner betrug. Für die Einfuhr sind Wertzahlen bisher nicht festgestellt worden.

Hamburgs Seeschiffsverkehr im Juli 1921.

Nach Angabe des Handelsstatistischen Amts sind im Juli im Hamburger Hafen seewärts zu Handelszwecken angekommen: 612 Dampfer (1913: 926) und 197 Segler bezw. Schleppschiffe (521), im ganzen 809 Seeschiffe mit 887 588 Netto-Registertons (1447 mit 1 271 752). Hiervon führten 458 Schiffe mit 168 723 Registertons die deutsche, 6 die Danziger, 2 die memelsche, 7 die schwedische, 28 die norwegische, 30 die dänische, 132 die britische, 45 die niederländische, 3 die belgische, 19 die französische, 2 die spanische, 6 die italienische, 6 die portugiesische, 1 die griechische, 52 die amerikanische, 1 die brasilianische, 5 die japanische, 1 die tschechoslowakische, 1 die uruguaische und 2 die finnische Flagge. Abgegangen sind seewärts 609 Dampfer (961) und 297 Segler bezw. Schleppschiffe (783), im ganzen 906 Seeschiffe mit 808 153 Nettoregistertons (1744 mit 1 316 101). Hiervon führten 578 Schiffe mit 1 606 644 Registertons die deutsche, 12 die Danziger, 1 die memelsche, 9 die schwedische, 30 die norwegische, 28 die dänische, 122 die britische, 44 die niederländische, 3 die belgische, 18 die französische, 3 die spanische, 2 die italienische, 5 die portugiesische, 42 die amerikanische, 1 die brasilianische, 3 die japanische, 4 die finnische und 1 die bulgarische Flagge.

Die Kurskurve der Mark ist nicht einheitlich.

Zumeist weiterer Fall.

Es kosteten in Berlin	1. 7. 14	5. 8. 21	8. 8. 21	10. 8. 21
	Mark			
1 amerikanischer Dollar	4.12	81.03⅓	81.53⅓	80.01
1 englisches Pfund Sterling	20.43	292.20	295.20	295.57½
100 holländische Gulden	169.00	2482.50	2499.95	2504.95
100 schwedische Kronen	112.50	1663.30	1678.30	1689.30
100 Schweizer Franken	81.00	1341.15	1367.10	1365.60
100 französische Franken	81.00	628.35	637.35	633.35
100 belgische Franken	81.00	605.35	612.35	614.85
100 italienische Lire	81.00	348.65	352.60	353.35
100 deutsch-österreich. Kronen	85.00	8.58	8.73	9.48
100 tschecho-slowakische Kronen	—	101.95	101.95	101.20
100 ungarische Kronen	—	20.22	20.27	21.47

9. Internationaler Metallarbeiter-Kongreß.

Luzern, 8. August 1921

Schon das äußere Bild des Kongresses zeigte diesmal das erhöhte Verständnis und die starke Bedeutung, die die Metallarbeiter der Welt dem internationalen Zusammenschluß beimessen. Der schöne kleine Saal des Luzerner Volkshauses ist fast vollkommen von den Delegierten besetzt. 59 Delegierte vertreten 16 Landesorganisationen. Bemerkenswert ist, daß die Engländer sowohl wie die Belgier mit je zehn Vertretern anwesend sind und auch Italien diesmal eine Vertretung entsandt hat.

Der erste Tag ist lediglich der Begrüßung und Konstituierung gewidmet.

Zunächst richtete der Sekretär, Genosse Ilg, ernste Worte der Begrüßung an die Delegierten, indem er darauf hinwies, daß gerade 30 Jahre seit der Gründung des Bundes verflossen sind. Die Dänen waren es, die auf einem internationalen Sozialistenkongreß die Anregung zur Gründung des Bundes gaben, und auch damals war es die Schweiz (Zürich), die zum Sitz des Bundes auserwählt wurde. Zwischen dieser Zeit und heute liegt wohl eine Periode gewaltiger kapitalistischer Entwicklung, doch in den letzten Jahren sei so manches zerstört, was vorher mit vieler Mühe aufgebaut worden war. Ilg wünschte, daß der Kongreß eine Arbeit leistet, die die Interessen des Weltproletariats wirksam fördert.

Es folgten alsdann die Begrüßungen durch Genossen Hirsbrunner namens des Schweizerischen Uhrenarbeiterverbandes und Genossen Schwedler von den Gewerkschaften Luzerns, während die Sozialistische Partei der Schweiz den Genossen Robert Grimm entsandt hatte. Grimm erklärte, daß seine, für manche Delegierte vielleicht erstaunliche Entsendung zum Kongreß durch die innigste Verbindung, die von jeher zwischen der schweizerischen Partei- und Gewerkschaftsbewegung bestanden hat, ihre Erklärung finde. Dazu beigetragen habe auch die politische Verfassung des

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210811/9 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Landes, die Referendum und Initiative vorsehe und darum jeden Staatsbürger zwinge, sich mit den öffentlichen Angelegenheiten in den Details zu beschäftigen. Das staatsbürgerliche Bewußtsein aber müsse indentisch sein mit dem sozialistischen. Wenn er aber diese wichtige Seite der Demokratie hervorhebe, so sei er doch weit entfernt, die Demokratie mehr zu loben, als sie es verdiene, da sie **innerhalb des bürgerlichen Staates** nur ein Mittel der Klassenherrschaft der Bourgeoisie sei, wie gerade das Beispiel der Schweiz beweise, wo die Reaktion der in den andern Ländern nicht nachstehe. Und dabei sei die schweizerische Reaktion nicht einmal originell; habe doch vor kurzem der Kriegsminister Scheurer bei Einbringung eines Gesetzentwurfs zur Bekämpfung der Revolution erklärt, daß dieses Gesetz nur den verschiedenen Erlassen Noskes entnommen sei!

Ein großer Wunsch beseele die schweizerische Arbeiterschaft: Die Probleme der Internationale seien Probleme des Vertrauens, und nur wenn es gelänge, dieses Vertrauen der Arbeiter in ihre Organisationen und das Vertrauen von Land zu Land herzustellen, würde der Bund imstande sein, international etwas zu erreichen. Niemals wieder dürfe die nationale Solidarität mit der Bourgeoisie über die **internationale Solidarität des Proletariats** gestellt werden. Der Gewerkschaftler dürfe es nicht dabei bewenden lassen, gewerkschaftlich tätig zu sein, sondern er müsse sich als Glied im internationalen Kampfe fühlen, bei dem es sich nicht nur um Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen, sondern um die Menschheit, um den Triumph der großen Ziele der Arbeiterbewegung geht.

Der Sekretär gab sodann davon Kenntnis, daß die finnländische Organisation nicht in der Lage ist, den Kongreß zu beschicken, und sich deshalb entschuldige. Ebenso sei es der amerikanischen Organisation nicht möglich. Sie habe darum Brownlie (England) mit ihrer Vertretung auf dem Kongreß beauftragt. Die Russen gehörten bisher dem Bunde nicht an. Im März habe das Exekutivkomitee eine Resolution beschlossen, wonach **keine Organisation dem Bunde angehören kann, die sich der Moskauer Gewerkschaftsinternationale angeschlossen hat.** Auf Grund dieses Beschlusses habe er als Sekretär kein Recht gehabt, die russische Organisation zum Kongreß einzuladen; erstens, weil sie **nicht Mitglied des Bundes** ist, und zweitens, weil es nach dem erwähnten Beschluß nicht möglich war. Seit einem im Bericht erwähnten Brief habe er keinerlei Mitteilung aus Rußland erhalten, bis vor acht Tagen ein Telegramm von Rusch-Berlin kam, der mitteilte, daß er im Besitz von drei Mandaten der russischen Organisation sei und die Schweizer ihm Einreiseerlaubnis besorgen sollten. Letztere waren jedoch vorher schon bei der Regierung vorstellig geworden zur Erlangung der Einreiseerlaubnis für alle Delegierten. Auch hätten sie schon zu wiederholten Malen gegen das Verhalten der Schweizer Regierung Protest erheben müssen. In der vorliegenden Frage wurde die Angelegenheit dem gesamten Bundesrat unterbreitet, der Kenntnis der Namen der Delegierten verlangte. Da aber diese Namen erst vor einigen Tagen mitgeteilt worden sind, wurde es zu spät. Rusch wurde hiervon in Kenntnis gesetzt und darauf erging der Aufruf der Kommunisten an die Metallarbeiter der Welt, worin der Sekretär Ilg angepöbelt wird, weil er nicht sofort die schweizerische Arbeiterschaft zum Kampf aufgerufen habe gegen die Regierung, und wenn dies erfolglos geblieben wäre, die Arbeiter der ganzen Welt!

Ilg stellte fest, daß die Paßschwierigkeiten ja nicht nur für die Schweiz, sondern auch für alle andern Länder bestehen, und daß er alles getan habe, um die Einreise für die Russen zu erwirken.

Hierauf wird das Bureau wie folgt konstituiert: Brownlie (England), Solau (Belgien) und Reichel (Deutschland) Vorsitzende und Domes (Oesterreich) und Guarnieri (Italien) Beisitzer.

In die Kommission zur Ausarbeitung einer Resolution für die Friedensaktion werden gewählt: Dißmann (Deutschland), Baeck (Belgien), Merrheim (Frankreich), Stein (Oesterreich) und Coyle (England); in die zweite Kommission zur Ausarbeitung einer Resolution zur Frage der Arbeitszeit: Brandes (Deutschland), Mc Kenna (England), Hirsbrunner (Schweiz), Hansen (Dänemark) und Hampel (Tschecho-Slowakei).

Gewerkschaftsbewegung.

Aus der Bergarbeiterinternationale.

Zu Anfang des Monats August trat das Internationale Bergarbeiterkomitee unter Vorsitz von Smith-England im Haag zusammen. Auf der Konferenz waren vertreten: Deutschland, England, Frankreich, Belgien und Holland. Der englische Bergarbeiterführer Hodges berichtete über den

Lohnkampf der englischen Bergarbeiter.

In der Aussprache wurde betont, daß dieser Kampf ein Kampf für die Interessen der gesamten Bergarbeiterschaft gewesen sei und daß die Bergarbeiterinternationale in Zukunft bei ähnlich schweren Fällen aktiver werden müsse. Bedauert wurde, daß die Leitung der englischen Bergarbeiterorganisation in ihrem großen Kampf die Internationale nicht zur Mitarbeit herangezogen habe.

In der Aussprache über die

wirtschaftliche Lage der Bergarbeiter

in den einzelnen Ländern kam zum Ausdruck, daß sich der Bergbau überall in einer Krise befinde, die verursacht werde durch den starken Rückgang des Verbrauches an den Erzeugnissen der Bergwerke. Die Förderung an Kohlen, Erzen und Kalisalzen sei bedeutend geringer als vor dem Kriege; aber trotzdem arbeite man mit Feierschichten, lege man Betriebe still und nehme Lohnverkürzungen vor.

Husemann, der Vorsitzende der deutschen Bergarbeiter, erklärte, daß die Beschäftigung im deutschen Steinkohlenbergbau noch verhältnismäßig gut sei, während der Braunkohlen- und Erzbergbau ebenso wie die Kaliindustrie unter starken Absatzschwierigkeiten zu leiden habe. Mit Husemann betonten besonders die tschechischen und holländischen Delegierten die ungünstige Wirkung, die die Unsicherheit über das Schicksal Oberschlesiens auf die Industrie ausübt. Die Vertreter der französischen, belgischen und englischen Bergarbeiter wiesen besonders auf die Internationalität des Kapitals hin, die in allen Ländern zum Ausdruck komme in den Versuchen, die Arbeiterschaft zu knechten und wirtschaftlich zu schädigen. Die nachstehende Resolution fand einstimmige Annahme:

„Das Internationale Komitee der Bergarbeiter stellt die Einheitlichkeit der Unternehmeraktion in allen Ländern fest. Ueberall kommt sie durch Lohnherabsetzungen und gleichzeitige Angriffe gegen die Bergarbeiter zum Ausdruck.

In dieser Gleichmäßigkeit erkennt das Komitee die internationale Gemeinschaft der Unternehmer in ihrem planmäßig vorbereiteten Kampf gegen die Bergarbeiter.

Das Komitee ist der Ansicht, daß es notwendig ist, der internationalen Macht der Unternehmer eine tatkräftige Aktion der Bergarbeiter-Internationale gegenüberzustellen und diese Aktion systematisch vorzubereiten.

Es erhebt Protest gegen die Tatsache, daß die deutsche Reparationskohle entgegen ihrer ursprünglichen Bestimmung dazu verwendet wurde, den Widerstand der englischen Bergarbeiter zu brechen.

Indem es gegen dies Verfahren Protest erhebt, stellt es fest, daß für die Lahmlegung von Handel und Industrie einzig und allein der internationale Kapitalismus des Unternehmertums verantwortlich ist.

Das Internationale Komitee der Bergarbeiter wendet sich energisch gegen diese Tatsache und gegen die imperialistischen Absichten des Unternehmertums aller Länder.

Angesichts dessen, daß das gesamte Proletariat der Welt unter diesen anormalen Zuständen leidet, und in Gemäßheit der auf dem internationalen Bergarbeiterkongreß in Genf angenommenen Resolution beschließt es, daß das Internationale Bergarbeitersekretariat im Einvernehmen mit der Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale in die Prüfung und Vorbereitung der praktischen Anwendung der Mittel und Wege einer Aktion eintreten soll, durch die die organisierte Arbeiterschaft gegebenenfalls den Unterdrückungs- und Ausbeutungsabsichten des kapitalistischen Unternehmertums begegnen kann, um sobald wie möglich für die ganze Welt die Rückkehr zu einer normalen Wirtschaftslage und die Verwirklichung der gewerkschaftlichen Ziele zu erreichen."

Beschlossen wurde weiter, den internationalen Bergarbeiterkongreß auf das nächste Jahr zu verschieben und dafür das Komitee des öfteren zusammenzuberufen. Seine nächste Sitzung soll spätestens im Oktober dieses Jahres stattfinden. Zum Allgemeinen Internationalen Gewerkschaftskongreß, der im November in Paris stattfindet, wurden Huc-Deutschland, Hodges-England und Bartuel-Frankreich delegiert.

Achtung, Sägereiarbeiter im Freistaat Sachsen!

Durch Verfügung des Reichsarbeitsministeriums vom 4. August 1921 ist der Nachtrag II vom 23. 2. 21 zum Tarifvertrag für die sächsische Sägewerks-Industrie (vom 26. 2. 20) für rechtsverbindlich erklärt worden.

Für die in Kistenfabriken beschäftigten Sägereiarbeiter ist der Vertrag gleichfalls verbindlich.

Der Geltungsbereich des Vertrages umfaßt das Gebiet des Freistaates Sachsen.

Der Gauvorstand des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes.
Sitz Leipzig.

Drohender Kampf in der Berliner Holzindustrie.

Berlin, 11. August. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Die gestrigen Beratungen zwischen der Verhandlungskommission der Berliner Holzarbeiter und den Vereinigten Verbänden der Berliner Holzindustrie sind ergebnislos verlaufen. Die Arbeitnehmer weigern sich nach wie vor, den Reichsmanteltarif auch für Berlin anzuerkennen. Die Verhandlungen sind als gescheitert zu betrachten. Am Freitag werden die Funktionäre der Holzarbeiter über die weiteren Maßnahmen entscheiden. Falls die Arbeitgeber nicht doch noch den Reichsmanteltarif anerkennen, ist mit schweren Kämpfen in der Berliner Holzindustrie zu rechnen.

Abwehrkampf im Münchner Baugewerbe.

München, 11. August. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Der Bauarbeiterverband beschloß in einer Streikversammlung, auf allen dringlichen Baustellen die Arbeit einzustellen, um auf die Arbeitgeber einen Druck auszuüben. Bei jenen Arbeitgebern, die einen Revers unterschreiben, daß Bezahlung in Stundenlöhnen, und zwar 7.70 Mk. für Maurer und 7.60 Mk. für Erdarbeiter, und Erhöhung der Entfernungszuschläge um mindestens 100 Prozent erfolgt, soll weitergearbeitet werden. Gehen die Arbeitgeber zur Aussperrung über, so wird die Arbeiterschaft den Abwehrkampf geschlossen aufnehmen.

Die Arbeitervertreterwahlen im Ruhrgebiet.

Das Ergebnis der Arbeitervertreterwahlen im Ruhrgebiet liegt jetzt endgültig vor. Es haben erhalten: die freien Gewerkschaften mit 100 924 abgegebenen Stimmen 12 Vertreter und 11 Stellvertreter, der Gewerkverein Christlicher Bergarbeiter mit 49 482 Stimmen 6 Vertreter und 5 Stellvertreter, die polnische Berufsvereinigung mit 20 438 Stimmen 2 Vertreter und 2 Stellvertreter, der christliche Metallarbeiterverband mit 7105 Stimmen 1 Stellv., der Hirsch-Dunckersche Gewerkverein mit 5521 Stimmen ebenfalls 1 Stellvertreter. Drei Listen waren ungültig, weil sie nicht die vorgeschriebene Zahl von Unterschriften aufwiesen. Infolgedessen schieden bei der Zählung etwa 40 000 Stimmen, die auf diese drei Listen abgegeben wurden, vollständig aus. Von den abgegebenen ungültigen Stimmen entfielen rund 36 000 auf die Unionisten und 3000 auf die Syndikalisten.

Aufruf zum Generalstreik in Braunschweig. Am Mittwoch ist die braunschweigische Arbeiterschaft durch Flugblätter zum sofortigen Eintritt in den Generalstreik aufgefordert worden. Der Generalstreik soll die Antwort auf die Aussperrungen in der braunschweigischen Metallindustrie sein. In öffentlichen Arbeiterversammlungen soll zu der Frage des Generalstreiks Stellung genommen werden.

Lohnbewegung der Schreinergesellen im besetzten Gebiet. Die Schreinergesellen des besetzten Gebiets von Koblenz bis Kleve reichten wegen Nichtbewilligung ihrer Lohnforderungen gemeinsam die Kündigung ein.

Der Buchdruckerstreik im Rheinlande. Der Streik der Buchdrucker hat eine weitere Ausdehnung erfahren, da auch in Ingelheim die Blätter bestreikt werden. Die dortigen Blätter erscheinen in kleinerem Umfange und verspätet. In Alzey, Bingen und Rüsselsheim wurden die Forderungen der Buchdrucker bewilligt.

Ein französischer Eingriff in die deutsche Preßfreiheit anläßlich des Mainzer Buchdruckerstreiks. Die gemeinsame Notzeitung der vom Setzerstreik betroffenen Blätter ist gezwungen worden, Meldungen des französischen Blattes Echo du Rhin, das ebenfalls durch den Streik lahmgelegt ist, zu veröffentlichen. Die Redaktion der Notzeitung gibt die Erklärung ab, daß sie die Verantwortung für den französischen Teil ablehnt.

Internationaler Kongreß der Privatangestellten. Am 10. August wurde in Wien der zweite internationale Kongreß der Privatangestellten unter Beteiligung von Delegierten aus Oesterreich, Deutschland, Dänemark, Schweden, Holland, Frankreich, England, der Schweiz, Portugal und den Nachfolgestaaten eröffnet. Der Vorsitzende des Bundes der Privatangestellten, Urban-Berlin sowie Finnen-Amsterdam namens des internationalen Arbeiterbundes und Bürgermeister Neumann im Namen der Stadt Wien hielten Begrüßungsansprachen.

Gerichtssaal.

rz. **Aus Furcht vor einem Rechts-Putsch.** Harte Strafen wegen Nichtablieferung von Waffen verhängte am 24. Mai das Landgericht Halle a. S. gegen drei Anhänger der Links-Parteien in Gräfenhainichen. Es wurden verurteilt wegen Vergehens gegen das Gesetz über die Zurückführung von Waffen und Heeresgut in den Besitz des Reiches und wegen Beihilfe zum gemeinschaftlichen schweren Diebstahl der Schlosser Paul Schmiel und dessen Ehefrau Marie Schmiel zu je 2 Jahren Gefängnis und 1000 Mk. Geldstrafe, und der Arbeiter Paul Adolf zu 1 Jahr Gefängnis und 500 Mk. Geldstrafe. Der Angeklagte Schmiel ist, wie im Urteil erwähnt wird, nach seiner eigenen Angabe Anarchist, seine Frau ist Mitglied der Stadtverordnetenversammlung in Gräfenhainichen und Anhängerin der Unabhängigen Sozialdemokratie, während der Angeklagte Adolf der kommunistischen Partei angehört. Aus Anlaß einer Untersuchung wegen Sittenverbrechens gegen Willi Adolf, den Bruder des Angeklagten, fand in der Wohnung der Beiden eine Haussuchung statt. Die Polizei fand bei dieser Gelegenheit in der Wohnung des Paul Adolf eine Kiste mit 500 Stück Infanteriemunition, einen Maschinengewehrlauf und ein Maschinengewehrgestell, während das eigentliche Maschinengewehr fehlte. Die Polizei vermutete nun, daß dieses lediglich bei den Eheleuten Schmiel verborgen sein könne. Eine bei ihnen von zwei Beamten vorgenommene Haussuchung hatte dann ein überraschendes Ergebnis. Es wurden in der Wohnung gefunden ein schweres und ein leichtes Maschinengewehr, ein Infanteriegewehr und ein Karabiner, eine größere Menge Munition verschiedener Art, Patronentaschen und sonstiges Waffenzubehör. Die Ehefrau S. hatte zunächst das Vorhandensein der Waffen bestritten und die Polizeibeamten von der Durchsuchung eines Verschlages, in welchem sich angeblich Kartoffeln befanden, abzuhalten versucht. In diesem Verschlage wurde dann das schwere Maschinengewehr gefunden. Vor dem Betreten des Stallbodens hatte die Angeklagte die Beamten gewarnt, da man leicht durch die Verschalung stürzen könne. Nun wurde dem Boden erst recht Aufmerksamkeit zugewendet und es fand sich dort unter Säcken verpackt das leichte Maschinengewehr. Frau S. gab in der Hauptverhandlung zu, von dem Vorhandensein der Waffen Kenntnis gehabt zu haben, behauptete aber, sie habe die Waffen nur für einen Unbekannten in vorläufige Verwahrung genommen und ihrem Manne nichts davon gesagt. Der Ehemann dagegen gab nur zu, als Obmann des Flurschutzes Waffen in Besitz gehabt zu haben, will sie aber nach Auflösung des Flurschutzes wieder abgeliefert haben. Das Landgericht hat die Angaben der beiden Eheleute auf Grund des Beweisergebnisses als unglaubwürdig und widerlegt angesehen. Die beiden Eheleute, so heißt es im Urteil, genossen in Gräfenhainichen das Ansehen führender politischer Persönlichkeiten. Das Gericht war überzeugt, daß die Waffen zu Gewalttätigkeiten gegen Menschen oder Sachen benutzt werden sollten, und zwar insbesondere bei einem Rechts-Putsch, den man in Gräfenhainichen befürchtete. Gegen das Urteil hatte nur die Ehefrau S. Revision eingelegt, die jetzt vor dem Reichsgericht zur Verhandlung kam. Ihr Verteidiger suchte in seiner Rechtfertigungsschrift die Sache so darzustellen, als ob nur der Ehemann, und zwar ohne Wissen der Frau, die Waffen angenommen und aufbewahrt habe. Das Verhalten der Frau bei der Haussuchung sei nur dahin zu deuten, daß sie ihren Mann der Bestrafung habe entziehen wollen, und eine solche Begünstigung müsse sie straffrei erscheinen lassen. Mit Rücksicht auf die einwandfreien tatsächlichen Feststellungen verwarf jedoch das Reichsgericht die Revision als unbegründet.

Von Nah und Fern.

Verhinderte Schiebung.

Stettin, 11. August. (TU.) Die Reichsüberwachungsstelle Stettin **beschlagnahmte** im September 1920 einen Schlepper des Besitzers Spiegelberg aus Kleinsaaten, **der nach dem Auslande verschoben werden sollte.** Die von der zuständigen Ueberwachungsstelle ausgesprochene Beschlagnahme-Verfügung ist jetzt bestätigt worden. Das Fahrzeug im Werte von 1½ Millionen Mark ist somit dem Reiche erhalten geblieben.

Sechs Personen bei einem Raubüberfall ermordet.

Berlin, 11. August. Wie der Lokal-Anzeiger aus Bromberg meldet, ist in das Gut Adlig-Kruschin eine **Räuberbande** eingedrungen und hat den Besitzer Albert Ulrich, seine Frau, seinen Schwiegervater und dessen Sohn, einen Knecht und eine Magd **erschossen.** Nur ein sechs Monate altes Kind wurde verschont. **Die Mörder raubten alles aus.**

Schwerer Automobilunfall.

Kreuznach, 11. August. Auf einer Autofahrt ist der in Kirchberg im Hunsrück weilende Baumaterialiengroßhändler Weber aus Dortmund schwer verunglückt. Infolge Versagens der Steuerung rannte der Wagen **in voller Fahrt gegen einen Chausseestein. Weber erlitt schwere innere Verletzungen. Seine Frau wurde sofort getötet.**

Die Stadt Pinsk durch Feuer vernichtet.

Warschau, 10. August. (TU.) Durch einen **riesigen Brand ist die Stadt Pinsk** in Wolhynien, eine Stadt von 60000 Einwohnern, **fast vollständig vernichtet** worden. Die Lage der Abgebrannten ist erschütternd. Hunderte von Familien kampieren auf offenem Felde. Rings um Pinsk wüten **Waldbrände.**

Explosionskatastrophe in Japan.

Paris, 11. August. (TU.) Der Matin meldet aus Neuyork, daß am 8. August in dem **Munitionsdepot bei Hiroschima in Japan eine schwere Explosion** stattgefunden hat. Es soll dabei **200 Tote und Verwundete** gegeben haben.

Streichfertige Oel- und Lackfarben
in anerkannt vorzüglichsten Qualitäten!
Nicht die geford. Preise sind maßgeb, sond. die Qualität.
Fußbodenlackfarbe i. Friedensqualität kg **16** ℳ
(Neuestes Fabrikat und vollkommen klebfrei!)
Vorstreichfarbe f. Fußböden, la Ware kg **12** ℳ
Weiße-Emaille-Lackfarbe unsere neueste reinweiße Farbe für Türen, Fenst., Möbel usw. **kg 24 Mk.**
Dieselbe in grau, elfenbein usw. kg **24** ℳ, **Vorstreich-Oelfarbe,** weiß kg **15** ℳ, **Wandsockellackfarbe,** abwaschbar, braun kg **10** ℳ, grau kg **15** ℳ. Oelfarben in div. Tönen kg **10-14** ℳ
Leinölfirnis, garant. rein, dopp. gek.,
fein Verschnitt, kg **16** ℳ, ab 5 kg billiger
Bleiweiß in Oel, gar. rein, kg **15** ℳ
Fußboden-Stauböl, hell und fett, geruchlos, kg **9** ℳ
Ferner **sämtliche Lacke, Oel- und Trockenfarben, Firnis, Leim, Kitt** in nur bester Qualität und sorgfältiger, sachgemäßer Verarbeitung.
Beste Trockenkraft und Haltbarkeit!
Spezialgeschäft für Farben und Lacke
Kühnert & Co., jetzt Petersteinweg 18.

Beschädigtes Holz als
Brenn-Holz
billig abzugeben
Alex Biancke, Leipzig
Ausstellungsgelände
(Eingang von der Straße des 18. Oktobers).

Der moderne Metallarbeiter
Ratgeber f. Dreher, Schlosser u. Maschinenbauer 408 S. 150 Abb. 57 Tab. Mk. 25.—. **Die Fräserei,** Nachschlagebuch f. d. gesamte Fräserei, 288 S. 144 Abb. 38 Tab. Mk. 20.—. **Die Werkzeugmacherei,** Lehrb. z. Anfertigung u. Behandlg. der Werkzeuge im Maschinenbau, 100 S. 135 Abb. 25 Tab. Mk. 20.—. **Kalkulation i. Maschinenbau** u. mod. Arbeitsgestaltung, 304 S. 170 Abb. 12 Tab. Mk. 26.—. **Modell-Atlas,** enthält 10 zer geb. Modelle u. 4 Tafeln nebst Erklärungen Mk. 28.—. In einigen Wochen erscheint: **Praktisches Maschinenzeichnen,** Allgemeines Lehrbuch z. Anfertigung u. Lesen techn. Zeichnungen, 150 Abb. 7 Tab. 4 Tafeln Mk. 26.—. Jedes Buch gebunden ohne Teuerungszuschlag!
Edm. Herrmann, Abt. 18 Berlin, Fruchtstr. 51.

Oswald Rudolph
Gravier-Anstalt
Kautschuk- u. Metall-
Stempel
Tür- u. Firmenschilder
Preisliste ans
Schablonen
Leipzig, Zeitzerstr. 3. T. 16041

Frau K. St. in R. empfiehlt als **bewährtes Mittel** gegen
Hommerhgrossen
Obermeyer's Medizinalseife Wärmste.
Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme
bestens zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien u. Parfüm.
Herba-Werke

Wein
Weißwein . . . Fl. 9.— bis 35.— ℳ
Rotwein . . . . „ 15.— „ 25.— „
Malaga . . . . „ 22.50 „ 30.— „
Weinbrand . . „ 45.— „ 52.50 „
Fst. Weinbrand-Versch. Fl. 37.50 „
Feinster Bitterlikör . . „ 47.50 „
Tarragona rot, süß, und Portwein Fl. 19.— bis 27.50 „
Deutsche Schaumweine erster Firmen von 38.— ℳ an
Feinste Ei-Crème a. frisch. Eiern 55.—, Advokat 47.50 ℳ
Per ganze Fl. einschl. Glas, b. Wein u. Sekt Steuer extra
A. Friese, Grimmaischer Steinweg 11
Verkauf Kellerei Hof, kein Laden. Fernspr. 3786

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210811/10 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Wochentags Einlaß 4½, Anfang 5, Ende 10½ Uhr
Sonntags Einlaß 3, Anfang 3½, Ende 10½ Uhr

Lindenfels

Karl-Heine-Straße 50 Fernruf 18195/96

Morgen!

Aus dem Schwarzbuche eines Polizeikommissars

Aufzeichnungen nach dem Leben von Hofrat **Josef Erler**

5 Teile in einer Vorstellung.

Dazu ein 2aktiges Lustspiel mit Knoppchen und ein Lustspiel mit Leo Peukert.

Sonnabend und Sonntag Jugend-Vorstellung.

Wintergarten

Eisenbahnstraße 56 Fernruf 18195/96

Morgen!

Hände hoch! 2. Teil.

Detektivbild in 6 Akten mit **Sybill Morell, Joe Nestor.**

Zwischen den Dreien

5 Akte mit

Erich Kaiser-Titz, Milo de la Chapelle.

Sonnabend und Sonntag Jugend-Vorstellung.

Abonnenten berücksichtigt bei Euren Einkäufen die Inserenten der Leipziger Volkszeitung.

Hainstrasse 19 — U.T — Hainstrasse 19

Ab heute Erstaufführung

Donnerstag Nur für Erwachsene

Das Riesen-Doppel-Programm!

Sidi-Coco!

Der große italienische Abenteurer-Sitten-Film

in **2 Teilen** oder

Der Kuppler seiner eigenen Frau!

10 Akte

I. Teil:

Das Gold von Boudjareck

10 Akte

II. Teil:

Das rote Zimmer

Aus dem Inhalt: Auf einer Dienstreise im Innern der Kolonie — Sidi-Coco in Tätigkeit — Ihre Frau wurde entführt — In dem Kerker — Passecouls Rache — Die Ehre einer Dame steht auf dem Spiel — Das Verbrechen von La Rochelle — Das rote Zimmer steht bereit — In der Gruft — Die Schwurgerichtsverhandlung usw.

Die Handlung spielt in **Afrika — Süd-Europa.**

Beide Teile, 10 Akte, werden **zusammen** in einem Programm gezeigt.

Anfang 4 Uhr

Pantheon

Dresdner Str. 20 Fernspr. 15957

Freitag u. Sonntag: **Großer Elite-Ball.**

Achtung! -Spieler!

Bandoneons werden sauber und gewissenhaft **gestimmt, umgestimmt** und **repariert. Einbau von Tönen** und **prima Lederbälgen** zu billigsten Preisen. Prompte und schnellste Lieferung.

R. Rieschick, L.-Stötteritz, Ferd.-Jost-Str. 66, II.

Sommerfest-Artikel.

Zum Festzug: **Papierlaternen** mit Licht und Stock von 70 Pfg. an, **Tragstäbe, Kopfbedeckungen, Abschießvögel, Sterne** usw.

Neuheit! Größt. Schlager f. Vereine ist m. Zusammenst. in **Wirtschafts-Aluminium**

Tombola ständig ausgestellt. — Preisliste gratis.

Emil Wagner, Spezialgeschäft nur für Karnev.- und Sommerfestartikel, **Leipzig,** Dresdner Str. 20, I.

Billig! Billig! Billig!

kaufen Sie im **Textil-Haus**

L.-Kleinzschocher, 67 Gießerstraße 67

Herren- und Damenstoffe

Fertige Kleider, Blusen und Röcke

Besonders billige Herren- und Damen-Wäsche

Bettwäsche, Hand-, Wisch- und Taschentücher

Schürzen usw. usw.

Ansicht ohne Kaufzwang.

Kleiner Anzeiger

Arbeitsmarkt

Schornsteinbauer

mit Reparatur und Kunstgerüst bewandert, zu sofort gesucht

A. Schmidt, Leipzig-Probstheida

Connewitzer Straße 6 Telephon 11500

Perfekte Stenotypistin

für unser Sekretariat zum 1. September 1921 gesucht

Nur Mitglieder unserer Organisation finden Berücksichtigung. — Ausführliche Bewerbungen an unsere Geschäftsstelle, Braustraße 17, I. erbeten.

Zentral-Verband der Angestellten

Tüchtg. Heimarbeiterinnen

zum Kleben von Flachbeuteln

sofort gesucht. Es wollen sich nur solche melden, die bereits derartige Beutel geklebt haben.

Papierwarenfabrik Otto Küttner,

Leipzig, Brandenburger Straße 16b

Steinsetzer stellt zum Tariflohn ein. Meldung per Draht Tiefbau **Graeve, Suhl i. Thür.** Fernruf 368.

Laufbursche (Schüler m. Arb.-kart.) sucht Wilhelmstr. 25, I.

Tüchtige Wickelmacherinnen sind dauernde Beschäftig. Zu erfr. **Delitzscher Str. 24, Hofgeb.**

Mädchen für kleinen Haush. ges. Lind., Demmeringstr. 1, I. r.

Verkäufe

Spottbillig

Getragene und neue

Anzüge

Militär-gestreifte schwarze Arbeiter-Hosen

nur prima Qualitäten u. feinste Schneider-Arbeit a. sämtliche Schuhwaren **kaufen Sie wie altbekannt beim billigen**

Kanner

Eisenbahnstr. 5

Achtung! vom 30. Juli b. 15. August

Sonderangebot in Anzügen

aus besten Stoffen, eleg. Form, enorm billig bei

Käthe Thieme, Leipzig, Sporergasse 10, I

Für 100 Mk. nur 95 Mk. zahlen Sie in **Brechers Garderoben-Haus Gerberstraße 43** für

Anzüge, Hosen Gummimäntel Herren-, Damen- u. Kinder-Schuhe Seidenmäntel Kostüme, Röcke Blusen, Wäsche [*

Von Herrschaften wenig getr., so gut wie neu, u. neue Herr.-, Dam.- u. Knd.-Garderobe aus feinst. Stoff. herges., kauf. Sie, wie altbekannt, gut u. bill. [* **nur b. Kummer, Reichsst. 14, Tr. B**

Spottbillig Anzüge

*] Neu und getragen von feinsten Kavalieren kaufen Sie auffallend billig, auch sämtliche Schuhwaren nur beim

billigen Kanner

Eisenbahnstr. 5.

!Von Herrschaften! wenig getr. Herren- u. Damen-Garderobe, Kostüme, Kleider, Mäntel, Röcke, Blus., Schuhe, Bettwäsche, Federbett. z. bill. Preis. **Ranst. Steinweg 26, I. l.***

Anzüge getragene und neue, Hosen, Cutaway, Gehrockanzüge, Schlüpfer, Covercoat, Gummimantel usw. Bitte ansehen ohne Kaufzwang.

Johannisplatz 8 hinter der Kirche. [*

Spottbillig

Neu u. getr.

Hosen

Militär-, gestreifte, schwarze, alle Arbeiterhosen in Riesenauswahl auch alle Schuhwaren kaufen Sie **nur** beim *] altbekannten

billigen Kanner

Eisenbahnstr. 5.

10 Anzüge, 3 Cutaway-Hosen, Gehrockanz. spottbillig. Bitte ansehen. **Lange Str. 10, I.** [*

Gelegenheitskäufe in **Herrengarderobe, Mil.-Sachen, Schuhe, Stiefel** Ranftsche Gasse 6, Laden. [*

Martha Lindam ∘ Paunsdorf, Hauptstr. 74, an der Kirche.* **Blusen, Schürzen, Strümpfe dill. Hemden, Stickerei, Strickgarn.**

Bett- und Damenwäsche etc.

Fabrikpreise

Fischer, Leipzig-Anger, Herbartstraße 2b, I.

SONDERANGEBOT

Herrenstiefel in Rindbox, Größe 44/46 **98⁵⁰**

Militär-Hosen 95 ₰ gestreifte u. Arbeitshosen von 45 ₰ an, 2 Anzüge guterh., 150 ₰, verk. Klzsch., Windorfer Str. 30, pt.

Mantelkleider, wollene, eleg., 198 ₰, Wollblusen, eleg. gestr., 75 ₰ Sophienstraße 29, II. [*

Blusen weiß u. farbig, Handhohlsaum u. gestickt, zu Fabrikpreisen Reudnitz, Hofer Str. 54, pt. [*

Ia Bettücher 32 Mk., Bettbezüge 72 Mk. Dam.-Wäsche, Herrenhemden usw. billig Sophienstr. 29, II.*

Telephon 10401. Große Auswahl in nur herrschaftlich getragenen **Kleid. Blus. Mänt. Röck.** und dergl. **Frieda Claub,** Windmühlenstr. 45, I. Etage.*

Halt, WO??? **Fürstenstraße 9, pt. lks.** Keine Ladenpreise. Die **billigen Plauener Gardinen,** Meterware 8 Mk., Etamin, Stores, Künstler-Gardinen. [*

Sofa, guterhalten, Waschtisch billig Zeitzer Straße 38, II. l.

Schlafzimmer, wie neu, verk. preiswert Lt., Quecksr. 23, I.

Chaisel. Lt., Demmeringstr. 80, II. r

Kleidrschr., Vert., Küchnschr., Tisch b. Vl., Schmiedestr. 7, pt.

Kleiderschrank 175, Küche 290, Sofa Rd., Kapellenstr. 9a, pt.

Tisch, pol., Schreibt., Glasschr. m. Spglsch., Plüschport., Bild, Schirmst. z. vk. Könneritzstr. 34

Billige Reformbetten nur Dreilindenstraße 13 (Kein Laden). [* 13

Reformbetten neu, fein, Emaill., pa. Sprungrahm., 3 Auflg., pa. Friedensfüll., Friedensstoff. 2×1 m kpl. 425 Mk., 190×90 cm 400 Mk. **Arnolds Gelegenheitskäufe Wurzner Straße 40.**

Billiges Angebot 1 Posten solide mod. Betten, Ia Stahlmatr. u. Aufl. jd. Gr., Chaisel. 225, gebr. Bett. m. M. je 200 Mk. Brüderstr. 10, I. l.

Moderne Sprechapparate sehr billig!

Schallplatten in gewaltiger Auswahl! Stets das *] Neueste! **Musikhaus „Stern" Windmühlenstraße 36.**

Nähmaschine, gutnähd., verk. **Kappe,** Nürnberg. Str. 11. [*

Nähmasch., gutnäh., pk. prsw. Meth. Frankfurter Str. 22.*

Fahrräder gebr. von 440 an, Luftschläuche von 13.50 an, Laufdecken von 43 Mk. an, [* Zubehör z. bill. Tagespreisen **Beyer** Ranstädter Steinweg 33

Stab. Rad, Freil. o. Gummi, 300 Mk. vk. Burgstr. 9, IV. l.

Kinderwag. z. vk. Freitag 5-7 Rd., Charlottenstr. 8, IV. M.*

Kinderwagen zu verkaufen. Lind., Demmeringstr. 3, H. I.

Eleg. Brom.- u. Klappwag. z. vk. Lindenau, Markt 11, I. r.

Klppw. 60. Wurzn. St. 68, IV. r

Klappwag. u. Handw. z. verk. Lt., Demmeringstr. 80, II. r.

Sportwagen f. 70 Mk. z. verk. Leutzsch, Grenzstraße 6, I. l.

Gth. Sitzliegew. 150, H. Knbr.-korb m. Gest. 50, stab. Sportw. 50. Kl. Fleischerg. 16, II. Geiger

Sitz- u. Liegewag., Knbrstuhl, z. vk. Brandvorwerkstr. 14, III. l

1 Anz. Breiter, Nuvh. f. Tischl., trocken, hart, u. weich. Holz, üb. 40 Fassonhobel vk Böhlen, Röthaer Str. 26, Vh., Paatsch

Spitz, schw., schön, 13 J. alt, bill. zu verk. Pl., Gießerstr. 40, pt. l.

Kaufgesuche

Kaufe Herren-Garderobe Militär-Sachen [* Gehrock-Anzüge, Betten, Bett- u. Leibw., Leihhausch. Militär-Stiefel und Schuhe. Klink, Ranftsche Gasse 6, pt. Straßenbahn b. Battenberg

Herrengarderobe, neu u. getragen, auch **Gehrockanzüge,** a. einzeln, kauft **Johannisplatz 8** (hinter der Kirche).*

Anzüge, Hosen, Westen, Schallplatten, Taschenuhren, Mandolinen, Wäsche kauft **Wolf,** Sternwartenstraße 30*

Gold- u. Silberwaren Uhren, Ketten, Ringe, Platin kauft **Max Israel,** Uhrm. Promenadenstr. 5, Lad.*

Alle alten und defekten * **Uhren** kauft Vo., Elisabethstr. 22, p. l.

Verschied. Möbel zu kauf. gesucht Ungerstr. 10, Dietrich

Schallplatten Bruch und abgespielte br. dring. u. zahlt d. h. Preise Jeremias, Stötteritz. Str. 9 [*

Nähmaschinen kauft Kappe **Nürnberger Straße 11.** [*

D.- u. H.-Rad, Nähmasch. sucht Kohlgartenstr. 44, II. T. 60748*

Prom.- od. Klappwagen bill. z. kauf. ges. Ella Krulpe, Gabelsbergerstraße 19, part.

Kind.-, Klappz.- u. Prom.-Wag., w. a. def., kt. z. Kwauf, Gabelsbergerstr. 19, p. T. 9393.

Schellack kauft W. Stöss, Leipzig-Gohl. Briefstraße 33. Tel. 51091.

Lumpen Papier Bücher, Zeitungen Eisen Metalle kauft laufend * **Richard Fahrenbruch** Inh. Willy Schönfeld Berliner Str. 11. T. 11368

Vermischte Anzeigen

Kleiner schwarzer Spitz a. Eing. d. Zoo abhd. gekomm. Geg. Belohn. abzug. b. Löffel, Johannisgasse 10, Aufg. B.

1. Verleih-Institut feiner Gesellschafts-Anzüge **J. Kindermann** Neumarkt 1, 1 Treppe.

Wohnungen

Schlafstelle f. Herrn zu verm. Lt., Raimundst. 4, II. l. Kohnert

Bessere Schlafstelle m. elektr. Licht in Lind. od. Leutzsch v. Heimarb. (Schneider) gesucht. Off. W. H., Fil. Odermannstr 1.

Leere Stube sucht ant. sol. Fr. in mittl. Jahr in Pl. od. Vl. f. sof. od. spät Off. u. G. 40 an die Fil. d. Bl., Weißenfelser Str.

Wohnung i. Go., St., Ka., Kb., geg. größ. zu tausch. ges. Off. **K. W.,** Fil. Lindenthaler St. 22.

Tausche St., Ka., Kb. in Gast. Go. geg. größ. auf. Go. Off. u. **A. 194** an Mäßiss, Weststraße.

Inserate

für die fällige Nummer bestimmt, erbitten bis spätestens 9 Uhr vorm. am Erscheinungstage.

SCHUHWAREN

Einzelverkauf an Private zu Engrospreisen!

Herren-Stiefel, Rindleder, genagelte Sohlen				**89.00**
Herren-Stiefel, Rindbox, durchgenäht		135.00,		**120.00**
Herren-Stiefel, pa. Rindb., Qualitätsw.	175.00,	168.00,	150.00,	**145.00**
Herren-Stiefel, pa. Mastbox, Orig.-Goodyear-Well		195.00,		**185.00**
Herren-Stiefel, braun Mastbox		268.00,	225.00,	**185.00**
Herren-Schnallenstiefel, extrabreit				**169.00**
Herren-Gummizugstiefel, pa. Mastbox, eleg. Form				**159.00**
Jünglings-Stiefel, Rindbox			36/39	**118.00**
Wander- und Straßenstiefel, sehr dauerhaft, naturbraun, Fahlleder		40/46 **135.00,**	36/39	**115.00**
Fußballstiefel, ganz vorschriftsmäßig				**160.00**
Kinder-Stiefel, prima Rindbox	31/35 **87.00,**		27/30	**72.00**
Kinder-Stiefel, prima Chevreau, Chrom, Rindbox	25/26 **46.00,**	23/24 **42.00,**	18/22 **39.00,**	**29.00**
Damen-Halbschuhe		118.00, 98.00,	75.00,	**60.00**
Lack-Schnür- u. Spangenschuhe und Pömps		198.00, 168.00,		**140.00**
Damen-Spangenschuhe, prima Qualität		118.00, 97.00,		**75.00**
Schwestern-Spangenschuhe, Rahmenarbeit				**105.00**
Frauen-Stiefel, bequeme Form, für empfindliche Füße, mit niedrigen Absätzen, prima Qualität		145.00,		**125.00**
Braune Damen-Stiefel u. Halbschuhe enorm bill.				
Schwarze Dam.-Stiefel m. u. o. Lackkapp.		148.00, 118.00,		**90.00**
Sandalen, braun. Rindleder		72.50, 69.00, 59.50,	48.50	**40.50**
Leder-Hausschuhe mit Ledersohlen				**44.50**
Leder-Spangenschuhe mit Ledersohlen				**49.50**
Kinder-Spangenschuhe, braun		48.50, 41.50		**38.50**
Segeltuch-Turnschuhe mit Ledersohlen				**19.00**
Leder-Hausschuhe, Niedertreter, braun				**47.00**

Stein & Comp., Schuhwaren engros

Richard-Wagner-Straße 12, III.

Fahrstuhl. Verkaufszeit 9–1 und 3–6½ Uhr.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210811/11 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

USPD. Groß-Leipzig

Gohlis Freitag, den 12. August 1921, abends 8 Uhr: **Mitgliederversammlung** im Brauer-Ausschank Nickau, Elsbethstr. 17. Tagesordnung: 1. Bericht über die Tätigkeit der Stadtverordnetenfraktion. Ref. Gen. J. Scheib. Freie Aussprache hierzu. 2. Vereinsangelegenheiten. **Der Vorstand.**

Möckern Sonnabend, den 13. August, abends ½8 Uhr: **Nachtausflug** mit Musik nach dem Rittergutschlößchen Barneck. Sammeln im Carolabad. Laternen mitbringen. Zahlreiche Beteiligung erwartet **D. V.** Den Kindern zur Mitteilung, daß auch nach den Ferien die Spieltage beibehalten werden. Auch sind Vorbereitungen für einen zu gründenden **Kinderchor** und später abzuhaltende Märchenabende getroffen worden. Voranzeige: **Montag, den 22. August: Mitgliederversammlung.** Referat des Gen. H. Fleißner: Die Beschlüsse der Landeskonferenz. Taktische und prinzipielle Auswertung der Zusammenarbeit der sozialist. Parteien. **Der Vorstand.**

Männer- u. Frauenchor Wahren

M. d. A.-S.-B. Dir.: Schmidt

Sonnabend, den 13. August, abends ½8 Uhr:

Großer Volkslieder-Abend mit anschließend. **Ball**

im großen Festsaale des Lunaparkes Wahren.
Um recht zahlreiche Unterstützung bittet
Der Vorstand

Deutscher Transportarbeiter-Verband.

Verwaltungsstelle Leipzig.

Kraftwagenführer! Freitag, den 12. August, abds. ½8 Uhr, im Volkshaus, Zeitzer Str. (Café Mitte) **Kraftfahrer-Versammlung.** Tagesordnung: 1. Vortrag des Kollegen Meißner: Das Tarifverhältnis der Kraftfahrer und die kommende Teuerung. 2. Sektionsangelegenheiten. 3. Verschiedenes. — Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung erwarten wir zahlreichen Besuch. — Lesen und weitergeben!

Kartell der Arbeitervereine für Sport- u. Körperpflege

Turn-Vereine

Knautkleeberg. Turn- u. Sportverein. E. V. Freitag, den 12. August, abends ½8 Uhr **Außerordentlich wichtige Mitglieder-Versammlung** im Gasthof. Tagesordnung: Sportplatzweihe.

Radfahrer-Bund Solidarität

Radfahrer. Zum **Gewerkschaftsfest** beteiligen sich alle Mitglieder, welche nicht zum Bundestag nach Halle fahren, am Festzug des Sportkartells zu Fuß. Treffpunkt ½2 Uhr Reichsgerichtsplatz, Punkt 2 Uhr Abmarsch. **Die Bezirksleitung.**

Reigenfahrer. **Hauptprobe zum Bezirksfest.** Freitag, den 19. August, abends 6 Uhr, haben sämtliche Mannschaften, welche beim Bezirksfest mitwirken, zur Hauptprobe im Zoo anwesend zu sein. Pünktliches Erscheinen aller ist Pflicht. Fr. Bartsch.

Versteigerung!

Morgen Freitag ½10 Uhr versteigere ich im freiw. Auftrag der Roßbergschen Erben (Roßbergs Gut) in **Hänichen** sämtliche vorhandenen **Haus- und Wirtschaftsgegenstände, Kaninchen u. Federvieh.**
Herm. Heise, Aukt. u. Taxator
Meßhalle Roßplatz. Fernr. 9416.

Gold-Barsch!
(Bester Bratfisch)
Fetter Kabeljau
(Mittel und ohne Kopf)
In selten schöner frischer Qualität!
Pfund 1.75 M | 3 Pfund 5.00 M

Die beliebten bratfertigen
Fisch-Kotelletten Pfund 2.00 M

Neue Kieler
Fett-Bücklinge
Pfund 5.50 M. In Kisten Tagespreis.

Ein Gelegenheitsposten
Roll-Möpse
Doppel-Dose (zirka 8 Liter) 30.00 M

Neue Bratheringe
Kronsardinen ∴ Oelsardinen
Neue saure Gurken zu billigsten Preisen!

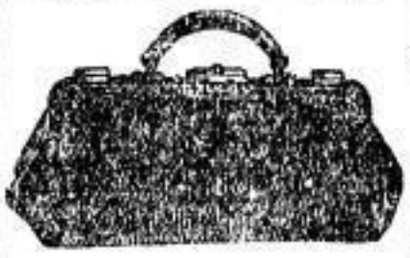
Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene!

Freitag, den 12. August, abends 7 Uhr, im Volkshaus (großer Saal):

öffentliche Versammlung

Thema: **Einigung der Kriegsopfer auf dem Boden des Klassenkampfes od. auf politisch neutralem Boden?**
Referent: Bundes-Vorsitzender Genosse **Karl Tiedt, Berlin.**
Kriegsopfer, erscheint in Massen! [*
Auch die Führer der Gegenorganisationen sind hierzu eingeladen.

Internationaler Bund der Kriegsopfer Deutschlands, Ortsgruppe Leipzig.



Koffer – Reisetaschen

Beste Qualitätsarbeit
Erneut im Preise herabgesetzt! *
Eigene Fabrikation und Reparaturwerkstatt
Karl Blaich Windmühlenstraße 32, Taucha er Straße 16...

Auto-Benzin Mot. Spndl.-Oel Ltr. v. 7 M an, **Benzin** I A 7.50 per Liter

Industrie-Lack-Firnis Kilogramm 10.00
Fußbodenöl Ia 8.00
all. b. mindest. 5 Ltr. od. Ko.

Kreide, Leim, Farben, Gips

Zement/Anetzer/Pinsel/Schablonen
Fußbodenfarben u. Lacke/Terpentin **Firnis**
kauft man vorteilh. b. **Feist,** Rödelstr. 12. Tel. 40993
Straßb. 1 u. 8. Farbenanfert. jd. Wunsch entsprech.! *

Wring-Maschinen werd. schnell mit bestem **Heißringer** Gummi versehen. Jede Walze wie neu für **55** M
Annahme **Rödelstr. 12** im Laden. Straßenbahn 1 u. 8. *

Haut-, Geschlechts- u. harnleid., verz. nerv. Schwäche behand. **Dr. med. Dorl,** nicht approbiert. Mitgl. naturwiss. Gesellsch. **Leipzig, Kurprinzstr. 5,** Sprechst. von 9–2 u. 4–8 Uhr. [*

Amtliche Bekanntmachungen.

Freibankfleischkarten.

Die grauen Karten der Freibank I (Johannisplatz 11) und die grünen Karten der Freibank II (Lindenau, Aurelienstraße 41) haben vom **1. September d. J. ab keine Gültigkeit mehr.**

Neue Karten werden **vom 15. August ab,** allerdings nur in **beschränkter Zahl,** ausgegeben
a) durch die Herren Distriktsvorsteher des Fürsorgeamtes an Minderbemittelte,
b) durch das Ortsamt für Kriegerfürsorge an Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene,
c) durch das Arbeitsamt II an Erwerbslose.

Die Karten werden nur auf Antrag ausgestellt. Der Wohnungsschein ist dabei mit vorzulegen.

Leipzig, am 11. August 1921.
Der Rat der Stadt Leipzig.

Markranstädt.

Die **Ausgabe der neuen Brotkarten** erfolgt **Freitag, den 12. August 1921,** in den bekannten Ausgabestellen gegen Vorlegung der Ausweiskarte in der Zeit von ½8–½11 Uhr vormittags und von 2–½4 Uhr nachmittags.
Der Stadtrat.

Sparkasse Wahren.

Geschäftszeit von 8 bis ½2 Uhr. +

Sängerchor Leipzig-Zentrum-Süd

Freitag, den 12. August, findet die Uebungsstunde statt.
Der Vorstand.

ALTHOFF

Preiswerte

Sommerschuhe

Weiß-Leinen-Spangenschuhe 1 Spange, vorzügl. Qualität Größe 31–35 **56.00** Gr. 25–30 **50.00**

Weiß-Leinen-Spangenschuhe 1 Spange, moderne kurze Form Größe 36–42 ..... **78.00**

Braune Rindleder-
Sandalen

Größe 25–30	54.00	47.50
Größe 31–35	67.00	59.00
Größe 36–42	78.00	76.00

Weiß-Leinen-Schnürschuhe gute feste Lederschle Größe 31–35 . **68.00** Größe 27–30 . **58.00**

Weiß-Leinen-Schnürschuhe moderne kurze Form Größe 36–42 ..... **78.00** **65.00**

Artikel für Reise und Bad
in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

×

Der bekannt billige
Schuhwaren-Saison-Ausverkauf
der Schuhfabrik Becker
Nur noch 3 Tage!
Ohne jede Konkurrenz! Machen Sie einen Versuch!
Sie staunen über Qualität, Leistungsfähigkeit und Preise.
Keine grosse Reklame — — Ueberzeugung macht wahr!
Fabrik-Niederlage von E. Becker & Co.
Fr. G. Becker, Leipzig, Poststrasse 15, Laden.

Gummiabsätze alle Größ. billig.
Batterien (Webe) stets frisch.
Böhse, Kaiserstr. 5. *

Zigarren
garant. rein, Stück nur 50 ₰
Kownoer-
Schnupftabak 50 gr nur 1.20 M
Kautabak
amerikan. Riegel, nur 2.50 M
Land-Tabak
österreich. Regie, nur 1.25 M
Rauch-Tabak
Krüllschnitt, 100 gr nur 4 M
Roth-Händle
Zigaretten, 10 Stück 2.50 M
Schmalzler
Regensburger, nur 50 ₰
in den Zigarrengeschäften:
Leipzig-Stadt: Elsterstraße 3, Gerberstr. 40
L.-Ost: Täubchenweg 43 *, Wurzner Straße 37
L.-West: Lützner Straße 49
weit Verkaufsstellen vergibt
GÖTSCH, 17 Elsterstraße 17
Telephon 11 343.

Hüte-Umpresserei
Helene Lauckner
jetzt *
Promenadenstraße 15

Leinölfirnis
garantiert rein, kg **15** Mk.
Alle streichfertigen Oel- und Lackfarben
empfiehlt unter Garantie der Haltbarkeit *
L. O. Kaspar Nachfl.
Plagwitz, Zschochersche Str. 30

Ohne Geld
nur durch monatlich. Miete gelangen Sie in d. Besitz v.
Beleuchtungs-Körper
Gaskocher, Herde, Eisschränke usw.
Leipziger Beleuchtungs-Zentrale
Nikolaistraße 25. [*

Sport- u. Berufskleidung
Jackett-Anzüge sehr schön u. billig! Drell- und Sommeranzüge, Lüsterjacken, Maurer- und Schlosserblus. u. -hosen, gestreifte und Arbeiter-Ledertuchhosen, grau u. schwarz, auch für Eisenbahner, Fleischer- und Konditorjacken.
Manchester-Anzüge oliv und hell, lange und Sporthosen **400** M, pa. Gladbacher Ware.
Militär- Hosen ab **95** M, Blusen, Ulster, Schuhe und Stiefel.
Sport- Mützen in großer Auswahl und Bridge-Hosen, feldgr. Manchester.
Gamaschen, Leder, **85** bis **200** M braun und schwarz, Wickelgamaschen und Stutzen.
Wäsche Hemden, Sport- u. Oberhemden, Kragen, Schlipse, Handschuhe, Strümpfe, Hosenträger, Schürzen.
Walter Fritzsche
Leipzig, Kurprinzstr. 22 (Nähe Markthalle).
L.-N., Frommannstr. 12
L.-Lindenau, Henricistr. 4

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210811/12 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG